x, Box, Box- 5.90
8.75, 7.25,
x u. Boxcalf 8.90
2.50,10.50
14.75
0,16.25,
95 Pf.
ffel 1.95
d Fleck, warm
ffel 2.85
varz 3.35 u.
nstiefel 3.25
warm gefüttert
1.15
t Cordelsohle
offel 1.95
dersohle und
12.50
elefon 3225.
ahrheit
ie Konkurrenz dem
ten
bel-
ner
ranche zu zählen ist.
enzlos!
cke Prinzenstr.
sowohl in
ttungen,
Anzügen,
eroben,
ken, Manu-
etc.
sondern als Auf
n.
In- u. Abzahlung
- und
Haus
ner
nstr.-Ecke
d des Südwalls.

93000 Abonnenten — Nr. 340. 20. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, den 10. Dezember 1907. — Abonnenten 93000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Giesbert Tiefentee für den Inseratenteil: Julius Reiteneier Dortmund

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128 (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53 (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 18 Seiten

Das Vereinsgesetz.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 9. Dezember.

Ohne das luftreinigende Block-Gewitter der vorigen Woche hätte die erste Lesung des Reichs-Vereinsgesetz-Entwurfs wahrscheinlich einen anderen Verlauf genommen, als es am ersten Tage der Beratung der Fall war. Die Blockparteien hatten sich unter der Hand dahin geeinigt, ihrerseits alle Schärfen zu vermeiden und

ihren grundsätzlichen Standpunkt

zu dem Entwurf in voller Ruhe und Sachlichkeit zu entwickeln. Auch auf Seiten der Regierung waltete das gleiche Bestreben ob und an ruhiger Sachlichkeit ließ es die Einleitungsrede des Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg wahrlich nicht fehlen. Er bemühte sich darzulegen, daß der Entwurf, entsprechend der Zusage des Reichskanzlers, vom 25. Febr., einen großen Fortschritt gegen den bestehenden Zustand bedeute, und suchte dann einzelne Bestimmungen gegen bereits laut gewordene Einwürfe und Bedenken in Schutz zu nehmen. Er hob

mit besonderer Betonung

hervor, daß die verbündeten Regierungen ihrerseits manche Wünsche zurückgestellt und sich auf „praktische, vernünftige Vorschläge" beschränkt hätten, um das schwierige Gesetzgebungswerk nicht zu gefährden. Einerseits suchte er die Bedenken der Liberalen wegen der Vorschriften über die polizeilichen Befugnisse hinsichtlich der Auflösung der Versammlungen, andererseits die von konservativen Blättern geltend gemachten Gründe gegen die

schrankenlose Zulassung Jugendlicher zu Versammlungen

zu widerlegen. Besonders eingehend beschäftigte er sich mit dem am meisten umstrittenen § 7, nach welchem die Versammlungssprache in der Regel die deutsche sein soll.

Der Staatssekretär berief sich im wesentlichen darauf, daß Deutschland ein nationaler Staat, kein Nationalitäten-Staat sei, trotzdem auch verschiedene fremde Nationalitäten innerhalb seiner Grenzen wohnten, und daß, auch in Preußen, wo die meisten dieser Gruppen seien,

die Geschäftssprache aller Behörden

die deutsche sei. Von einer Auslieferung der Polen an die Polizei auf Gnade und Ungnade könne keine Rede sein. Dieser Teil seiner Ausführungen, die sonst sehr ruhig aufgenommen wurden, rief mehrfach Unterbrechungen und Zwischenrufe seitens der Polen, sowie im Zentrum und bei den Sozialdemokraten hervor.

Der erste Redner aus dem Hause,

der konservative Abg. Dietrich, begann mit der Erklärung, daß seine Partei in der Vorlage eine brauchbare Grundlage erblicke und deshalb die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern beantrage. Er erkannte auch die Notwendigkeit eines einheitlichen Rechtes für das ganze Reich an. Im übrigen machte er die endgültige Stellungnahme seiner Freunde von den Beschlüssen der Kommission abhängig und begnügte sich damit einige Bedenken anzudeuten, so namentlich wegen der Teilnahme der Jugendlichen am Vereinsleben mit der unbeschränkten

Zulassung der Frauen

erklärte er sich ausdrücklich einverstanden), auch schon im Hinblick auf die antimilitaristische Agitation der Sozialdemokratie. Mit dem Paragraph 7 dem Sprachenparagraphen, erklärte er sich gegenüber den Polen einverstanden, wollte aber so loyale Staatsbürger, wie die Littauen und Masuren, auch schon im Gesetz davon ausgenommen sehen. Der konservative Redner schloß

mit dem bemerkenswerten Bekenntnis,

daß auch seine Partei ein freiheitliches Vereins- und Versammlungsrecht wünsche, da sie sich von polizeilichen Beschränkungen auf diesem Gebiete keinen Sieg ihrer Anschauungen versprechen.

Die Quintessenz der längeren Rede des Zentrumsabg. Trimborn war, daß jeder Entwurf, der eine Sprachenbestimmung, wie die im Paragr. 7 enthalte, für seine Partei „absolut unannehmbar" sei. Im übrigen versicherte er, daß die Vorlage auch sonst seine Partei nicht befriedige. Er setzte sarkastisch hinzu, daß ihre Erwartungen durch

die früheren Andeutungen des Fürsten Bülow

und der Liberalen allerdings auch sehr hoch gespannt gewesen seien. Namentlich für die Süddeutschen sei der Entwurf nicht freiheitlich genug. Anstößig erscheine besonders die Bestimmung, die auch private Versammlungen, die sich mit öffentlichen Dingen beschäftigten, dem Gesetz unterstelle. Danach wären Fraktionssitzungen, Wahl- und Streikberatungen nicht mehr vor der Polizei sicher.

Auf einen wesentlich anderen Ton war

die folgende Rede

des württembergischen Nationalliberalen Dr. Hieber, Gymnasialprofessors in Stuttgart, gestimmt, des einzigen juristischen Laien, der in dieser Debatte zum Wort kam. Er stellte die Vorzüge des Entwurfs voran: die Schaffung eines einheitlichen Rechts für ganz Deutschland, den offenbaren Fortschritt für Preußen und Norddeutschland überhaupt, und bedauere, daß man, wie der Vorredner behauptet habe, in Süddeutschland nach Kenntnisnahme von dem Entwurf

„geradezu perplex"

gewesen sei. Beispielsweise seien in Baden schon bisher die Polizeibefugnisse größer gewesen, als der Abg. Trimborn annehme. Im einzelnen hatte natürlich auch dieser Redner mehrfache Bedenken, so daß nicht eine Schädigung des Koalitionsrechts ausgeschlossen erscheine und die Notwendigkeit einer Regelung des Rechts der Berufsvereine anerkannt werde. Als dankenswerten Fortschritt bezeichnet der nationalliberale Wortführer die

Freigabe des Vereinswesens

für Frauen und den Wegfall der Bestimmungen über Versammlungsmündigkeit, obwohl er in letzterer Hinsicht auch gewisse Bedenken hatte.

Als einen Fortschrift auch für andere Staaten, als Preußen, bezeichnet er die Vorschriften und Kautelen hinsichtlich der Auflösungsbefugnis, die sogar auch in Württemberg dem Gutdünken der Polizei überlassen bleibe. Dagegen befürwortet er nach dem Beispiel Württembergs die Anzeigepflicht nur für solche Versammlungen die nicht öffentlich bekannt gemacht worden seien. Dem

Sprachenparagraphen

stimmt er namens seiner Partei grundsätzlich mit der Begründung zu, daß das Reich und jeder deutsche Staat berechtigt seien, sich zu wahren, wenn der Gebrauch der fremden Sprache in den Dienst deutschfeindlicher Bestrebungen gestellt werde, wie dies seitens der großpolnischen Bewegung geschehe. Polen, Zentrum und Sozialdemokraten begleiteten diese Ausführungen mit lärmendem Widerspruch, während Nationalliberale und Konservative ihnen

lebhaften Beifall

spendeten.

Dann nahm der Sozialdemokrat Heine das Wort, der anfangs ruhig sprach und seine Kritik des Entwurfs dahin zuspitzte, daß er zwar einen unleugbaren Fortschritt bringe, aber nicht entfernt einen solchen, wie das Volk ihn wünsche und erwarte. Einzelne Bestimmungen würden sogar eine Fülle neuer Drangsalierungen herbeiführen. Lebendig wurde der Redner erst, und mit ihm das Haus, als er dazu überging, den Sprachenparagraphen „von Grund aus" zu verurteilen. Er steht auf dem Standpunkt: mögen

auch die Polen

noch so ungerecht gegen die Deutschen handeln, wir müssen sie unbedingt gerecht behandeln. Als er die vom Vorredner entwickelten Ansichten hierüber als eine „Schmach" bezeichnete, entstand ein furchtbarer Lärm. Nationalliberale und Konservative erhoben dagegen

stürmischen Widerspruch,

während Polen, Zentrum und Sozialdemokraten in laute Beifallsrufe ausbrachen, die sich wiederholten, als der Redner die westfälischen Großindustriellen als die eigentlichen Urheber dieses Paragraphen bezeichnete, der eine „Schmach für unsere nationale Ehre" sei. Vizepräsident Paasche, der gerade den Vorsitz führte, ließ diese Bemerkung unbeanstandet hingehen. Im übrigen sprach er

den Verdacht

aus, daß namentlich die preußische Regierung auf dem Verwaltungswege die polizeilichen Befugnisse und Schikanen zu erweitern trachten werde. Darauf wurde die Beratung vertagt. Man hofft sie am Dienstag beenden zu können.

* * *

Der neue Staatssekretär über das neue Vereinsgesetz.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Durch die Vorlegung dieses Entwurfes erfüllen die verbündeten Regierungen die Zusage des Reichskanzlers vom 25. Februar. Nach den Wünschen, die jetzt und früher im Reichstage und in der Presse laut geworden sind, gibt es zwei Wege zur Schaffung eines einheitlichen Reichsvereinsgesetzes. Die einen wünschen lediglich die reichsgesetzliche Garantierung der Versammlungs- und Vereinsfreiheiten. Das ist ein Zustand wie er in Hessen und etwa auch in Württemberg besteht. Die Anhänger dieses Systems haben es als ein besonders freiheitliches, meiner Ansicht nacht mit . . . (Oho! und Murren). Lassen Sie mich nur ausreden! Wenn Sie keine Bestimmung darüber treffen, welche Forderungen die staatlichen Behörden an die Vereine zu stellen haben, wann und mit welchen Maßregeln sie gegen Versammlungen einschreiten dürfen, dann kann eben die Exekutive von allen Mitteln Gebrauch machen, welche zur Aufrechterhaltung staatlicher Ordnung und Sicherheit notwendig erscheinen. Sie kann dann Versammlungen, wenn sie eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit annimmt, einfach verbieten; sie kann sie einfach auflösen, wenn es ihr das Staatsinteresse als erforderlich erscheinen läßt.

Ein solches Vereins- und Versammlungsgesetz geht genau so weit wie die freiheitliche Auffassung der Verwaltungsbehörden. (Sehr richtig! rechts.) Ich bin nicht ganz ungewiß, ob nicht die Regierungen, wenn sie sich rein technisch auf den Standpunkt der politischen Zweckmäßigkeit stellen wollten, mit diesem System vorlieb nehmen würden. Aber das weiß ich, brächten sie ein entsprechendes Gesetz vor den Reichstag, dann würde der Reichstag die Voraussetzungen hineinschreiben, unter denen die Behörden befugt sein sollten, gegen etwaigen Mißbrauch der Vereins- und Versammlungsfreiheit einzuschreiten, d. h. Sie würden diese Freiheit schützen, indem Sie die Freiheit der Behörden beschränken, und damit würden Sie auf denselben Weg kommen, den die verbündeten Regierungen vorschlagen. Die **allgemeinen Direktiven** für den Entwurf lauten: Beseitigung aller Beschwerden über polizeiliche Beschränkungen. Graf Posadowsky sprach von dem Verzicht auf die Werkzeuge aus der Rüstkammer des alten Polizeistaates unter Garantie dafür, daß trotz weitgehender Vereins- und Versammlungsfreiheit die Ordnung im Staate aufrecht erhalten würde.

Als drittes tritt hinzu, daß man für das Vereinsrecht nach Formen suchen muß, welche die Kontinuität mit dem buntscheckigen Recht in den einzelnen Bundesstaaten nicht vollständig aufheben und doch den Verhältnissen in ganz Deutschland angepaßt sind. Die verbündeten Regierungen haben an der Lösung dieser Aufgabe ehrlich gearbeitet. Die Einzelstaaten haben dabei — ich darf es, ohne indiskret zu sein, sagen —

vielfach Sonderwünsche zurückgestellt,

bewährte Bestimmungen ihrer Gesetzgebungen, die aber, wenn sie erfüllt worden wären, gehindert hätten, eine Gesetzesvorlage zustande zu bringen, die den von mir soeben ausgesprochenen Gesichtspunkten Rechnung tragen würde. Ich bitte Sie, auch mit einer gleichen Bescheidung an den Entwurf heranzutreten. Daß nicht alle Wünsche erfüllt werden können, daß von rechts und links Entgegenkommen geübt werden muß, liegt in der Natur der Sache, aber wenn wir an die Durcharbeitung der einzelnen Bestimmungen des Entwurfs herangehen werden, dann werden Sie, wie ich hoffe, finden, daß der Entwurf bestrebt ist, auch wenn man einmal von der Frage liberaler oder reaktionärer Tendenz ganz absieht, praktisch durchführbare Vorschläge zu machen.

Auf die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs gehe ich jetzt nicht ein. Abgesehen von der Bestimmung im Paragr. 14, welche sich als eine notwendige Konsequenz des Verzichts auf die Einreichung von Mitgliederverzeichnissen ergab, will der Entwurf christlich-rechtliche Verhältnisse der Vereine regeln; auf die privatrechtliche Stellung soll er nicht übergreifen. Ich glaube, daß ich die Stimmung, welche bei der Mehrheit dieses Hauses im letzten Frühjahr geherrscht hat, richtig taxiere, wenn ich annehme, daß es nicht ihr Wunsch ist, bei dieser Gelegenheit die delikate Frage der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zu regeln. Wir würden damit eine schwierige Materie, die mit dem Vereinsrecht nichts zu tun hat, berühren, und wir würden dem Entwurf eine Last auferlegen, die vielleicht recht drückend sein würde. Auch die Frage des Koalitionsrechtes wünscht der Entwurf nicht zu berühren. Daraus erklärt sich die Vorschrift in Paragr. 16, welche die Aufrechterhaltung landesgesetzlicher Vorschriften über das Koalitionsrecht ländlicher Arbeiter zuläßt. Ob und wie ein Koalitionsrecht besteht und in welchen Formen es ausgeübt werden kann, hat begrifflich mit dem Vereinsrecht nichts zu tun. Koalitionen zur Erlangung günstiger Lohnbedingungen können in den Vereinen zustande kommen, aber wir sind an diese Form der Vereinigung nicht gebunden. Im übrigen will der Entwurf das öffentliche Vereinsrecht gleichmäßig für das ganze Reich regeln und läßt für die Landesgesetzgebung nur an den genau bezeichneten Stellen Freiheit.

Die Frage der **Jugendlichen** ist überaus schwer und ernst (sehr richtig!) und auch in früherer Zeit innerhalb der liberalen Parteien verschieden beurteilt worden. Daß die Beteiligung ganz junger, unreifer Leute an politischen Erörterungen weder für diese Erörterungen selbst noch für die jungen Leute an sich einen Gewinn bedeutet, das ist klar. (Sehr richtig! rechts.) Es ist vielleicht schon gewagt, wenn sich die politischen Erörterungen in staaterhaltender Richtung bewegen. Schlimmer ist es, wenn das Gegenteil der Fall ist. Die **Sozialdemokraten** haben es ja wiederholt offen ausgesprochen, daß sie der Jugend von Kindesbeinen an den Haß gegen die bestehende Gesellschaftsordnung einimpfen, und daß sie die Jugend auf den Umsturz hinlenken wollen.

Die Jugend, wie sie von Gott und der Natur geschaffen ist,

bedarf, wenn sie gedeihen soll, einer andern Art der Erziehung. (Gelächter der Sozialdemokraten.) Wenn es gelingt, durch Beschränkung der Vereins- und Versammlungsmündigkeit und ohne Beeinträchtigung gerechter Interessen die Jugend zu bewahren, so wäre ich der erste, der die Hand dazu bieten würde, und ich bin gewiß, ein jeder, der unsere Jugend liebt, ist derselben Ansicht, daß die Jugend nicht in den Bann des sozialdemokratischen Hasses kommt (Lachen bei den Sozialdemokraten), sondern in menschlicher Freiheit und in nationalen Erinnerungen erzogen wird. (Beifall).

Aber gerade weil unserer Jugend von dieser Seite her diese Gefahren drohen, ist es Pflicht, ernste Pflicht der ganzen bürgerlichen Gesellschaft, den antinationalen Bestrebungen von jener Seite her positive Maßnahmen entgegenzusetzen. Gewiß ist in dieser Beziehung schon manches geschehen, und ich bin weit davon entfernt, die Einrichtungen, die in dieser Hinsicht von den verschiedensten bürgerlichen Parteien getroffen worden sind, irgendwie zu unterschätzen, im Gegenteil, ich schätze diese Einrichtungen so hoch, daß ich sage: es muß noch viel mehr geschehen. (Beifall und Zustimmung rechts.) Aber gerade weil dem so ist, müssen wir uns hüten, diesen Einrichtungen und ihrem weiteren Ausbau Hindernisse in den Weg zu legen, wie sie kaum vermieden werden können, wenn wir dem Wunsche nach Einschränkung der Vereins- und Versammlungsmöglichkeit stattgeben. (Sehr richtig!)

Was die **Befugnisse der Polizei** in den Vereinen und Versammlungen anlangt, so will ich darauf nur dann eingehen, wenn sich Mißverständnisse in der Diskussion ergeben sollten. Die verbündeten Regierungen haben geglaubt, nur die **öffentlichen Versammlungen** den Bestimmungen des Entwurfs unterstellen zu sollen. Es scheint mir ein Fortschritt zu sein, wenn der Entwurf die Handhabung der Versammlungspolizei in erster Linie dem **Leiter** der Versammlung überläßt und wenn die Behörde erst einschreitet, wenn der Leiter versagt. Ein weiterer Fortschritt ist es auch, daß die Gründe, aus denen eine Versammlung aufgelöst werden kann, genau fixiert werden müssen. In der politischen Tagespresse hat über den Entwurf eine leidenschaftliche Polemik eingesetzt, besonders bei der **Sprachenfrage**. Ich will versuchen, diese Frage ganz leidenschaftslos zu behandeln. Ich kann den geäußerten Bedenken nicht folgen. (Sehr richtig!) Deutschland ist ein **Nationalstaat**, kein Nationalitätenstaat. (Sehr richtig! rechts.)

Wohl gehören ihm Bestandteile andern nationalen Ursprungs an, Polen, Dänen, Franzosen, Wenden, Littauer, Masuren, Volksteile, die wir auch in ihrer Eigenart achten und hochschätzen, die wir zu den Unsern rechnen, wenn sie mit uns an dem Ziel arbeiten, das uns schon die Einleitung der deutschen Verfassung vorschreibt: an der Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes. Nicht nur die Grundlagen, sondern der gesamte Inbegriff des Deutschen Reiches ist ein nationaler. Wir kennen keine fremdsprachlichen Kontingente in unserer Armee, die Gerichtssprache ist das Deutsche. Auch in Preußen mit den meisten fremden Volksbestandteilen ist die Geschäftssprache der höheren Beamten, der politischen Körperschaften, der Kommunen und ihrer Vertretungen deutsch. Deutsch ist die Sprache in allen Landtagen, deutsch auch hier im Reichstage. Und heißt es da wirklich einen Ausnahmezustand schaffen, wenn ein deutsches Vereinsgesetz als Regel aufstellt, daß der Deutsche, der im Deutschen Reiche zu deutschen Volksgenossen in öffentlicher Versammlung spricht — nicht in den Familien, nicht im Hause, nicht im Privatkreise, nicht im geschlossenen Verein — daß er sich der deutschen Sprache bedient? (Sehr richtig!) Wäre es nicht

ein nationales Versäumnis,

wenn ein deutsches Vereinsgesetz eine solche Bestimmung unterlassen wollte? (Lärm beim Zentrum, bei den Polen und Sozialdemokraten.)

Lassen Sie mich weiter reden. Wäre es nicht ein doppeltes Versäumnis gegenüber dem leidenschaftlichen Angriff, dem diese Bestimmung, gerade diese Bestimmung, insonderheit von dem national gerichteten **Großpolentum** erfährt? (Lachen bei den Polen.) Wir werden noch im einzelnen davon sprechen. Ich werde erst die Gegner dieser Bestimmung hören und ihnen später antworten. Ich weiß sehr wohl, daß wir im Auslande vielfach **unbeliebt** sind, auch um deswillen, weil wir nach den Erfolgen, die wir politisch und wirtschaftlich im letzten Menschenalter erreicht haben, unser Deutschtum manchmal provokatorisch herausgekehrt haben. (Hört, hört! Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Aber, meine Herren, grundverschieden davon ist das ruhige Bekenntnis, die ruhige Behauptung der **eigenen Nationalität**, nicht aus dem Stolz auf die eigenen Erfolge, nicht aus Mißachtung des fremden, sondern hervorgegangen aus der Sicherheit des eigenen Seins. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Und nun wollen Sie uns, den Regierungen, einen **Vorwurf** daraus machen, daß wir diese Sicherheit auch hier einmal bekunden wollen (sehr gut! rechts), nachdem die alte, lange Leidensgeschichte, nachdem auch neuerdings manche Mißerfolge, die wir bei der Assimilierung fremder Volksbestandteile erfahren, den schmerzlichen Beweis geliefert haben, daß es gerade diese Sicherheit des **nationalen Empfindens** ist, die der Pfahl in unserm Fleische ist. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen, Lärm der Sozialdemokraten.)

Der Entwurf stellt als Norm den Gebrauch der deutschen Sprache auf. Er erkennt die Notwendigkeit von Ausnahmen dadurch an, daß er ihre Bewilligung den Landesbehörden überträgt. Diese Ausnahmen sollen generell und speziell überall da eintreten, wo die Notwendigkeit dazu vorliegt bei Veranstaltungen internationaler Art, überall da, wo der Gebrauch des fremden Idioms nicht Bestrebungen unterstützen soll, welche dem deutschen Reiche feindlich sind.

Nun weiß ich sehr wohl, ein Teil von Ihnen sagt gerade diese Befugnis der Behörden ist für uns unannehmbar. Wir können uns nicht — so sagte Herr Payer —

auf Gnade und Ungnade der preußischen Polizei überantworten

(sehr richtig! links und bei den Polen), wir haben kein Vertrauen zu ihr. Sie rufen: Sehr richtig! Lassen Sie mich demgegenüber in aller Bescheidenheit bemerken, daß wir auf diesem Wege staatlich nicht vorwärts kommen. Der Abg. v. Payer hat an einer anderen Stelle seiner Rede gesagt, ob es denn dem preußischen Regimente unmöglich sei, irgend einmal zum Volke Vertrauen zu fassen und demgemäß seine Politik einzurichten.

Nun, ich will die eigene Arbeit nicht loben, aber beurteilen Sie doch einmal billig und recht die Vorlage im ganzen nach der geschichtlichen Entwicklung des Vereinsrechts, nach dem derzeitigen Zustande der Vereinsgesetzgebung in der großen Mehrzahl der Staaten! Sie zeugt wahrhaftig nicht von Mißtrauen. (Zustimmung rechts und bei den Nationalliberalen.) Diejenigen, die es doch behaupten wollen, möchte ich fragen: Wie können Sie von den Regierungen vollständiges, rückhaltloses, uneingeschränktes Vertrauen verlangen und in demselben Atem sagen: Aber wir mißtrauen euch? (Sehr gut! rechts.) Und wenn wir zu einem wirklich freiheitlichen Zustande kommen wollen, dann müssen wir, so sauer es auch den einen oder den andern ankommen mag, einander gegenseitig vertrauen (Beifall) und von dieser Grundlage aus sollte man den Paragraph 7, auf den die Regierungen den größten Wert legen müssen, beurteilen. Ich nehme nicht in Anspruch, den Entwurf irgendwie erschöpfend behandelt und von allen Seiten beleuchtet zu haben, es lag mir fern, etwa bedeutungsvollen Fragen aus dem Wege gehen zu wollen.

Die Diskussion hier und in der Kommission wird ja noch Gelegenheit bieten, zu einzelnen Bestimmungen Stellung zu nehmen. Gegenwärtig kann ich nur die Bitte wiederholen: Prüfen Sie scharf, aber auch billig und gerecht! Helfen Sie an dem Zustandekommen eines Gesetzes, das von einem großen Teil der Nation lange ersehnt worden ist und das trotz der Mängel, trotz mancher Bedenken und Zweifel, doch einen Fortschritt unseres einheitlichen staatlichen Lebens bedeuten soll und bedeuten wird. (Lebhafter Beifall rechts.) Der konservative Dr. v. Heydebrandt beglückwünscht den Staatssekretär durch Händedruck.

Abg. Trimborn (Zentr.): Ich beantrage, den Entwurf an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Erklären muß ich dann, daß ein Vereinsgesetz mit einer Sprachbestimmung für uns absolut unannehmbar ist. (Beifall im Zentrum.) Auf den Paragr. 7 können wir uns unter keinen Umständen einlassen. Auch der übrige Inhalt des Entwurfs hat uns nicht befriedigt, denn die Besprechungen des Reichskanzlers und des Grafen Posadowsky hatten hohe Hoffnungen bei uns erweckt. Erfreulich ist es, daß die gesetzlichen Beschränkungen für die Frau gefallen sind, ebenfalls sind wir damit einverstanden, daß keine Altersgrenze in dem Gesetz enthalten ist. Viele Bestimmungen erregen besonders bei unseren süddeutschen Mitgliedern Bedenken, sie wolle nlieber gar keine einheitliche Regelung, als diesen Entwurf. Ganz rechtlos sind in dem Entwurf die Ausländer, denn er gilt nur für Reichsangehörige. In unserer Industrie sind jetzt viele tausende auswärtiger Arbeiter beschäftigt, die man doch — ganz abgesehen von dem Paragr. 7 — nicht ohne Rechte lassen kann.

Dies Gesetz ist diktiert von dem Geist des französischen Vereinsgesetzes, das der antiklerikale Block gemacht hat, denn all die landesgesetzlichen Beschränkungen von kirchlichen Veranstaltungen, Prozessionen usw. sollen bestehen bleiben. Ich hätte gewünscht, daß man auch das Koalitionsrecht der Landarbeiter in diesem Gesetz geregelt hätte. Leider ist dies nicht geschehen. Nach all diesen Bemängelungen werden Sie verstehen, daß meine Fraktion von dem Entwurf, auch ohne den Paragraphen 7 nicht erfreut ist. Dies gilt besonders von den Badensern. Denn Baden ist ja das Musterland. (Heiterkeit.) Herr Bassermann,

Herr Bassermann, was wird der Großblock dazu sagen,

wenn solche Bestimmungen in Baden eingeführt werden. (Große Heiterkeit.) Die Württemberger waren einfach sprachlos. Selbst Herr Gröber sagte nur: Einfach unannehmbar!

Abg. Heine (Soz.): Einige Fortschritte enthält das Gesetz, aber auch eine ganze Masse von Verschlechterungen, nicht nur für die süddeutschen Staaten, sondern auch für Preußen und Sachsen, und das will viel sagen. (Heiterkeit.) Verzichtet hat die Regierung nur auf die polizeilichen Vorschriften, die sich als absolut undurchführbar gezeigt haben, zum Beispiel auf die Einreichung der Mitgliederlisten. Die Beschränkungen der jugendlichen Personen mußten fallen, nachdem in der Wahlnacht eine Anzahl jugendlicher Personen dem Reichskanzler und dem Kaiser selbst zugejubelt haben. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz zeigt den alten Polizeigeist.

Die polizeiliche Ueberwachung der Vereine ist vollständig zwecklos. Man wird doch schließlich nicht einen Staat wie Deutschland hinterrücks „umstürzen" können, ohne daß es jemand merkte. Die Ueberwachung dient nur dazu, oppositionelle Vereine und deren Angehörige zu chikanieren. Hat man doch sogar eine Kommission von zwei Mitgliedern als einen Verein betrachtet. Bierkischgespräche werden als Versammlungen angesehen.

Flottendebatte in der Budgetkommission.

Berlin, 9. Dezember.

Die Budgetkommission des Reichstags begann heute ihre Beratungen mit dem Etat für die Verwaltung der Marine. Mit Rücksicht darauf, daß durch den Schluß der Beratungen im Plenum die Flottenfrage zu kurz gekommen ist, soll auf Vorschlag des Vorsitzenden eine Generaldebatte stattfinden.

Der Referent Frhr. v. Thünefeld berichtet über den Gesetzentwurf betr. die Novelle zum Flottengesetz. Der Korreferent Graf v. Oriola stimmt mit dem Referenten überein in dem Urteil, daß die Vorlage wohl begründet sei. Redner fragte, ob die Vorlage es wirklich erreiche, daß wir einem Gegner mit Erfolg entgegentreten könnten. Der Ersatz der Schiffe der Siegfriedklasse, welche keine wirklichen Schlachtschiffe seien, müsse schleunigst erfolgen. Auch die Schiffe der Brandenburg- und Kaiserklasse genügten nicht mehr, im Kriege würden sie eine wirkliche Bedeutung nicht haben. Besser sei die Wittelsbachklasse, verspreche aber auch keinen großen Erfolg. Irgendwelche Anträge wolle er nicht stellen, indes müsse er der Besorgnis weiter Kreise Ausdruck geben. In den Jahren bis 1917 sei das Bautempo zu langsam. Bezüglich der Kreuzer gehe es mit dem Ersatz ebenfalls zu langsam. Zu dem Staatssekretär habe er das größte Vertrauen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen spricht Redner über die Verkürzung der Bauzeit.

Staatssekretär von Tirpitz: Die Abkürzung der Lebensdauer der Linienschiffe ist sowohl eine akute als eine generelle. Durch die Einführung des Fernrohrsiisers sind die Gefechtsentfernungen, für deren Vergrößerung die Schlacht von Tsuschima nur ein Präludium war, vergrößert worden, ebenso durch die erhebliche Erweiterung der Torpedoschußweite. Damit wurde eine Vermehrung der schweren Artillerie und eine Zunahme der Schiffsdeplacements notwendig. Die älteren, mehr für das Nahgefecht konstruierten Schiffe haben durch diese Entwicklung erheblich an Wert verloren und würden in einer Schlachtschifflinie große Schwächepunkte bedeuten, unter anderem zeigt das Vorgehen in Frankreich, wo gleich ganze Geschwader neuer Schiffe gefordert werden, daß man diesem Umstande auch anderswo voll Rechnung trägt. Dann ließ sich der Staatssekretär an der Hand einer graphischen Darstellung über das tatsächliche Lebensalter unserer Linienschiffe aus. Ein Vergleich des „Chaumet" aus dem Jahre 1882 mit dem im Bau befindlichen Linienschiff „St. Vincent" der englischen Marine ergibt, daß die Geschwindigkeit in diesen 25 Jahren um das Anderthalbfache, die Leistung der schweren Artillerie um das Fünfzehnfache, die der Torpedowaffe von 400 Meter auf 3000 Meter und ihre Ladung um das Fünffache gestiegen sind. Englische Fachblätter erklären im Hinblick auf die Admiralität, daß das zulässige Höchstalter für große Schiffe nicht mehr

als 15 oder 17 Jahre betragen dürfe. Auch bei der Vereinigten-Staaten-Regierung hält man 16 Jahre für das erlaubte Höchstalter.

Der Staatssekretär trage die volle militärische Verantwortung für die Vorlage der Regierung. Der Vorschlag des Grafen Oriola bedeute zweifellos eine militärische Verbesserung, die bei den Verbündeten Regierungen zu befürworten, der Staatssekretär keine Bedenken tragen würde, wenn es dem Abg. Grafen Oriola gelingen sollte, für seinen Vorschlag, oder besser den des Abg. Bassermann einen entsprechenden Beschluß des Reichstages herbeizuführen. Die Installierung der 24-Zentimeter-Geschütze auf den Schiffen der Kaiser- und Mittelsbacklasse sei keine glückliche Maßnahme gewesen.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) fragt, ob in England die Lebensdauer gleichmäßig berechnet werde, also vom Erlaß der Kabinettsorder datiere. Das älteste Schiff bei uns in der Schlachtflotte sei 13 Jahre alt, die anderen wären in der Reserve. Wir müßten froh sein, daß wir bisher nicht schneller gebaut hätten, eben wegen der Umwälzung durch das Fernrohrvisier. Es könne kein Zweifel sein, daß ein 25 Jahre altes Schiff wertlos sei. Ein Teil der vorhandenen Schiffe sei niemals kriegstüchtig gewesen. Es handle sich in den nächsten Jahren darum, eine wirkliche Flotte, statt der Flotte auf dem Papier zu schaffen. Ueber die finanzielle Tragweite werde man sich noch zu unterhalten haben. Die Schuldenwirtschaft könne so nicht weitergehen.

Staatssekretär v. Tirpitz stimmte dem Vorredner zu und machte vertrauliche Mitteilungen.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Der Zar über General Stössel.

Petersburg, 9. Dezbr. Bei dem Diner des heutigen Georgsfestes war der morgen beginnende Prozeß Stössel das Hauptthema. Es verlautet, daß der Zar sich äußerst ungehalten über General Stössel geäußert und von ihm behauptet haben soll, daß er ihn betrogen habe. Eine Reihe von hohen Militärpersonen haben dem Zaren die wichtige Tatsache nachgewiesen, daß Stössel zwei Wochen vor der Uebergabe von Port Arthur mit dem Verpacken seiner Sachen begonnen habe. Bei der heutigen Morgenparade fehlte Großfürst Paul, welcher den Zaren bei jeder Gelegenheit zeigt, daß er ihm grollt. Seine Frau, Gräfin Hohenfels, einstige Frau Pistolkors, ist vom Zaren und der Zarin bisher noch immer nicht empfangen worden. Der Andrang der Georgsritter zu dem heutigen Fest war außerordentlich groß. Es waren besondere Vorkehrungen getroffen, um eine besonders strenge Kontrolle über alle sich zum Eintritt in das Palais meldenden Personen durchzuführen.

Zum Tode des schwedischen Königs.

Berlin, 10. Okt. Die „Norddeutsche Zeitung" widmet dem verstorbenen König Oskar von Schweden einen Nachruf, in dem es heißt: Die tiefe Trauer, in die das schwedische Volk um den heimgegangenen Monarchen versetzt ist, wird in Deutschland weithin in warmem Mitempfinden geteilt. Ist mit König Oskar 2. doch ein Fürst von der irdischen Welt geschieden, der uns Deutschen nicht nur durch eine ungetrübt freundschaftliche Gestaltung und Erhaltung der Beziehungen zwischen der stammverwandten nordischen Nation und Deutschland stets eine sympathische Erscheinung gewesen ist. In 35jähriger, von Mühe und Sorge erfüllter Regierung hat König Oskar seine besten Kräfte für das Gemeinwohl eingesetzt und sich in gleichem Maße der Festigung des Ansehens seines Reiches, der Förderung wirtschaftlicher Wohlfahrt wie der Pflege und Bereicherung der geistigen Interessen gewidmet. Blieb ihm auch manche bittere Enttäuschung nicht erspart, so vermochte er doch am Abend seines Lebens mit innerer Befriedigung auf die während seiner Regierung vollbrachten Kulturzwecke zu blicken. Die allgemein menschliche Teilnahme erfüllt bei uns Deutsche besondere Vertiefung, durch die herzliche Freundschaft und nahe Verwandtschaft, die den verewigten Monarchen mit unserem Kaiserhause verknüpften, wie durch die nationalen und kulturellen Bande, die beide Völker mit einander verbinden.

Raubanfall in Südwest.

Berlin, 9. Dez. In Deutsch-Südwestafrika wurde nach amtlicher Meldung am 5. Dezember zwischen Arabsab und Kowisekolk von feindlichen Banden ein Ochsenwagen angegriffen. Dabei fielen auf deutscher Seite drei Reiter, ein Reiter wurde schwer verwundet. Bei diesem Ueberfall handelt es sich wohl um Raubgesindel, das sich aus Nahrungsmangel eines Verpflegungswagens bemächtigen wollte. Nicht ausgeschlossen aber ist es auch, daß die Räuber zu der Bande Simon Coypers gehören, der sich bisher noch nicht der deutschen Herrschaft unterworfen hat, sondern in die äußerst schwer zugängliche Kalahari ausgewichen ist. Mehrfache Versuche, ihn dort zu fassen, mußten infolge Wassermangels aufgegeben werden. Die Verfolgung kann erst im Frühjahr 1908 aufgenommen werden, da erst zu diesem Zeitpunkt die wasserzersetzende Tsamasfrucht (Kürbisart) reif ist. Die Kapregierung hat ihre Unterstützung bei der Unternehmung gegen Simon Copper zugesagt. Gegenwärtig wird er von den am Westrand der Kalahari befindlichen Stationsbesatzungen durch Kamelreiter-Patrouillen beobachtet.

Die Oberbürgermeister der Städte

Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne und Oberhausen, für die die Einführung der königlichen Polizei erfolgt, wenden sich, einem Privattelegramm zufolge, in einer Petition an das Abgeordnetenhaus gegen die Absicht, das Nachtwachwesen vom königlichen Sicherheitsdienst zu trennen und den Städten zu übertragen und erbitten weiter Aenderungen in der Feststellung der Kostenbeiträge der Gemeinden.

Dernburg über seine Afrikareise.

Auf Einladung der Großherzogs von Oldenburg hatte der Staatssekretär des Reichskolonialamts sich gestern nach Oldenburg begeben, um dort in einer Versammlung einen Vortrag über seine Reise nach Deutsch-Ostafrika zu halten.

Dem uns telegraphisch übermittelten Wortlaut entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen:

Oldenburg, 9. Dez. Staatssekretär Dernburg bezeichnete zunächst als wichtigste Etappe seiner Reise den Marsch ins Innere des Landes. Einmal weil die Frage der Beschaffung von Arbeit, die die Weißen an der Küste bewegt, nur aus einer Kenntnis der Verhältnisse dort beurteilt werden könne, wo die Arbeiter herangezogen werden müssen, dann, weil, wenn man Bahnen und Wege im Innern bauen will, wo weder weiße Ansiedler noch Plantagen unter weißer Leitung bestehen, um die Basis für eine Rentabilität — und ohne eine solche darf man Bahnen nicht bauen — nur im Innern finden kann, wobei alles darauf ankommt, daß die Entwicklungsfähigkeit von Eingeborenen und deren Kulturen richtig und vorsichtig einschätzt. Drittens, weil ein besseres Bild über die Zustände selbst des größten Teiles des Schutzgebietes an der Küste überhaupt nicht zu haben sei. Dernburg gab dann eine Schilderung seiner

Fahrt auf der Ugandabahn.

Das Land selbst, durch das die Bahn führt, ist zum größten Teil nahezu unproduktiv. Wenn man den herrlichen Palmenbestand und den in aller tropischen Ueppigkeit glänzenden Küstengürtel überwunden hat, folgen mindestens 400 Kilometer aus denen die Bahn nahezu keinerlei Feachten ziehen kann, unendliche Ebenen, durchaus menschenleer weil sehr wasserarm. Hier hat sich die Gelegenheit gegeben, in einer geistreichen Ausnutzung der natürlichen Umstände dem Reisenden Bilder zu bieten, wie sie schöner, romantischer nicht gedacht werden können. Die ganze Strecke ist zu einem Wildreservat erklärt worden und auf ihr tummeln sich tausende von Zebras und Gnus, große und kleine Antilopen, Gazellen und Strauße. Hier und da kann man die zunächst wie große kahle Bäume aussehenden Giraffen zu zweien und dreien zusammenstehen sehen und diese Tierwelt weiß, daß sie absolut geschützt ist, sie kommt bis auf za. 15 Meter an den vorbeisausenden Zug heran. Auch an Raubzeug fehlt es nicht.

Durch diese wunderbare Tierwelt fährt man nun nahezu einen ganzen Tag. Später kommt man durch einen dichten wunderbaren tropischen Urwald. Einen solchen Urwald müssen Sie sich nicht etwa vorstellen ähnlich wie einen deutschen Forst oder selbst wie die amerikanischen Bergwälder. Dichtes Unterholz, ungeheure Lianen, Felsen und Schluchten machen ihn nahezu unpassierbar. Auch besteht er nicht aus einer oder mehreren Baumarten in geschlossenen Beständen, sondern Laub- und Nadelholz stehen durcheinander, wertvolles und wertloses Seite bei Seite. Der Einblick in die Felsenschluchten, den man von der kühnen Brücke genießt, ist ein grotesker. Die abgestorbenen Baumriesen, die teils ihre kahlen Arme in die Luft strecken, die am Boden schwere Hindernisse bilden, haben die wunderbarste Form. So wertvoll manche der Hölzer sein werden, so schwer ist es, sie zu gewinnen, weil von einem forstmäßigen Betriebe und Abtriebe nach dem Geschilderten nicht die Rede sein kann. Indessen sind auch die Rechnungen, die über den ungeheuren Wert dieser Hölzer gemacht werden, mehr oder weniger irreleitend, weil vermutlich die Gewinnungs- und Transportkosten gleichfalls ganz außerordentliche sein werden.

Ein Anblick von überwältigender Schönheit eröffnet sich, wenn die Bahn den großen zentralafrikanischen Graben erreicht, ein steiler Absturz von etwa 6000 Fuß mit der wunderbarsten Natur, der schönsten Fernsicht und den glänzendsten Farben. Hier ist nun die Bahn ein Ingenieurkunststück allerersten Ranges und hat selbstverständlich, besonders da sie nahezu zweimal ganz umgebaut werden mußte, große Summen verschlungen. Hinter dem Graben bei Mau erreicht die Bahn die Höhe von 8000 Fuß. — Kisumu, der Endpunkt der Bahn, hat einen Eingeborenenmarkt, der zu den merkwürdigsten Anblicken, die man überhaupt haben kann, gehört. Dorthin nämlich kommen tagtäglich die Umwohner des Kabirondostammes. Menschen von

wunderbarem Körperbau

und nicht unsympathischen Gesichtszügen, die eine unendliche Abneigung gegen jede Art von Kleidung haben, die über einige messingene Armringe oder einige Perlenschnuren um den Hals hinausgeht.

Ein europäischer Bildhauer würde in den wunderbaren Gestalten, die sich mit vollkommener Freiheit und Anmut bewegen, und deren herrliche Muskulatur noch durch das Farbenspiel einer sammetweichen, nahezu schwarzen Haut gehoben wird, ein unerschöpfliches Studienmaterial finden. Auf diesem Eingeborenenmarkt habe ich Frauen sitzen sehen, die in ihrer ungezwungenen Pose den Vergleich mit Michel Angelo's Frauengestalten an den Gräbern der Mediceer zu St. Lorenzo nicht zu scheuen hätten. Das Volk ist gutmütig, nicht sehr intelligent. Es ist verhältnismäßig wahrheitsliebend und sehr sittenrein.

Dernburg schildert dann die befruchtende Wirkung des englischen Bahnbaues auf den deutschen Handelsverkehr. Daraus können wir zunächst zweierlei lernen. Erstens, daß der Nutzen einer Eisenbahn nicht bemessen werden kann nach dem, was sie selbst aufbringt, sondern daß die allgemeine Hebung des Landes und die daraus entstehenden fiskalischen Gefälle die nächste Wirkung zu bilden pflegen, und daß die Einnahmen, die die Landesverwaltung hat, genügende Summen liefern, um eine Bahn auch rentabel zu bauen, zweitens aber, daß Erschließungen für fremde Länder durch eigene nicht produktionsfähige Gebiete kein Geschäft sind, das sich zahlt. Das müssen sich diejenigen überlegen, die mit Rücksicht auf den Verkehr, der aus Britisch-Zentralafrika und dem Kongostaat über den Nyansa zu holen wäre, den Bau einer Südbahn in Ostafrika zunächst befürwortet haben.

Die Folgen müssen absolut identisch sein mit denen, die bei der Ugandabahn eingetreten sind. Man würde diese beiden genannten fremden Länder wirtschaftlich und fiskalisch entwickeln, und weil diese Einnahmen Fremden zufließen, für die eigene Bahn keine oder nur eine sehr bescheidene Rente erwarten dürfen.

Der Staatssekretär ging dann dazu über, nachzuweisen, warum der nur als Zwischenkultur betriebene Kaffeebau der Eingeborenen sich stets rentieren werde, während die von der Selbstkonjunktur abhängigen Kaffeeplantagen mit großem Risiko verbunden werden. Diese Wahrheit, daß in vielen Fällen die Eingebrenenkultur viel billiger produziert, als Plantagenkultur, sei für manche Leute nicht sehr erfreulich, aber es müsse im Interesse unserer Kolonien und ihrer Entwicklung ausgesprochen werden. „Es ist deshalb mein Bestreben gewesen, im Schutzgebiete einen genauen Einblick in die Wirtschaftsweise zu bekommen, damit alle Erwerbsstände in gleicher Weise zu ihrem Recht kommen und nicht nur die Plantagen einerseits geschützt werden, sondern auch andererseits das Schutzgebiet vor einer Entwicklung bewahrt wird, die große Gefahren in sich bergen kann. Ich bin mir der großen Verantwortung vollbewußt, die darin liegt, diese Ansichten offen darzulegen, aber ich weiß, daß ich diese Verantwortung nicht nur deutschen Kapital gegenüber, das in den Kolonien angelegt ist, trage, sondern den vielen Millionen Menschen gegenüber, die sie beherbergen."

Dernburg zollt dann der Tätigkeit der Kolonialbeamten in den entlegenen Gebieten hohes Lob und bemerkt am Schlusse seiner Rede, er habe von Deutsch-Ostafrika im ganzen den Eindruck eines werdenden, kräftigen und zukunftsreichen Landes bekommen, welches der deutschen Kultur viele Aufgaben stellt, aber auch eine reiche Ernte verheißt.

Der Kampf um die Juwelen der belgischen Königin

geht weiter.

Wie uns ein Privattelegramm aus Brüssel meldet, verwarf der Appellhof gestern das Urteil bezüglich der Vertagung der Versteigerung der Juwelen. Danach würde also der Verkauf der Juwelen am kommenden Donnerstag stattzufinden haben. Inzwischen hat aber die Prinzessin Luise durch ihren Anwalt Jaspar den Einwand erhoben, in der sie die Rechtsgültigkeit der Ansprüche ihrer Gläubiger bestreitet. Sie stellt abermals die Behauptung auf, daß die Schulden nicht von ihr, sondern von dem Prinzen von Koburg zurzeit seiner Ehe mit ihr kontrahiert worden seien.

Der Kaiser in London.

London, 9. Dez. Der Kaiser ist kurz nach 1 Uhr auf dem Waterloo-Bahnhof in London eingetroffen und hat sich von da direkt zum Buckinghampalast begeben. Bei dem heutigen Frühstück im Buckinghampalast waren außer Kaiser Wilhelm und König Eduard der König von Norwegen und der Prinz von Wales zugegen. Nachmittags stattete der Kaiser Besuche ab. Um 6 Uhr empfing der Kaiser den deutschen Botschafter und den Prinzen Napoleon. Abends fand Diner in der deutschen Botschaft statt. Der Kaiser, der seit dem 18. November in Highcliffe geweilt hat, wird in London in der deutschen Botschaft ohnung nehmen.

25jähriges Jubiläum der Berliner Philharmoniker.

Berlin, 10. Dez. Der philharmonische Chor feierte gestern das 25jährige Jubiläum durch eine Festaufführung von Bachs H-moll. Der Dirigent Siegfried Ochs wurde durch ein Glückwunschschreiben des Kaisers und durch den Roten Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet. Heute findet ein Festbankett zu 800 Gedecken statt.

Mordanfanfall auf dem Augusta-Viktoria-Platz.

Racheakt eines Irrsinnigen.

Berlin, 10. Dez. Die Tat eines anscheinend Geisteskranken rief gestern in den Abendstunden auf dem Auguste Viktoriaplatz ungeheures Aufsehen hervor. Vor dem romanischen Café, das in dem bekannten romanischen Hause am Kurfürstendamm 238 liegt, unternahm der 36jährige Tapezierer Karl Freitag gegen den Rentier Knopf, Reinickenstraße 12 wohnhaft, einen Mordversuch, indem er auf ihn einen Revolver abfeuerte. Einem glücklichen Umstande hatte es der Getroffene zu verdanken, daß er nicht getötet wurde. In der Brieftasche hatte Herr Knopf mehrere Zeitungen und eine Banzeitung aus dickem Tuchpapier. Die Kugel drang durch den Mantel, die Zeitungen und blieb schließlich im Papier stecken. Nach dem Attentat flüchtete der Täter, wurde aber gestellt und festgenommen. Daß Freitag geistig nicht normal ist, geht daraus hervor, daß er bei seiner Vernehmung erklärte, er habe sich deshalb an Herrn Knopf rächen wollen, weil ihm seinerzeit von dessen Dienstmädchen eine vergiftete Suppe gereicht worden sei.

Vermischtes.

Breslau, 9. Dez. Große Schneestürme in Oberschlesien. Während in Breslau am Sonnabend nachmittag ein vielfach mit Schnee vermischter Regen niederging, erlebte Oberschlesien einen gewaltigen Schneefall, der bis nahezu an Brieg heranreichte und den Verkehr von ganz Oberschlesien fast zum Einstellen zwang. Der Schnee liegt an vielen Orten bis zu Meterhöhe. Die Eisenbahnzüge konnten nur mit Mühe und mit gewaltigen Verspätungen ihre Fahrt fortsetzen.

Zur Hilfeleistung bei den Aufräumungsarbeiten wurden einige Kompagnien Infanterie von Oppeln abkommandiert. Der Bahnhof in Oppeln bot ein äußerst bewegtes Bild. In Kohlfurt traf der Schnellzug 2 nach Berlin, der um Mitternacht in Breslau hätte sein müssen, erst gestern nachmittag ein.

Die Personenzüge 280 und 290 und die Schnellzüge 2, 12 und 6 konnten über Oppeln hinaus nicht weiter befördert werden, weil fast sämtliche Telegraphenstangen umgebrochen waren und die Gestänge mit den Drähten die Strecke bedeckten. Der Telegraphen- und Telephonverkehr wurde eingestellt. Dr Zugverkehr konnte nur auf einem einzigen Schienenstrang aufrechterhalten werden.

London, 9. Dezember. (Folgenschwerer Schiffszusammenstoß im Kanal.) Ueber den Zusammenstoß zwischen dem holländischen Dampfer „Scheldestroom" und dem eisernen Glasgower Segelschiff „Forfarshire" werden folgende Einzelheiten gemeldet: Die Nacht war stockfinster, und die See ging sehr hoch. Die „Forfarshire" fuhr direkt in die Seite des Dampfers „Scheldestroom" hinein und riß ein gewaltiges Loch, sodaß der Dampfer rapid zu sinken begann.

Drei Mann von der Besatzung des Dampfers sprangen auf das Segelschiff. Der Kapitän befahl, den Dampfer mit voller Fahrt ans Ufer zu steuern; das Schiff stieß kurz vor der Landungsbrücke von Folkestone auf Grund. Auf dem Verdeck brannten Notsignale und vom Lande wurde ein Rettungsboot abgesandt. Unterdessen hatte der Kapitän ein Boot herabzulassen befohlen, das mit ihm und 13 Mann vom Dampfer abstieß. Es schlug aber nach kurzer Zeit um und der Kapitän und 9 Mann ertranken.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 10. Dezember.

Die städtische Sparkasse wird, wie mitgeteilt, am nächsten Samstag in das neue Gebäude am Markt verlegt. Die jetzigen Geschäftsräume (Berswordtstraße Nr. 2) wurden von der Sparkasse im April 1894 bezogen. Seitdem ist das Einlagekapital von 25 900 000 Mark auf 50 500 000 Mark gestiegen, hat sich also inzwischen nahezu verdoppelt.

Der Dortmunder Landwehrverein tagte gestern in einer Versammlung im Vereinslokal „Kölnischer Hof" unter dem Vorsitz des Kameraden Becker, der die Versammlung leitete. Nach der üblichen Verlesung der Protokolle verlas der Vorstand einen Brief des Herrn Karl Trachte, der den Verein um eine Weihnachtsunterstützung für die Kriegsveteranen bittet. Die Kameraden Beulelmann und Riemann stellten den Antrag, eine solche Unterstützung in diesem Falle nicht zu gewähren. Der Verein stehe zwar immer an erster Stelle, wenn es sich darum handele, Wohltätigkeit zu üben, aber in diesem Falle erscheine es doch wohl angebracht, von der Regel abzuweichen, und die Gelder die evtl. für diesen Zweck ausgesetzt worden wären, den hülfsbedürftigen Kameraden des Vereins zugute kommen zu lassen. Dieser Antrag wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. — Es wurden sodann die bisherigen Kassenrevisoren, die Herren Lensing, Ruhfus und Nolte wiedergewählt. Ebenfalls erfolgte die Wahl von Wahlkommissions- und Vergnügungskommissions-Mitgliedern. Zum Schluß wurde vom Vorstand der Vorschlag gemacht, den Kameraden Linnenbürger zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen. Herr Linnenbürger feiert am 30. d. M. seinen 80. Geburtstag und ist bereits seit 30 Jahren Mitglied des Vereins. Dieser Vorschlag des Vorstandes wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Hiermit wurde die Tagesordnung erledigt und die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Lünen, 10. Dezember. (Stadtverordnetenwahlen). Nun ist der 1. heiße Kampf vorbei! Am vergangenen Samstag abend sind also endgültig die Würfel der Wahl gefallen; sie künden der sozialdemokratischen Partei den Sieg an. Es erhielten Stimmen: die Zentrumskandidaten Bäckermeister Mathias 290, Kaufmann Wienecke 286, Bankier Greve 284; die Kandidaten der Sozialdemokratie W. Stucht 292, Bergmann G. Breforth 291 Bergm. A. Schulz 287. Da bei der Stichwahl einfache Stimmenmehrheit entscheidend ist, so sind die Herren Mathias (Zentr.), Breforth (Soz.) und Stucht (Soz.) gewählt. Wohl noch nie hat unsere Stadt eine derartige Begeisterung und Beteiligung bei den kommunalen Wahlen gesehen. Das Zentrum hat 2 Sitze eingebüßt.

Unna, 9. Dez. (Stadtverordneten-Stichwahl.) Am heutigen ersten Tage der Stichwahlen in der dritten Abteilung übten etwa 610 Wähler ihr Wahlrecht aus gegen 430 am ersten Tage der Hauptwahl. Von den abgegebenen Stimmen erhielten die Kandidaten des christlich-sozialen Kartells, die Herren Bergrevalide Heinrich Brune 304 (163), Lokomotivführer a. D. August Knapp 302 (165) und Kaufmann Chr. Kaufhold 291 (137), sowie die sozialdemokratischen Kandidaten Knappschaftsältester Wilh. Höing 300 (273), Lagerhalter Wilh. Lütfeld 298 (266) und Knappschaftsältester Fritz Jürgens 298 (269). Die eingeklammerten Ziffern bedeuten das Ergebnis des ersten Wahltages der Hauptwahl. Die Stichwahl erreicht Dienstag Abend 6 Uhr ihr Ende.

Herne, 9. Dez. (Lebendig unter Gesteinsmassen begraben) wurde der Bergmann Vincenz Bobkiewicz von hier in Gemeinschaft seines Mitarbeiters des Bergmanns Marzinniak in der Grube der Zeche Shamrock Schacht 1-2. Als die beiden Bergarbeiter in einem Ueberhau bei der Kohlenarbeit beschäftigt war, brach plötzlich die Zimmerung zusammen, die darauf liegenden Gesteinsmassen stürzten nach und begruben die beiden Arbeiter unter sich. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten waren von Erfolg und konnte man die Verschütteten nach mehreren Stunden zu Tage fördern. Sie mußten jedoch beide infolge der davongetragenen inneren Verletzungen dem katholischen Krankenhause zugeführt werden. Hierselbst ist der Verunglückte B. in der verflossenen Nacht den erhaltenen Verletzungen erlegen, während man von dem Leidensgenossen M. erhofft, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Den Tod des Verstorbenen beweinen eine Witwe und mehrere kleine Kinder.

Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe 3. Blatt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 9. Dezbr. Gegen den Hauptmann Dominik, gegen den vor Jahresfrist im Reichstag wegen angeblicher Greueltaten in den Kolonien schwere Vorwürfe erhoben wurden, ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Von der Reichskolonialverwaltung wurde das gegen drei sozialdemokratische Agitatoren in Gotha anhängig gemachte Strafverfahren wegen verleumderischer Beleidigung bis nach Erledigung des wider Hauptmann Dominik schwebenden Disziplinarverfahrens ausgesetzt.

Berlin, 9. Dezember. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Wirklicher Geh. Rat Dr. Koch, hat mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um die demnächstige Entlassung gebeten. Wie wir hören, soll im Bundesrat als Nachfolger der Präsident der Seehandlung, Havenstein, in Vorschlag gebracht werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 9. Dez. (Börse.) Das rechte Vertrauen in eine Besserung der amerikanischen Finanz- und Bankkrise will sich an den europäischen Märkten noch immer nicht einstellen, wiewohl an Beruhigungsmitteln von drüben das Möglichste aufgeboten wird. Die fortgesetzten Zahlungseinstellungen in der amerikanischen Bank-, Industrie- und Geschäftswelt zeigen sich eben nur zu deutlich, daß die Wirkungen der schweren Krise so ernster Natur sind, daß vorerst von einer wirklichen Besserung nicht wohl gesprochen werden kann. Am Montanmarkt drückten anfangs größere Abgaben, später vollzog sich einige Erholung. Bochumer dann noch ca. 1¾ Prozent, Laura, Rheinstahl, Gelsenkirchener und Harpener 1½ Prozent, Phönix bei lebhaften Umsätzen ca. 1 Prozent, Deutsch-Luxemburger 1¾ Prozent, Dortmunder Union ¾ Prozent niedriger.

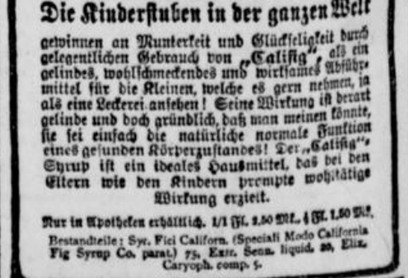
Städtischer Viehhof. Zum gestrigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben 929 Stück Großvieh, 2635 Schweine, 302 Kälber, 110 Schafe. Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen: junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 72—74 Mk., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 67—71 Mk., gering genährte jeden Alters 60—66 Mk. Bullen: vollfleischige jüngere 68—70 Mk., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 63—67 Mk., gering genährte 58—62 Mk. Rinder und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes 70—72 Mk., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 67—69 Mk., ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder 60—66 Mk., mäßig genährte Kühe und Rinder 50—59 Mk. Kälber: (für 100 Pfd. Lebendgewicht) feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber 53—54 Mk., mittlere Mast- und gute Saugkälber 48—52 Mk., geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser) 40—47 Mk. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—78 Mk., ältere Masthammel 62—74 Mk. Schweine: vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58 Mk., fleischige 55—57 Mk., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 50—54 Mk. Unverkauft blieben 77 Stück Großvieh, 88 Schweine, 5 Schafe. Tendenz: langsam.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Konservatoriums-Nachrichten. (Holtschneider-Hüttner). Wie bereits an dieser Stelle mitgeteilt, findet heute, Dienstag, 5½ Uhr im kleinen Saal des Kölnischen Hofes der Vortrag des Herrn Dr. Tischer aus Köln über „Hugo Wolf" statt. Frl. Maria Hüber, Lehrerin vom Konservatorium wird verschiedene Wolf'sche Lieder singen. Eintrittskarten sind im Konservatorium und an der Kasse zu haben.

Sprechsaal.

Wie man in der Zeitung liest, soll die frühere Dr. Beyerische Besitzung Ostenhellweg nächsten Monat abgebrochen werden. Da man heutigen Tages in bautechnischer Hinsicht sehr weit vorgeschritten ist, könnte man da nicht dieses Haus entsprechend verschieben, mehr nach Osten und so weit es geht, nach der Reinoldikirche zu. Es könnte dann noch ein kleiner Parterrebau mit einer oberen Terrasse gemacht und das ganze zu einem modernen Café eingerichtet werden. Es würde dann am Ostenhellweg sich ein Trottoir von 1—1½ Mtr. herrichten lassen, was dem Verkehr dort genügen würde. Nun bilden die beiden Häuser am Markt, Apotheke Hülenschmidt und Witwe Kopfermann ein großes Verkehrshindernis. Die Frau Kopfermann hat ihr Lokal wieder auf 10 Jahre anderweitig vermietet. Wie wäre es nun, wenn man mit ihr in irgend einer Weise einen Tausch machte. Frau Kopfermann würde vielleicht noch Geld herausgeben. Dann würde man sich mit Herrn Apotheker Hülsenschmidt so einigen, daß man demselben den überbleibenden Teil von Frau Kopfermanns Besitzung, für dasjenige was er selbst liegen lassen muß, überließe. Derselbe würde dann seine Apotheke wieder schön aufbauen können und vielleicht noch ein schönes Ladenlokal. Dann wäre dieser Teil des Marktes endlich fertig. Nun weiter zur Betenstraße. Der neue Anbau der Sparkasse hebt das alte Rathaus in sehr schöner Weise. Es hätte nur der Springbrunnen weg müssen und der Bau etwas näher an den Markt gerückt werden, vielleicht 3—4 Meter, wo gärtnerische Anlagen gemacht werden konnten. Wie wäre es, wenn nun auf der anderen Seite des Rathauses ein ähnlicher Bau ausgeführt würde? Wenn man Herrn Dr. Brandt das frühere Pottgießersche Haus überließe und derselbe baute ein ähnliches Haus wie die Sparkasse. Es brauchte nicht so weit zurückgebaut werden wie die Sparkasse. Es schadet der Perspektive nicht, wenn es etwas näher an den Markt kommt. Dies würde unser altes Rathaus noch ganz bedeutend heben. Herr Dr. Brandt würde dann für das Pottgießersche Haus an der Betenstr. und Kölnischenstr. vielleicht links ein entsprechendes Terrain für die Straße liegen lassen. Mit den weiteren Anliegern der Betenstraße bis zur Viktoriastraße müßte man sich so einigen, daß man diesen Leuten einen entsprechenden Bauzuschuß gibt, wofür sie das nötige Terrain liegen lassen, wie man dieses auch in Köln an der Hochstraße gemacht hat. Herr Dr. Brand würde am besten die Krone nach links zu verlegen und dieselben mit dem Kölnischen Hof zu verbinden. Er hätte dann ja genügend Platz ein schönes Restaurant zur Krone wie es dem alten Renommee und den modernen Einrichtungen entspricht, herrichten zu lassen und würde so auf diese Weise auch hier dem Verkehr freie Bahn geschaffen.



Die Kinderstuben in der ganzen Welt

gewinnen an Munterkeit und Glückseligkeit durch gelegentlichen Gebrauch von „Califig", als ein gelindes, wohlschmeckendes und wirksames Abführmittel für die Kleinen, welche es gern nehmen, in als eine Leckerei ansehen! Seine Wirkung ist derart gelinde und doch gründlich, daß man meinen könnte, sie sei einfach die natürliche normale Funktion eines gesunden Körperzustandes! Der „Califig"-Syrup ist ein ideales Hausmittel, das bei den Eltern wie den Kindern prompte wohltätige Wirkung erzielt.

Nur in Apotheken erhältlich. 1/1 Fl. 2.50 Mk., ½ Fl. 1.50 Mk.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Specialt Mode California Fig Syrup Co. patat) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.



Am Mittwoch erhält jeder Abonnent des General-Anzeigers meine illustrierte Weihnachtspreisliste. Ich bitte, solche aufzubewahren. 44053

Wilhelm Maess, Optisches Institut, Dortmund.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Nur noch diese Woche

Bauern-Hunde-Theater!

Ein treuloses Weib!

11 Kunst-Kapazitäten 11

Theater-Café im Olympia-Theater Burgwall 9.

Täglich **Künstler-Konzert** der Italien. Soisten-Kapelle „Bella Sorrentina" Entree frei!

Walhalla.

Unbeschreiblicher Erfolg

Grossartige Ausstattung. Die beste aller Kölner Burlesken

Weinreiss-Burlesken:

Tünnes in Ostende
Tünnes in Ostende
Tünnes in Ostende
Tünnes in Ostende
Tünnes in Ostende

Brillante Dekoration. Der Schlager der Saison!

und die übrigen Attraktionen.

Das Publikum lacht nicht, es **wälzt** sich vor Lachen!

Stadt-Theater

Dienstag B. 7½—10¼ Uhr: Letztes Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau Maria Pospischil

Das goldene Vliess II

Medea.

Trauerspiel von Grillparzer Medea — Frau Maria Pospischil. Mittwoch: Volksvorstellung. Kleine Preise. Die heilige Elisabeth.

Texte

zu

Samson und Delila

à 60 Pf.

Hoffmanns Erzählungen	50 Pf.
Salome	à 80 Pf.
Mignon	à 50 Pf.
Carmen	à 50 Pf.

Ferner:

Grillparzer, Der Gastfreund und die Argonauten	20 Pf.
Grillparzer, Medea	20 Pf.

C. L. Krüger, G.m.b.H. Buch- und Musikalien-Handlung Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Zum Blücher

77 Münsterstraße 77.

Mittwoch, den 11. Dez. 1907

Konzert

der Merkertschen Kapelle.

Sonntag, d. 15. Dezbr. 1907

Gedenk-Feier

des alten

Marschall Blücher

bestehend in **Festrede** sowie in **Konzert**, ausgeführt von

Nicolaus-Husaren

in Paderborn.

Nähmaschinen (neu) von 55 Mk. an bei 3jähriger Garantie zu verk. Teilzahlung gestattet. Kaiserstr. 119.

Elektr. Kronleuchter b. z. vk. Aug. Peine, Hohestr. 52, l.

Strengste Diskretion.

Urteil!

Es ist nachgewiesen und nicht erst seit heute, sondern bereits seit langer Zeit, dass das grösste Waren-Kredit-Haus in Dortmund einzig u. allein

S. Osswald

I. Kampstrasse 72, neben der Petrikirche ist.

Osswald hat die allergrösste Auswahl
Osswald stellt die billigsten Preise
Osswald führt die besten Waren
Osswald übt die grösste Kulanz

auf Abzahlung

Möbel! Möbel! Möbel!

Möbel:	1 Zimmer	65 Mk.	Anzahlung	5 Mk.
Möbel:	1 Zimmer	80 Mk.	Anzahlung	6 Mk.
Möbel:	1 Zimmer	98 Mk.	Anzahlung	8 Mk.
Möbel:	2 Zimmer	150 Mk.	Anzahlung	12 Mk.
Möbel:	2 Zimmer	198 Mk.	Anzahlung	16 Mk.
Möbel:	3 Zimmer	288 Mk.	Anzahlung	26 Mk.
Möbel:	4 Zimmer	370 Mk.	Anzahlung	30 Mk.
Möbel:	4 Zimmer	400 Mk.	Anzahlung	34 Mk.

Anzüge und Paletots.

1 Anzug oder Paletot	18 Mk.	Anzahlung 4 Mk.
1 Anzug oder Paletot	24 Mk.	Anzahlung 6 Mk.
1 Anzug oder Paletot	30 Mk.	Anzahlung 8 Mk.
1 Anzug oder Paletot	36 Mk.	Anzahlung 9 Mk.
1 Anzug oder Paletot	45 Mk.	Anzahlung 11 Mk.
1 Anzug oder Paletot	52 Mk.	Anzahlung 12 Mk.

Damen-Konfektion

und Pelze

aparte Neuheiten 44113

Anzahlung von 5 Mk. an.

S. Osswald

DORTMUND

1. Kampstr. 72 neben der Petrikirche.

Jeder Kunde erhält ein schönes Geschenk!

Lieferung franko, ohne Firma-Wagen

Sie finden

in dem grossen Kredit-Haus **L. Sachs, Friedhof 20,** die denkbar grösste Auswahl in **Herren- und Damen-Garderobe**

Gratis erhält jeder Käufer zu Weihnachten ein **Geschenk.**

Auf Kredit

Serie I bis III Anzahlung 2 bis 5 Mk.

Serie IV bis V Anzahlung 6 bis 10 Mk.

Serie VI bis VIII Anzahlung 12 bis 14 Mk.

Einzelne Möbelstücke von 3 Mk. Anzahlung an

ca. **1000 Paletots**

Anzüge,

Damen- Jacketts Paletots Kostüme Röcke Blusen

Pelzwaren

nur moderne, schicke Sachen und

Möbel

auf

Teilzahlung.

Kunden erhalten alle Waren ohne Anzahlung.

Spezialität:

Lieferung kompl. Wohn.-Einrichtungen u. Braut-Ausstattungen

von **150** bis **5000** Mk.

Luxusmöbel, Bauerntische, Serviertische, Rauchtische, Paneelbretter, Cigarrenschränkchen, Säulen etc. in grösster Auswahl.

L. Sachs

Friedhof 20, I., II., III., IV. Etg.

Ecke Kuckelke. An der Reinoldikirche.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr:

Herr u. Frau Gohr (hier):

Rezitation

moderner Dichtungen ernsten und heiteren Inhalts.

Eintritt für Jedermann frei.

Die vorderen Tische bleiben bis 8¼ Uhr für die Mitglieder reserviert. (44389

Dienstag, d. 10. Dezbr. findet auf meiner neuen Kegelbahn

Preis-Kegeln

statt. 8 Gegenstände im Gesamtwerte von **Mk. 220.**

Fritz Wylich

91092) Märkischestraße 33.

Der Bandoneon-Klub Kaiserblume

empfiehlt sich bestens den Wirten und Vereinen (91084

Dirigent O. Lange.

Mengede, Haberlandstraße 21

Klavierstimmen.

Bestellungen zu den Feiertagen erbitte recht bald.

W. Janssen, Klaviermacher, **Dortmund,** Brüderweg 57 p. Fernspr. 1467.

Billig zu verkaufen!

Schränke, Vertikow, Betten m. Matr., Sofa, Plüschgarnitur, Tische, Waschkommode Nachtkonsol, engl. Schlafzimmer, Küchenbuffet, Anrichte, Eimerschrank, Paneelbretter, Handtuchhalter, Trumeauspiegel, Pfeilerspiegel, Nähm., Herd usw. Ostwall 30.

---

2 eichene Tische m. 8 Stühlen zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg. (91077

Ehe Frauen u. Mädchen

Weißfluß, Blutstock, Bleichsucht haben, bringen Sie vor. Damen, welche sich vertrauensvoll persönl. an mich wenden wollen, treffen mich Priorstr. 7, vorn lk.

Sprechstunden von 8—8 Uhr

Frau Lehmann.

M.-G.-V.

Sanssouci, Dortmund

Chorleiter: Rudolf Schmiemann.

Mittwoch, den 11. Dezember cr. abends 9 Uhr, und ferner jeden Mittwoch im Vereinslokale **Reinoldushof:**

Chorprobe

für den Pfingsten 1908 in **Amsterdam** stattfindenden

Internat. Wettstreit

(höchste Ehrenklasse).

Stimmbegabte, sangesfreudige Herren, welche teilzunehmen gedenken, mögen sich vor Schluss dieses Monats in obigen Proben melden. (44445

Mit Sängergruss! **Der Vorstand.**

Versäumen Sie nicht

sich den urkomischen Tünnes im Olympia-Tunnel anzusehen.

Entree nur 10 Pfg.

Fein gekl. Puppen

Hüte, Wäsche, Kleider, Mäntel, Ersatzteile

kauft man billigst in der

Puppenklinik von

Martha Seeger

Grösste Auswahl in Festgeschenken, Parfümerien, Seifen, Haarschmuck Schildpatt- u. Toilette-Manicur-Garnit.

Westenhellweg 125.

Telephon 7741.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

in fertigen Oberbetten und Kissen.

Rheinisch-Westfälisches Bettenhaus,

Heiligegartenstraße 7. 43379

Kolossal billiger Weihnachts-Verkauf.

Während desselben gebe bei Einkauf von 6 Mk. eine seidene Cravatte, bei 12 Mk. ½ Dutzend gesäumte Taschentücher oder Rabattmarken mit Vehmlinde gratis.

Herren-Kragen prima 4fach, laugl. erprobte Qualität, moderne Fassons, bis Weite 50 vorrätig, selten. Preis **3 Stück 75 Pf.**

Manschetten prima Qualität, 3 Paar nur **110** Pf.

Serviteurs **28** Pf., farbige **35** Pf.

Elegante gestreifte Garnituren nur 75 Pf.

Prima Normalhemden und Hosen . . jetzt **118** Pf.

Extra schwere Normalhemd. u. Hosen, Ladenpreis 240 jetzt **195** Pf.

Plat. woll. Kinderstrümpfe **30** Pf., Damenstrümpfe **58** Pf.

Ia. reinw. Kinderstrümpfe 40 Pf. reinw. Damenstrümpfe engl. lang **110** Pf.

Winter-Socken **25** Pf., reinwollene gestrickte **68** Pf.

Weisse Oberhemden, glatt u. gestickt **275** Pf., farb. **325** Pf.

Herren-Taghemden **158** Pf., mit bunter Bordüre **295** Pf.

6 Taschentücher m. Nam. gestickt **98** Pf., 6 Stück mit eleg. Bordüre **95** Pf.

Grosse Posten

mod. seidene Diplomaten, Selbstbinder 38 Pf., Seidene Regattes 58 Pf., seid. mod. Scarfs 95 Pf., weisse u. farb. Kragenschoner 125 Pf. Wert fast das doppelte.

Herren-Hüte mod. steife u. weiche Fassons, jetzt 350, 275 **195** Pf.

Herren- u. Kindermützen **45** Pf. Wintermützen 125 u. **75** Pf.

Prima Damen-Glacé-Handschuhe . . . . . **118** Pf.

Gr. Post. Herren- u. Damen-Schirme mod. Griffe Ladenpr. 275 jetzt **195** Pf.

Ia. Gloria- u. Satin dechine-Schirme, früher 500 jetzt **375** Pf.

H. Feidelberg

Dortmund, Brückstrasse 29

Achten Sie auf mein Kragenschild!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes usw. auch unsere illustrierten fordere man **Hauptkatalog 41** gratis und frei per Postkarte



2 M

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2.— Mark monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone u. Phonographen,** Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violinen,** Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme, Harmonikas; ferner photogr. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder usw.

Blal & Freund in Breslau II.

Piano

schönes Weihnachtsgeschenk, neu, 440 Mk. mit Garantie. **W. Janssen, Brüderw. 57 p.**

Konzertzither

hochfein m. ff. Etui z. verk. Gründlich. Unterricht dazu gratis. Kuhlmannstr. 7, 3. E.

Weihnachtsgeschenk

Sch. gr. Aquarium mit Grotte, Springbrunn, u. 10 Fisch. bill. zu verkaufen, Schützenstr. 18, im Hutlad.

Jagdgewehr

bill. zu verk. Brüderweg 27, 1. E., zu bes. abds. ½8 Uhr.

Ein gröss. Posten guterhalt.

Bretter

zu kaufen gesucht. **Wilh. Hemsoth,** Krimstr. 2.

Schuhmacher-Maschine,

gebr., Singer, m. H. Kopf, spottb. zu v. Kaiserstr. 119, p.

Einen Posten neue deutsche Singer-Nähmaschinen verkaufe ich wegen Aufgabe spottbillig. (90887

Buschmann, Steinstr. 6, 1.

Registrator

im Einrichten sowie Führen größerer Registraturen bewandert, sucht gleichen oder sonstigen Vertrauensposten. Schriftl. Ang. u. B. A. 7811 an die Geschäft. d. Ztg.

Mikroskop

System Dankes, preisw. zu verk. Sonnenstr. 142, 1.

Gebraucht., zweiseit.

Bureau-Pult

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. B. A. 7766 an die Geschäftsst. 89813

Ich verkaufe 12 bessere neue emaillierte Oefen wegen Aufgabe spottbillig. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1.

Fast neuer Ofen, bis 2 Uhr mitt. z. vk. Feldst. 11, 3. E.

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen z. behandelt **Harrieh, Kölg-Braunsfeld 38.** 14212

Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen." (Rückporto erbeten.

Gelegenheitskauf.

Komb. Rollfilm- u. Plattencamera m. Rapid-Aplanat, 9×12, fast unbenutzt, Anschaffungspr. 90 M., f. 40 Mk. Anleitung gratis. Schwanenstr. 41.

Heirate

nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von Dr. Retau mit 93 Abb., statt 250 nur Mk 1.—. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von Dr. med. Lewis mit Abb. Mk 1.50. Beide Werke zus. Mk. 2,70 frei. **A. Günther,** Versandb., Börnestraße 22, **Frankfurt a. M. 274)**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, und durch jede Buchhandlung.

Biermann & Heinemann

Dienstag — Mittwoch — Donnerstag

3 billige Wäschetage

Diese Wäsche, deren aussergewöhnlich solide Qualitäten und Verarbeitung in keinem Verhältnis zum Preise steht, ist das

praktischste Weihnachtsgeschenk!

Damen-Hemden

Hemd Vorderschluss, aus solidem Stück Hemdentuch, vollweit und lang, fa. Verarbeitung **1.10**

Hemd Vorderschluss, aus Ia. Hemdentuch, vollweit und lang, mit hübscher Feston-Garnitur **1.45**

Hemd Vorderschluss, aus gutem leicht waschbarem Hemdentuch, vollweit und lang mit Madeira gestickter Herzpasse **1.75**

Hemd Schulterschluss, aus elsässer Hemdentuch, vollweit u. lang mit entzückender Madeira-Stickerei, Passen und Feston-Garnitur **1.98**

Hemd Schulterschluss, aus Ia. elsässer Hemdentuch, vollweit u. lang mit breiten Festons u. Fältchen **2.25**

Damen-Beinkleider

Beinkleid aus weissem Croisé-Biber, vollweit und lang, ausgekurbelt **1.10**

Beinkleid aus weissem Croisé-Biber, vollweit mit Feston **1.48**

Beinkleid aus Ia. weissem Croisé-Biber, vollweit, mit eleganter breiter Feston-Stickerei . **1.75**

Beinkleid aus gut gerauhtem Croisé-Biber, vollweit, mit solider haltbarer Feston-Garnitur . **1.98**

Beinkleid aus Ia. fein geköpertem Croisé-Biber, vollweit, mit hocheleganter extra breiter Feston-Garnitur und Fältchen **2.15**

Damen-Nachtjacken

Nachtjacke aus weissem Croisé-Biber, vollweit in solider Verarbeitung **1.10**

Nachtjacke aus weissem Croisé-Biber, vollweit mit weiss und roter Feston-Stickerei **1.48**

Nachtjacke aus gut gerauhtem Piqué, vollweit mit Feston und Hohlsaum **1.55**

Nachtjacke aus prima Croisé-Biber, vollweit, mit eleg. breiter Festongarnitur . . **1.98**

Nachtjacke aus gut gerauhtem Croisé-Biber, vollweit, mit Fältchen, breiter Feston-garnitur und Umlegekragen . . . **2.45**

Als besonders geeignet für Geschenke empfehlen wir ferner unsere reichhaltig sortierten Läger in

Schürzen — Kaffeedecken — Trikotagen etc.

Dortmunder
Gewerbe-, Koch- u. Haushaltungsschule
Ostrandweg 15. Tel. 2826.
Gründlicher Unterricht in
Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen und Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln.

Fortbildungskurse für schulentlassene Mädchen.

Tertialkurse ab 20. April, 15. Sept., 3. Jan.
Auswärtige Schülerinnen erhalten 32367 Schülerfahrkarten.
Anfragen u. Prospekte bei der Vorsteherin
Alwine Neugebohrn.
Näh. Auskunft erteilen auch: Frau E. Wiskott, Märkische Str. 11, Frau Konsul Hoesch, Ostwall 14.

Rheinische Automobil-Fachschule, Düsseldorf.
Chauffeurschule
Harold-strasse 6. 39221

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Ostenhellweg 36|38 **Dortmund** Ostenhellweg 36|38
Grundkapital und Reservefonds Mk. **5,500,000.**

Unsere Kasse nimmt **jederzeit** entgegen und **verzinst** bis auf weiteres

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung mit 4¾ % p. a.
„ ¼jährlicher „ „ 5% „ „
„ anderweitiger „ nach Uebereinkunft.

Die Einlagen können auch durch die Post oder durch die Reichsbank erfolgen, worauf dem Einleger das Sparbuch umgehend **portofrei** zugesandt wird.

Für **Geldeinlagen** auf **Giro-(Check) Conto** (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 4¾ p. a.

Für alle übrigen bankmässigen Geschäfte, als An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, Diskontierung von Wechseln, Umwechselung vonin- und ausländischen Coupons und Geldsorten etc. halten wir uns bestens empfohlen.

Institut für orthopädische Gymnastik
für Damen und Kinder, nach den neuesten Methoden, auch Kriechmethode. Behandlung von **Rückgratsverkrümmungen, schiefer Schulter, hoher Hüfte, schwach entwickelten Muskeln, sowie allgemeiner Körperschwäche.**
Ohne kostspielige Stützkorsetts. 43882
Schwester Alberta Luther, Hamm i. W., Südenwall 6.

Regelmässiger 14-tägiger Passagierdienst
nach und von
ALGIER
mittelst der Reichspost-Dampfer
des Norddeutsch. Lloyd, Bremen
Prospekte und Broschüren sind gratis bei allen Agenturen erhältlich.
In **Dortmund** bei **Otto zur Hellen.** Königshof 7.

Wegen Verlegung unseres Geschäftslokals geben wir sämtliche
Geldschränke, Maschinen und Werkzeuge
zu den niedrigsten Preisen ab.
42172 **Schimmel & Gartmann, Dortmund.**



Ein Handgriff

und die geöffnete Hülle bietet in ihrem Inhalt der Hausfrau den köstlichsten Butter-Ersatz dar, bestehend in der allgemein beliebten

Delikatess-Margarine

SOLO in Carton.

Dieses hervorragende, unter staatlicher Aufsicht hergestellte Fabrikat gleicht im Aussehen, Geschmack und Aroma der feinsten Meiereibutter und ist von dieser nicht zu unterscheiden!



KOMBELLA

die erste und einzige nicht fettende Hautcreme.

„Kombella" ist der erste und einzige nicht fettende vollwertige Ersatz für die veralteten öligen Fettsalben wie Lanolin, Vaselin, Coldcream etc. Sie können „Kombella" am Tage ohne jede Berufsstörung, kurz vor Ausgehen, auf Reisen verwenden, eine Wenigkeit davon schützt Ihre Haut vor jedem Witterungseinfluss und macht sich tausendfach bezahlt. „Kombella" ist das untrüglichste Mittel gegen rote, rissige, aufgesprungene Hände, spröde, rauhe Haut, wegen seiner porenreinigenden Kraft radikal gegen Mitesser, Finnen, Pusteln, Blüten, ein Universalmittel in der Kinderstube u. bei allen Hautleiden, z. B. Ausschlag, Hautjucken, Flechten etc., ein wertvoller Schutz gegen Krankheitskeime infolge seiner antiseptischen, baktericiden Eigenschaft. „Kombella" macht die Hautpflege zum Vergnügen und dieses Vergnügen erhält die natürliche Schönheit, den Reiz der Jugend, die reine gesunde Lebenshaut bis ins Alter.

„Kombella" ist zu haben: in Tuben à 60 Pf und 1 Mk. bei **Alb. Brügmann,** Betenstr. 27 u. Filiale Hohestrasse 6, **Alf. Kummer Nachf.** Inh. Alex Schumacher, Kaiserstr., **Paul Prött,** am Markt. — „Kombella"-Seife, Stück 60 Pf. — „Kombella"-Puder, Schachtel 1 Mk. (41886
Kombella-Fabriken **Georg Hüntzschel,** Dresden und Bodenbach.



August Witte
Dortmund, Brückstrasse 35.

Grösstes Spezialgeschäft feinster 44267
Solinger Stahlwaren und Waffen
empfiehlt als sehr geeignete
- praktische Weihnachts-Geschenke -

Messer und Gabeln für Küche und Haus, Messer für alle Gewerbe u. Künste. Taschen- u. Gartenmesser, Rasiermesser und Rasierapparate, Scheeren für alle Zwecke. Jagdgewehre, Büchsen, Revolver u. Munition. Elektr. Hohl- und Feinschleiferei. Büchsenmacherei.
— Volle Garantie für jedes Stück. —

Alles frachtfrei keine Fassberechnung, neue Ware
Grosser Fang ½ F. **Rogen u. Milch**
425 Voll Salzheringe grosse Dauerware, feine Qualität 11 M. ½ F. 6 M. Dt. 3 M.
¼ F. ca. 400 – **fette Salzheringe** grossfallende M Vollfett Dauerware, beste zu Pellkartoffeln, seit Jahren nicht so schön 9 M. ca. 200 = 5 M.
Dieselbe Ware extra ausgef. u. ff. ca. 400 = 10 M. ca. 200 = 5½ M. Dose ca. 60 = 2¼ M. Meine Specialmarke, Prachtware grösste M. 375 = 11 M., 180 = 6 M. ca. 110 Bückling, 80 Rollmops, Dt. gr. Brather. je 2½ M. 3 Dt. 7 M. Ernst Rapp Nachf., Swinemünde Nr. 61 Conf. Fabr. Her.-Exp.

Unglück-

lich fühlen sich alle Hausfrauen, wenn das Schuhwerk ihrer Familie bei Verwendung schlechter Putzmittel bald hart und brüchig wird. Wollen Sie nun sicher gehen, ein durchaus unschädliches Schuhputzmittel zu erhalten, so mögen sie überall

Glosine mit Gutschein

verlangen

Glosine ist nicht feuergefährlich, erzeugt schnell einen tiefschwarzen, nicht abfärbenden Hochglanz und erhält das Leder weich und dauerhaft.

Man achte darauf, dass jede Dose den Namen

Glosine

trägt, und weise alles andere zurück.

Glosine ist überall zu haben.

Fabrikanten:
Schmitz-Bonn Söhne. chem. Fabrik
Düsseldorf-Reisholz.
Vertreter: **E. H. Nolte, Dortmund,** Telefon 907.

Für Wiederverkäufer
empfehle mein
Engros-Lager in: Kurz-, Woll- und Baumwollwaren.
Billigste Engros-Preise
Johannes Voorgang
Herne,
neb. d. evgl. Kirche

Alte eingespielte Geigen
wie **neue Violinen,** nebst **Saiten, Bogen, Kasten u. s. w.,** empfehle in grosser Auswahl als passendes **Weihnachtsgeschenk.**
Franz Reinelt, Burgwall 35 (neb. Hotel Rheinischer Hof)

Graue Haare *machen 10 Jahre älter. Wem an der Wiederer-langung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und bezüglich Unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes Crinin. Preis 3 Mark. Funke & Co., Berlin SW. 3. Königgrätzerstrasse 49.*

Ein reaktionärer Vorstoß.

Man schreibt uns:

In aller Stille ist der eben in Berlin tagenden preußischen Generalsynode ein Gesetzentwurf vom Evangelischen Oberkirchenrat unterbreitet worden, der von einschneidender Tragweite ist und die bedenklichsten Gefahren in sich birgt. **Das Recht der evangelischen Gemeinden, ihren Pfarrer selbständig zu wählen, wird außerordentlich verkürzt.** Wo man künftig kirchlichen Gemeinden größere Beiträge aus kirchlichen oder staatlichen Fonds zuwendet, verlangt die Kirchenbehörde das Recht, ihrerseits abwechselnd mit der Gemeinde oder dem Patron den Pfarrer zu ernennen. So wird der pekuniäre Zuschuß sans gêne ausgenützt, um das freie Wahlrecht zu beschneiden. Schlimmer wirken die weiteren Bestimmungen. Wird später einmal ein Pfarrer im Disziplinarverfahren abgesetzt, so verliert die Gemeinde nach Paragraph 8 des vorliegenden Gesetzes nicht nur ihren Prediger, sondern auch nachher das Recht, sich einen neuen Pfarrer zu wählen. Das sieht beinahe so aus, als wollte man die Konsistorien noch reizen, möglichst viele Disziplinarverfahren in die Wege zu leiten, um sich dadurch nicht nur einen unbequemen Pfarrer vom Hals zu schaffen, sondern sich auch neuen Machtzuwachs durch das Besetzungsrecht zu verschaffen. Wenn ferner irgendwo ein Geistlicher infolge eines Vergehens freiwillig sein Amt niederlegt, soll künftig die Gemeinde bestraft werden, denn Paragraph 3 bestimmt, daß auch dann das Konsistorium das Recht erhält, die Stelle wieder zu besetzen. Man greift sich an den Kopf und fragt empört: Hat man denn in der protestantischen Kirche jede Achtung vor dem Recht der Einzelgemeinde verloren? Es geht aber noch weiter. In dem Gesetz wird vorgeschrieben, wie alt die Pfarrer sein müssen, die von der Gemeinde gewählt werden dürfen. Hat nämlich eine Gemeinde höhere Gehälter, so darf sie nur Pfarrer mit 9 bezw. mit 12 Dienstjahren wählen. Was dazu wohl unsere städtischen Gemeindevertretungen sagen werden? Wenn sie nicht grundsätzlich sich wehren, dann sollen sie abdanken. Endlich wird noch bestimmt, daß jede neugegründete Kirchengemeinde, die eine Pfarrstelle innerhalb 2 Jahren errichtet, sich den Pfarrer vom Konsistorium schicken lassen muß. Also gerade, wenn die Gemeinde anfängt, sich ihrer Selbständigkeit zu freuen, und ihre eigene Verwaltung einzurichten, bekommt sie nicht den Pfarrer ihrer Wahl, sondern einen konsistorialen Pfarrer. So stärkt man die Freudigkeit in der Kirche!

Diese Maßregeln bedeuten eine bewußte Ausschließung des liberalen Elementes aus dem Pfarrerstand. Es wird sich kein Konsistorium finden, das seinerseits eine Pfarrstelle einem Liberalen gibt. Der Reichsbote sagt es offen, daß nur „Männer seines Vertrauens" vom Konsistorium geschickt werden. **So haben wir es hier mit einem zielbewußten Vorstoß zu Gunsten der herrschenden Orthodoxie zu tun. Auf dem Verwaltungsweg soll der Liberalismus erdrückt werden.** Die Macht des Konsistoriums wird gesteigert. Die Vertretungen der Gemeinden behalten das einzige Recht, Steuern zahlen zu dürfen. Die Versorgung der ausländischen Pfarrer mit einheimischen Stellen rechtfertigt solchen Eingriff in Gemeinderechte nie. Die Art der Unterbringung der Militärpfarrer hat schon bisher viele Mißstimmung hervorgerufen. Um ihretwillen jetzt noch das freie Wahlrecht zu schmälern, liegt nicht einmal in ihrem eigenen Interesse. Diese Gründe sind nichtig. **Der Liberalismus in der Theologie soll getroffen, die Herrschaft des Konsistoriums soll befestigt werden.** Dabei hat sich der Oberkirchenrat kaum überlegt, wie sehr er durch dieses Gesetz die Aussichten der Annahme der Gehaltsvorlage im Landtag und Herrenhaus überaus gefährdet. **Diese Gesetzesvorlage trägt die Schuld, wenn die so blutnötige Aufbesserung der Pfarrgehälter vielleicht unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnet.** Man merkt die Absicht und wird verstimmt. Die staatlichen Vertreter des Volks haben im Interesse des Landes gar keinen Anlaß, die Macht der Behörden zu stärken, welche sich in den Fällen Fischer, Cesar, Jatho, Hehn als reaktionäre Instanzen erwiesen haben, weil sie das Wesen des Protestantismus gegen katholische Methoden nicht schützen.

Rheinland und Westfalen soll nach Paragraph 6 von diesen Maßregeln „zunächst" nicht betroffen werden. Die Vorlage des Gesetzes für die nächsten Provinzialsynoden steht aber in Aussicht. Wir erwarten zwar hier eine glatte Ablehnung in voller Geschlossenheit von Orthodoxie und Liberalismus. Es wäre ein Schlag ins Gesicht der ganzen geschichtlichen Entwickelung, wenn hier anders entschieden würde. Aber auch diese Situation wird gefährdet, sobald das übrige Preußen sich ein solches Gesetz geben läßt. Deshalb wird der Liberalismus alle gesetzlichen Schritte tun, um diese Vorlage zu Fall zu bringen.

Westfalen und Rheinland.

Lünen, 10. Dez. (Gasexplosion.) In der renovierten evang. Kirche fand heute morgen eine Leuchtgasexplosion statt, die, wenn sie später eintrat, leicht einen unberechenbaren Schaden verursachen konnte. Beim Ableuchten der eingebauten Gaslichtanlage explodierte plötzlich unter der Orgelempore das dort angesammelte Gas und zerstörte den Deckenverputz, ohne die frisch bemalten Deckenbalken zu entzünden. Die Maler, Schreiner und der mit dem Ableuchten beschäftigte Installateur kamen bei dem starken Knall mit dem Schrecken davon.

Loh, 9. Dez. (Sachbeschädigung.) In der vergangenen Nacht wurde dem Maurermeister F. Simschek eine bei seinem Neubau neu errichtete 15 Meter lange Mauer umgeworfen.

Rüdinghausen, 9. Dezember. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Samstag hier bei dem Landwirt Wibbelking ausgeführt. Die Diebe sind durch ein Kellerfenster in das Haus eingedrungen. Nachdem sie sich es an Wein und Speisen haben gut schmecken lassen, haben dieselben verschiedene Kleidungsstücke im Werte von einigen Hundert Mark mitgenommen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Bochum, 10. Dez. (Die Eröffnung der neuen Schnellzugstrecke Bochum-Dortmund) war für den 15. November vorgesehen. Jedoch haben die Gleisarbeiten sich so verzögert, daß die Inbetriebsetzung der Strecke erst anfangs nächsten Jahres zu erwarten ist. Gegenwärtig ist man mit dem Abbruch der über die Rheinische Strecke laufenden Fußgängerbrücke beschäftigt. Die neue, östlich des Bahnhofes Bochum-Nord erbaute große Brücke ist dem Verkehr übergeben worden. Die Eisenbahnbehörde will den Bahnhof Nord erweitern, da er dem Güterverkehr nicht mehr genügt. An der Südseite hat sie Landankäufe getätigt zur Erweiterung der Freiladegleise und Ladestraßen. Die Umbauten auf den beiden Bahnhöfen Bochum-Nord und Bochum-Süd werden voraussichtlich noch das ganze Jahr 1908 andauern. Auf dem Bahnhofe Süd handelt es sich gleichfalls um Erweiterung des Bahngeländes zum Ausbau des Güterverkehrs.

Herne, 10. Dez. (Daß Undank der Welt Lohn ist,) mußte eine hiesige Bürgersfrau erfahren. Als bei derselben ein alter Bettelstudent um eine milde Gabe vorsprach, versah sie außer Essen und Trinken den fast zerlumpten Bettler mit mehreren neuen Kleidungsstücken. Jedoch zu bald sollte sie den Undank erfahren. Kurz nach dem Fortgang des Bettelstudenten machte sie die unliebsame, Entdeckung, daß ihr ein Portemonnaie mit 98 Mark, das zuvor auf der Kommode gelegen hatte, gestohlen war. Der Bettler hatte eine kurze Abwesenheit seiner Wohltäterin benutzt, um sich das Portemonnaie anzueignen. Jedoch nicht lange sollte er sich seiner Beute erfreuen. Auf die sofort aufgenommene Verfolgung fand man den Dieb in der Herberge im Kreise gleichgesinnter Pennebrüder, sich im Stillen seiner Beute erfreuend. Trotzdem er den Diebstahl hartnäckig bestritt, nahm man die Leibesvisitation an ihm vor und fand man das gestohlene Gut im Strumpfe versteckt bei ihm vor. Die Tracht Prügel für ihn ist nicht zu gelinde ausgefallen und jagte man den Undankbaren dann von dannen.

Börnig, 9. Dez. (Unfälle.) Auf der Zeche Friedrich der Große erlitt der Schlosser Heinrich Mönkemöller beim Abladen von eisernen Trägern, wobei ihm einer auf den rechten Fuß fiel, einen komplizierten Bruch des rechten Unterschenkels. — Auf der alten Schachtanlage derselben Zeche erlitt der Bergmann Michael Chapla aus Herne durch plötzlich hereinbrechende Gesteinsmassen bei der Kohlengewinnung einen schweren Bruch des linken Oberschenkels und eine Kopfwunde.

Wanne, 10. Dez. (Gräßlich verstümmelt.) Samstag Nachmittag fand ein fünfjähriger Sohn eines Bergmannes eine fünf Zentimeter lange Hülse. Im Verein mit seinem neunjährigen Bruder versuchte der Finder, den Inhalt aus der Hülse zu entfernen. Plötzlich explodierte die Hülse, riß dem neunjährigen Knaben die rechte Hand und zwei Finger der linken Hand ab; der fünfjährige Knabe erlitt leichte Verletzungen im Gesicht.

Hufen, 9. Dezbr. (Schulneubau.) Der evangelische Schulvorstand beschloß den Bau einer vierklassigen Schule. Die Bausumme einschließlich Erwerbung des Baugrundstücks beträgt 50 000 Mark. Das Grundstück ist vom Freiherrn von Böselager angekauft.

Unna, 10. Dezember. (Todessturz). Der hier wohnhafte Bergmann Fritz Blume, seit etwa drei Wochen verheiratet, kam auf Schacht Königsborn 3/4 (Bönen) durch Absturz zu Tode.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Weichensteller **Karl Siepmann von Pelkum** bei Hamm, ist auf der Sation Nordbögge von einem Zuge erfaßt und sofort getötet worden. Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

ausgezahlt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlagkrampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Unter denselben Bedingungen ist auch jeder Abonnent des „Volksgartens" mit 300 Mark versichert.

Hamm, 10. Dez. (Freiwillig gestellt.) Der Eisenbahnschreiber Kampmann, der seit dem 19. September nach Unterschlagung einer größeren Summe flüchtete, hat sich gestern in Dortmund der Staatsanwaltschaft gestellt.

Ostönnen bei Soest, 8. Dezember. (Ein heiteres Intermezzo) trug sich heute abend auf der hiesigen Haltestelle zu. Es ist 8.30 Uhr abends. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8.38 Uhr wollen eine Anzahl Personen weiter reisen. Ungeduldig stehen die Reisenden vor der primitiven Kartenausgabe, doch das Heiligtum bleibt geschlossen. Die Reisenden werden ungeduldig. Plötzlich öffnet sich in Meter Höhe eine Klappe, der Kopf des Schalterbeamten wird sichtbar u. tröstet die Anwesenden mit den drastischen Worten: „Eui könnt van Nowend keine Karten kreuigen, weui hett den Schlüell verloren." Der Bann ist gelöst, — dann ohne Fahrkarten in den Zug, sagen sich die Reisenden. Da sich die Ankunft des Zuges noch etwas verzögert, sagte der Stationsbeamte zu einem dienstbaren Geiste: „Go läup mo no Enkesen" (ein kleines Dörfchen, welches etwa 20 Minuten von der Haltestelle entfernt liegt) „un hal däim Schlüell, Franz hätt däim Schlüell in der Tasche beholln." Während dem lief der Zug ein und die Reisenden von Lünern, Unna, Gelsenkirchen, Hörde und Elberfeld stiegen in den Zug und dampften der Heimat zu. Unterwegs wurde diese heitere Episode noch weidlich belacht.

Werden, 10. Dezember. (Aus dem hiesigen Zuchthause) ist der frühere Landwirt Franz Stefens, welcher seinerzeit wegen Ermordung seiner Geliebten zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, entlassen worden. Er hat insgesamt 30 Jahre und 4 Monate im Zuchthause zugebracht.

Homberg a. R., 10. Dezbr. (Grauenhafte Entdeckung.) Vor mehreren Jahrzehnten erregte hier das plötzliche Verschwinden eines Bürgers großes Aufsehen. Schon damals ging das Gerücht, der Verschwundene, der sich an dem von der Hochfelder- und Augustastraße begrenzten Platz ein Haus errichtete, sei von seinen Leuten ermordet und eingemauert worden.. Polizeiliche Nachgrabungen blieben jedoch damals ohne Erfolg. Die Angelegenheit wäre wohl völlig der Vergessenheit anheimgefallen, wenn nicht jetzt plötzlich das Verschwinden des Mannes eine grausige Erklärung gefunden hätte. Beim Abbruch des fraglichen Hauses fanden die Arbeiter in einer Mauer ein aufrecht stehendes Skelett, das zweifellos dem seinerzeit Verschwundenen angehört. Danach hat das Gerücht, daß der Erbauer des Hauses von seinen Bauarbeitern erschlagen sei, neue Nahrung gefunden. Nach einer anderen Version soll der Täter in der Person des eigenen Sohnes des seinerzeit spurlos Verschwundenen zu suchen sein, der seinen Vater nach der Tat eigenhändig in das Mauerwerk eingefügt haben soll. Die Polizei hat die Untersuchung der Angelegenheit von neuem aufgenommen.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Dortmunder Stadttheater. Die am Donnerstag, den 12. Dezember stattfindende Aufführung der Oper „Mignon" von Ambroise Thomas dürfte von besonderem Interesse sein, da zum ersten Male an Stelle des Dialogs die Original-Rezitative treten, so daß die Oper musikalisch ein geschlossenes Ganze bildet. Wie bei der Erstaufführung des Werkes in der „Opera comique" in Paris wird auch hier die Partie des Friedrich statt von einem Komiker von einer jungen Dame (Frl. Habermeyer) dargestellt. Den Laërtes singt der Baß-Buffo Herr Engelke. In der Rolle der „Mignon" wird Frl. Marie Fuchs debütieren, die Tochter des Kgl. Professors und Oberregisseurs der Münchener Hofoper und langjähriger Leiter der Bayreuther und Münchener Festspiele. Frl. Fuchs war durch eine lange, schwere Krankheit bisher am Auftreten verhindert. Frl. Dölitzscher singt die Philine, Herr Hildebrandt den Wilhelm Meister, Herr Schmidt den Lothario. Die Oper dirigiert Herr Kapellmeister Wolfram.

*

Die Direktion des Olympia-Theater zu Dortmund hat sämtliche Waisenkinder zu einer Separat-Vorstellung auf Mittwoch den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr eingeladen.

*

Gewerbe-Verein. Für den am Mittwoch, 11. Dezember, abends 8½ Uhr im Gewerbeverein stattfindenden Vortrag sind als Vortragende Herr und Frau Gohr von hier gewonnen worden. Die Vortragenden, früher Mitglieder größerer Bühnen werden moderne Dichtungen ernsten und heitern Inhalts rezitieren. Der Rezitationsabend verspricht recht interessant und genußreich zu werden. Hat doch das Ehepaar Gohr bereits im vorigen Jahr bei einem Vortrag im Gewerbe-Verein gezeigt, daß es mit seinen Rezitationen eine zahlreiche Zuhörerschaft zu fesseln versteht. Der Eintritt ist für jedermann, auch für Nichtmitglieder, frei.

*

Im Blücher, Münsterstraße 77, findet Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr, wie bisher, ein **Merkert-Konzert** statt. Das Programm ist diesmal ein sehr reichhaltiges. Im Anschluß hieran machen wir darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des alten „Marschalls Vorwärts" eine **Blücher-Gedenkfeier** stattfindet und hierzu die Kapelle der 8. Husaren aus Paderborn konzertiert.

*

Der Verein der ehem. 98er hatte Sonntag nachmittag eine Versammlung im Vereinslokal „Germania". Der Vorsitzende, Kamerad Rienermann, machte bekannt, daß der Herr Oberst und Regimentskommandeur der 98er in Metz, Herr du Plessis, das Ehrenprotektorat des Vereins angenommen hat. — Dann wurde bekannt gegeben, daß der Geburtstag des Kaisers gemeinschaftlich mit den anderen Vereinen des 16. Armeekorps am 25. Januar nächsten Jahres im „Kölnischen Hof" gefeiert wird. Als Kassenrevisoren wurden die Kam. Selzer, Becker und Schulte gewählt. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich weitere vier Kameraden gemeldet. In die Wahlkommission wurden die Kameraden Hertegott, Becker Löwenhardt und Potthof gewählt..

*

Der Gabelsberger Stenographenverein Dortmund hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung ab. Inderselben wurde zunächst bekannt gemacht, daß am Donnerstag, 12 Dezember abends 8½ Uhr im Zeichensaale des Gymnasiums ein Preis-Wettschreiben in den Abteilungen von 60, 90, 120, 160, 180, 200 und mehr Silben abgehalten wird. Sodann wurde mitgeteilt, daß die diesjährige Herbstversammlung des Bezirks Westfälisch-Märkischer Stenographen System Gabelsberger, am Sonntag, 15. Dezember cr. nachmittags 3 Uhr im hiesigen „Kölnischen Hof" stattfindet. — Dem von Herrn Samuel erstatteten Berichte über die neuesten Erscheinungen auf stenographischem Gebiete folgte ein äußerst lehrreicher und interessanter Vortrag des Ehrenvorsitzenden, Herrn Koß über das Thema „Volkswirtschaftliches". Für die am 11. Januar im „Schwarzen Raben" stattfinde Vereinsfestlichkeit sind nach dem Berichte des Herrn Gracve die Vorbereitungen in besten Gange.

Ueberraschende Wirkungen

bei **altem Husten, chron. Verschleimung Asthma, Atemnot, Bronchialkatarrh, Rachenkatarrh 2c.**

wurden in den letzten Jahren mit einer neuen, aus Süd Amerika stammenden, bisher in Europa noch völlig unbekannten, giftfreien Heilpflanze, der Punaria ascochingae, erzielt. Diese interessante Droge, die in ihrer Heimat schon lange als ein Spezifikum gegen Asthma und Bronchialkatarrh benutzt wurde, ist neuerdings von einer ganzen Reihe ärztlicher Autoritäten auf ihren therapeutischen Wert hin geprüft worden. Die mit ihr erzielten Resultate waren in vielen Fällen **geradezu verblüffend** und übertrafen selbst die höchsten Erwartungen.

Da indessen ein von den Patienten selbst angestellter Versuch weit mehr überzeugt wie die wärmste Empfehlung, so haben wir uns entschlossen, eine größere Anzahl

kostenfreie Proben

an alle diejenigen zum Versand zu bringen, die sich für das einzigartige Mittel interessieren und uns ihre Adresse einsenden. Lediglich für Porto 2c. bitten wir 20 Pfennig in Briefmarken beizufügen. Wir würden diese Proben nicht versenden, wenn wir nicht wüßten, daß das Mittel von überraschender Wirkung wäre, und daß uns alle diejenigen stets dankbar sein werden, die wir auf dasselbe aufmerksam gemacht haben. 42237

Brockhaus & Co., Berlin-Halensee.

aus den **Emser Staatsbetrieben**

Emser Pastillen

Lösend, den Hustenreiz mildernd, längern Katarrhen vorbeugend

¼ Schachtel 80 Pfg.

Kauft nur Petersburger Gummischuhe

Haltbarstes daher billigstes Fabrikat

Nur echt mit Dreieck-Marke auf der Sohle.

Die Aermsten der Armen.

Wir erhalten folgendes Schreiben:

Die liebe Redaktion hat meine Bitte um eine Gabe für unsere Krüppel und Elenden wie immer mit herzlicher Bereitwilligkeit aufgenommen. Leider ist dabei ein kleiner Druckfehler passiert. Es soll nicht heißen, daß unseren Pfleglingen das Pflegegeld zumeist sondern zum Teil ganz erlassen wird. So ist mein Aufruf auch in anderen Zeitungen abgedruckt. Um der Wahrhaftigkeit willen, fühle ich mich veranlaßt, die l. Redaktion herzlichst um Richtigstellung zu bitten. Im Voraus besten Dank.

Mit fr. Gruß

Volmarstein i. W., 6. Dezember 1907.

Arndt, Pfarrer.

Musikaufführung im Seminar zu Herdecke.

Herdecke, 10. Dezember.

Die Musikaufführungen im hiesigen Lehrerseminar gestalten sich immer mehr zu einem außergewöhnlichen Ereignis. Zahlreiche Freunde edler Musik, viele ehemalige Zöglinge stellen sich ein, um zu hören, was der Nachwuchs leisten kann. Auch für die Seminaristen ist es ein Höhepunkt im Seminarleben, eine angenehme Unterbrechung der Tagesarbeit, um abends den Gästen zu zeigen, was sie im Laufe des Jahres in ernstem Streben erreicht haben.

So war denn am Sonntag lange vor Beginn der geräumige Musiksaal bis auf den letzten Platz gefüllt und in buntem Wechsel zogen die einzelnen Konzertstücke in 2½stündiger Dauer an unserem Ohre vorüber. Es war erfreulich, zu sehen, daß nicht nur einzelne Koryphäen der Kunst auftraten, sondern daß in reicher Abwechslung vielen Gelegenheit geboten wurde sich hören zu lassen. Daß dadurch der Gesamteindruck des Konzerts gelitten habe, wird niemand behaupten, der den regen Wetteifer sah, mit dem jeder sein Bestes gab. Es ist uns deshalb auch unmöglich, die Namen aller Mitwirkenden aufzuführen.

Den Abend eröffnete die Orgel in würdevoller Weise. Herr Heitner, der schon aus früheren Konzerten als gewandter Klavierspieler bekannt war, zeigte sich auch als vorzüglicher Orgelspieler, indem er die dortsche Toccata von Bach formvollendet zu Gehör brachte. Er bewährte seinen Ruf im Laufe des Abends auch als guter Begleiter. Möge ihm auf seiner Lehrerstelle Gelegenheit geboten werden, sich in der Kunst noch zu vervollkommnen.

Einen schönen Wechsel in der Instrumentierung zeigten die Ensemblestücke. Zunächst waren es Szenen aus Lohengrin für Geigenchor, Klavier und Orgel. Besonders fiel der Geigenchor durch gute Schulung auf. Dann folgte ein Trio von Haydn für Violine, Violincell und Klavier, bei dem Herr Menzel sich als flotter Geigenspieler zeigte. Einen weiteren Rahmen nahmen „Marsch aus den Ruinen von Athen" von Beethoven für Streichquartett und zwei Klaviere zu acht Händen, sowie der Rakoczy-Marsch für Streichquartett, Klavier und Orgel ein. Letzterer klang so wuchtig und vollendet, daß wir ihn gerne ein zweites Mal gehört hätten. Recht exakt wurde die Ouvertüre zum „Freischütz" für zwei Klaviere zu acht Händen gespielt; es waren vier Schüler, die sich auch im vorigen Jahre in diesem Zusammenspiel bewährten. Auch das Trio von Manns für zwei Violinen und eine Viola gelang bis auf eine kleine Entgleisung. Da man seltener Gelegenheit hat, Kammermusik zu hören, so war die reiche Abwechslung sehr erfreulich.

Von den Männerchören gefielen besonders die Volkslieder: so zart und innig klang das „Minnelied", so klagend: „Ich habe den Frühling gesehen", so unendlich wehmütig: „Am Agrensee". Noch vor wenigen Jahren galt es als unerhört, daß von preußischen Seminaristen — Liebeslieder gesungen wurden, ohne dabei zu bedenken, daß gerade die Perlen unserer Volkslieder Minnelieder sind. Hoffentlich hat die Anregung unseres Kaisers diesen Geist für immer aus dem Seminar verbannt. Wir hätten gewünscht, daß das Konzert in einer größeren Stadt, Dortmund oder Hagen, stattgefunden hätte, um den zahlreichen Männergesangvereinen zu zeigen, wie das Volkslied gepflegt und was durch gute Schulung ein Chor daraus machen kann. Besonders fiel es auf, daß diese Lieder auswendig gesungen wurden; dadurch waren die Sänger in der Lage, den leisesten Intentionen des Dirigenten zu folgen. Mit Spannung sahen wir der Wiedergabe des Pilgerchores aus „Tannhäuser" entgegen, dieses Schmerzenskindes unserer Bühnen. Wenn es die Folge von dem Besuche der Aufführung des „Tannhäuser" am vorigen Sonntag im Dortmunder Stadttheater war, daß es besser gesungen wurde, als vom Theaterchor, so ist die Wiederholung der Theaterbesuche dringend zu empfehlen.

An großen Männerchören wurden noch: Eine Motette von Klein, Nacht am Meer von Brambach, Zollern und Staufen von Podbertsky gesungen. Während der Brambachsche Chor mit allen Kunstmitteln der Klangmalerei ausgestattet war, wirkte der letzte Chor durch die Einfachheit und Wucht seiner Melodieführung und seiner Akkorde, die sich am Schlusse zu machtvoller Wirkung steigerte. Er wurde dadurch dem Texte des herrlichen Gerock'schen Gedichtes gerecht. Beide Chöre wurden stimmenrein, mit gutem Ausdruck und ohne Effekthascherei vorgetragen.

Die Leitung der ganzen Aufführung lag in den Händen des Königl. Musikdirektors Herrn Wittebors. Er kann mit berechtigtem Stolze auf den Erfolg des Abends und auf die Früchte des Jahres zurückblicken. Unter allen Seminarlehrern hat er die schwerste und aufreibendste Arbeit als Musiklehrer. Er muß die Schüler nehmen wie sie kommen, ob musikalisch oder nicht, das ist bei der Aufnahme ins Seminar nicht ausschlaggebend. Musik ist im Seminar Nebensache, das sagt alles. Und doch ist es so nötig, daß durch die Musik Licht und Freude in das meist recht einförmige Seminarleben gebracht wird und daß jeder junge Lehrer etwas von dieser Kunst mit ins Leben hinausnimmt zum Segen für sich und unser Volk.

Die Ausnahme-Preise

auf

Kinder-Kleidchen
Damen-Blusen Kostüm-Röcke
Knaben-Anzüge

dauern nur bis Samstag Abend.

Sinn & Co.

DORTMUND

18-20 Westenhellweg 18-20.

Der Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
dauert nur noch bis Ende Dezember.
Sämtliche Korb-, Bürsten- und Lederwaren
werden zu hier nie gekannt billigen Preisen ausverkauft.
Fr. Ph. Ruelius, Dortmund, Westenhellweg 17 (gegenüber Althoff)

Das Urteil ist gesprochen!

Der ungeheure Zulauf des kaufenden Publikums aus Dortmund und Umgebung beweist, daß die Preise im Verkauf des Tischler'schen Kokuslagers und anderer Gelegenheitsposten beispiellos billig sind. Einer sagt's dem Andern.

I Partie Herren-Ueberzieher für 5,00 Mk. | I Partie Herren-Ueberzieher für 7.50 Mk. | I Partie Burschen-Ueberzieher für 3.50 Mk. | I Partie Burschen-Ueberzieher für 4.50 Mk. | I Partie Knaben-Ueberzieher für 2.50 Mk. | I Partie Herren-Sonntagshosen für 1.50 Mk.

Von obigen annoncierten Sachen hat jedes Teil einen **doppelten Wert!** Oft sogar den **dreifachen Wert!**

Die Tischler'schen Schuhwaren werden zu jedem annehmbaren Gebot verkauft. —

Neu zugelegte Gelegenheitsposten:

Große Posten Loden-Joppen . . . . . von 3.50 Mk. an

Ein Posten	**Knaben-Pyjaks**	Verkaufswert bis 5 Mk. zum Aussuchen	**2.50**
Ein Posten	**Knaben-Pyjaks**	darunter Sachen, die einen Verkaufswert bis 9 Mk. haben . . zum Aussuchen	**3.95**
Ein Posten	**Knaben-Paletots**	darunter Sachen, die einen Verkaufswert bis 12 Mk. haben . . zum Aussuchen	**4.50**
Ein Posten	**Burschen-Paletots**	darunt. Paletots, die einen Verkaufswert b. 18 Mk. haben z. Ausf.	**8.50**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	zurückgesetzt, Verkaufswert bis 24 Mk. zum Aussuchen	**6.50**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	halbschwer und schwer zum Aussuchen	**10.50**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	halbschwer u. schwer, hochmod. Sachen zum Aussuchen	**13.50**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	halbschwer, auf Roßhaar gearbeitet zum Aussuchen	**16.50**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	halbschw., aus gut. Kammgarn u. Cheviot auf Roßhaar gearbeit. zum Aussuchen	**19.50**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	halbschw., a. best. Kammgarn, vollständ. Ersatz für Maß . . zum Aussuchen	**24.00**
Ein Posten	**Herren-Paletots**	eig. Anfert., beste Stoffe u. Zutat., von Maß nicht zu unterscheid. z. Aussuchen	**32.00**
An direkten Neuheit. von	**Paletots u. Ulster**	unterhalte sehr großes Lager u. verkaufe dieselben schon von	**12.00** an
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	aus starken Stoffen, zum Aussuchen	**7.50**
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	solide Stoffe und gut gearbeitet zum Aussuchen	**10.50**
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	auf Roßhaar gearbeitet, mit zweireihiger Weste . . . . . zum Aussuchen	**16.50**
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	Neuheiten der Saison, chic gearbeitet zum Aussuchen	**19.50**
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	in modernsten Stoffen und neuesten Macharten, Ersatz für Maß zum Aussuchen	**24.00**
Ein Posten	**Herren-Anzüge**	meist eigen angefertigte Sachen, vollständ. Ersatz für Maß, auf Roßhaar gearbeitet zum Aussuchen	**32.00**

Achtung! Weit unter Preis! Staunend billig!
100 Herren-Anzüge
das Beste vom Besten, sonstiger Verkaufswert 28—42 Mark jetzt zum Aussuchen 17.50 **14.50**

Ein Posten einzelner Hosen u. Westen aus starkem Buckskin von Anzügen übrig geblieben, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
Ein Posten Herren-Buckskin-Joppen werden ebenfalls zu staunend billigen Preisen verkauft.

Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	aus starkem Buckskin, zum Aussuchen	**1.95**
Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	aus soliden Stoffen zum Aussuchen	**2.95**
Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	derbe Ware, in Jacken- u. Blusenfasson zum Aussuchen	**3.75**
Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	aus wollenem Cheviot, ganz gefüttert zum Aussuchen von	**4.50** an
Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	äußerst starker Manchester Blusenfasson von	**4.75** an
Ein Posten	**Knaben-Anzüge**	Kieler Neuheiten, aus starkem Cheviot zum Aussuchen	**6.50**
Schul-Anzüge		wirklich starke Ware. Gr. 3—6	**4.50**
		dieselbe in Größe 7—10	**5.50**

In **bess. Knaben-Anzügen** unterhalte stets großes Lager und werden dieselben zu wirklich staunend bill. Preisen verkauft

Ein großer Posten	**Herren-Fantasie-Westen**	von **1.95** an
Sammet-Westen	nur Neuheiten	von **3.75** an
Ein Posten	**Wetterkragen** imit. Kamelhaar-Loden, in eleg. Ausarbeitung sonst. Verkaufswert bis 18 Mk. jetzt zum Aussuchen	**10.50**
Eine Partie	**Herren-Wetterkragen** garant. wasserdicht zum Aussuchen	**3.50**
Eine Partie	**Knaben-Wetterkragen** kl. Nummern, zum Aussuchen	**1.50**
Eine Partie	**Herren-Stiefel** zum Schnüren, Zug und Schnallen, in Box, welche einen wirkl. Verkaufswert v. Mk. 8.50 haben, jetzt zum Aussuchen **Ausnahme-Preis**	**5.95**
Ein Posten	**Herren-Stiefel** in Schnür, Schnallen u. Zug, Original. System Handarbeit, in Ia. Boxkalf, wunder- volle Fassons, Original, sehr leicht und bequem, wirkl. Verkaufswert v. 10.50—14.50 Mk., jetzt zum Aussuchen **Ausnahme-Preis**	**9.50**
Ein grosser Posten	**Damen-Stiefel** in Champagner- u. Beige-Farben, in echt Chromleder, wunderbare Farb. u. nur moderne Formen, früh. Verkaufswert von 8.50—12.50 Mk. jetzt zum Aussuchen **Ausnahme-Preis**	**4.95**
Ein grosser Posten	**Damen-Stiefel** in echt Boxkalf, äuß. sol. Stravazier-Stiefel, schöne bequeme Formen, Verkaufswert v. 8.50-10 Mk., jetzt z. Aussuchen **Ausnahme-Preis**	**6.50**
Ein Posten	**Herren-Schnür- u. Zugstiefel** derbes Wichsleder, statt 5.50 Mk. nur	**3.50**
Ein Posten	**Stepp-Damen-Pantoffeln** Ledersohle und Absatz statt 2.50 Mk. nur	**1.15**
Ein Posten	**Damen- u. Herren-Tuch-Pantoffeln** zu dem außergewöhnlich billigen Preise für	**75** Pf.

Eine Partie Herren-Stoffe, englische und deutsche Fabrikate, spottbillig!
Eine Partie Damentuche, 130 cm breit, von 1.25 Mk. an.
Für bessere Kostüme! **Sehr günstig für Wiederverkäufer!**
Eine Partie schwarze u. farbige Damen-Tuche nur 3.50 Mk. per Meter.
— Hiervon hat jedes Meter fast den doppelten Wert. —

Grosse Posten Herren-Hosen von 2.50 bis 5.50 Mk.
Burschen-Hosen Wert das Doppelte nur 95 Pfg.

Alle besseren Herren- und Burschen-Garderoben abnorm billig!

Hingerichtet

sind die Blicke Aller auf diese Kaufgelegenheit ersten Ranges. Es wird gebeten, Einkäufe möglichst morgens vorzunehmen, da der Andrang nachmittags und abends ein gewaltiger ist.

Nur Brückstrasse 55-57 DORTMUND Brückstrasse 55-57.

Bei jedem Paletot, Anzug oder beim Einkauf von Mk. 10.00 Konfektion eine Trommel gratis!

Sammelt nur **grüne** Rabattmarken mit der **Vehmlinde.**

Mehr als **1000 Herren-Ueberzieher und Mäntel** die auf den Pfänderversteigerungen angesteigert werden mussten, werden 43159 **sehr billig** verkauft.
Die Ueberzieher und Mäntel sind meistens noch sehr gut erhalten, teils noch neu.

Frauenkleider, Mäntel, Jacken und Kragen sind ebenfalls in grosser Anzahl vorrätig und werden **sehr billig** abgegeben.

Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Teppiche, Treppen- u. Flur-Läufer, Felle u. Vorlagen Tisch- u. Diwan-Decken, Portièren Gardinen und Stores empfiehlt z. billigst. Preisen Spezialhaus
A. M. Debon
Ostenhellweg 53.

Auf meine bekannt niedrigen Preise gebe ich von heute ab
auf Kochherde
auf Oefen
auf Waschmaschinen
auf Wringmaschinen
auf Emaille
auf Haus- u. Küchengeräte
auf Spielwaren
auf Christbaumschmuck
„Grüne Sparmarken Union"
1/1 Bücher werden mit Mk 5.— ganze Bücher mit Mk. 10. in Zahlung genommen. 43717
O. Lawo,
Münsterstraße 70.

Dalli- das allerbeste Seifenpulver

Frisch gepökeltes 16246 **Schweinekleinfleisch** eigener Schlachtung: Kopfstücke Schnauzen, Ohren, Pfoten, Rippchen in Kübeln von 25 Pfd. offeriert heute billigst p. Pfd. 30 Pf. **Voß & Elsner Nortorf i. H.**

Magenleidenden teile aus Dank gerne kostenlos mit, was mir und unzählig. von langjähr. Magen- u. Verdauungsbeschw. geholfen hat **Bruns,** Lehrer a. D., Hannover, Schlägerstr. 24. 25078

Augen auf!
Damen verlangen Gratis Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch **Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg** (Grosshzt).

Ausstellungs-Lokal Ludwigstrasse 5 eine Sehenswürdigkeit.

Sammelt nur **grüne** Rabattmarken mit der **Vehmlinde.**

Tafel-Getränk
Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers
Prof. Dr. Friedrich von Esmarch's alkoholfreies Getränk
nur aus frischen Früchten hergestellt. 10128
Allein-Vertrieb für Dortmund u Umgeg. **C. Horstmann jr.** Mineralw.-Fabrik. Fernruf 1772

Verlangen Sie bitte unsere neue Preisliste über Gemüse, Obst u. Konserven.
Gebr. Wolff,
Burgwall 4
Nordstraßen-Ecke Heroldstraße.

Möbel-Verkauf!
Bis Weihnachten Ausnahmepreise.
— 25 Sofas —



— nur beste Verarbeitung. —
Staunend billig.
Vertikows, Spiegel, Stühle Sofas, Küchen- u. Ausziehtische, Küchenbüffets m. schönen Verglas., **Anrichten, Eimerschränke, Herde, Kleiderschränke, Bettstell.** m. Matrat., **Kommoden, Nachtkonsol., Serviertische, Bauerntische, Paneelbretter** rc., **komplette Schlafzimmer und moderne Küchen** zu jedem annehmbaren Preise. 4224
Jos. Kortmann
— Bornstrasse 16. —

Für Wiederverkäufer
empfehle mein **Engros-Lager in: Kurz-, Woll- und Baumwollwaren.**
Billigste Engros-Preise
Johannes Voorgang
Herne,
neb. d. evgl. Kirche

Billig. Brot
Gutes, kräftiges Paderborner Brot pr. Stück zu 1.25 Mk. und zu 85 Pfg., desgl. Westf. Bauernstuten pr. St. 1 Mk. versendet gegen Nachnahme bei Abnahme von 4 Stück franco pr. Eilgut die **Paderborner Brot-Fabrik von Joh. Hake in Upsprunge** b. Salzkotten. Fernruf 13. Bei Bestell. bitte genaue Adresse und Bahnstation.

Ich habe schon alles versucht! Nichts war gut! **Allein Dr. Kuhn's Nußfarbe gab mir sofort und naturgetreu, haltbar die ursprüngliche Farbe meiner ergrauten Haare wieder. Einmaliges Durchkämmen hält 4-6 Wochen. Echt und giftfrei. Hier: Th. Strick, Drogerie, Westenhellweg 5.**

Bettnässe
(Blasenschwäche), engl. Krankheit Krämpfe (Fallsucht), Flechten, Gesichtspickel (Mitesser), Hautjucken, Nesselsucht usw wurde in vielen Fällen mit Erfolg behandelt von 31825 **Frau Wolff, Bochum,** Kreuzstr. 15 (Nähe Südbahnhof)

Ausstellungs-Lokal Ludwigstrasse 5 eine Sehenswürdigkeit.

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in **Frauenleiden.**

Reingewaschene desinfizierte und gebügelte **Putzlappen** preiswert abzugeben.
Westf. Wasch- und Sortier-Werke, Rheda i. W.

Tafelmastgeflügel! für Weihnachten
liefert franco 5 Klg.-Korb täglich geschlacht., sauber gerupft, 1 Schmalz- od. Bratgans m. Kleingeflügel 5,25 Mk., 3—4 Schmalzenten od. Poularden od. Suppenhühn. 5,50 Mk., 1 Truthahn (Put.) 10 Pfd. schwer, 6,50 Mk. 10 Pfd.-Dose ff. Bienenhonig 4,50 Mk. **Toni Andermann, Buczacz, Oesterr. 3.**

Nähmaschine für 15 Mk. zu verkauf. 91262 Kaiserstr. 119, pt.

Thüringer Bauernkäse
in runder und langer Form, goldgelbe, hochfeinste Ware. Postkolli sortiert 3 M. frco. geg. Nachn. Billigste und beste Bezugsquelle f. Bahnsendung.
Walter Fischer, Käserei, Buttstädt i. Thür.

Als Weihnachtsgeschenk
billig. **Plüschsofa,** dauerhaft. Polsterei Ostenhellweg 58, (

Hanewacker-Kautabak
5 Pfd.-Kiste = 125 Roll à Mk. 9 empfehlen **Schulte & Bartels**
Dortmund, Münsterstr. 58.

An- und Verkauf
getrag. Herren-, Damen- u. **Kindergarderobe, Betten, Wäsche u. Schuhe.**
Frau Teichgräber, Bissenkamp 12, früh. Wißstraße. Postkarte genügt.

Zirka 1000 Stück
Weihnachtsbäume
in allen Größen billig abzugeben. Gefl. schriftl. Anfragen unt. **W. E. 6507** an die Geschst. d. Ztg.

Schnell u. reell.
Gebe auf Waren **gleich, viel welcher Art, sofort Geld in jeder Höhe.** Off. erbitte unt. Beifügung von 20 Pf. Rückporto. Off. u. **W. 3428** an die Geschst. d. Bl. (

Weihnachtsbäume
in allen Größen liefert auf den Waggon verpackt **A. Spiersling, Balve** i. W. (

Prachtvolles Jagdgewehr
Drilling, Läufe, Spezialgewehrlaufstahl Krupp, Syst. Röhmer, Suhler Fabrikat, erstkl. u. vollst. wie neu, da keine Verwendung zu Spottpreis abzugeben. Näh. **Goppenrath,** Ardeystr. 50. (

Für Wirte.
Gelegenheitskauf eines Orchestrions (Instrumental-Piano) mit vielen Noten, für Hand- od. elektrischen Betrieb eingerichtet, **fast neu,** für Mk. 900 (hat neu gekostet Mk 1800) sofort abzugeben. Anfragen und Ansicht des Instruments bei **R. Dreibholz, Höchst** a. M. und **Frankfurt** a. M. 44268

Eine Singer-Nähmaschine, tadell. näh., f. 80 M. zu vk. Wambelerstr. 24, part., l.

Uhrketten

in: **Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi u. Nickel in bedeutender Auswahl.**

Unsere Preise sind die billigsten!

Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Wegen **Auflösung** unserer hiesigen Filiale werden alle für dieses Geschäft bestimmten Schirme **ausverkauft.**



Staunenswert billige Preise.

Vorläufig noch reiche Auswahl vorhanden.

☞ **Geschäfts-Einrichtung u. Beleuchtungs-Gegenstände** billig zu verkaufen. 44285

Berliner Schirmfabrik Eugen Lichtenstein
Westenhellweg 52.

Briketts



sowie sämtl. Sorten **Kohlen** liefert billigst, bei Abnahme von 20 Centner franko ans Haus.

Hugo Dieckmann
Dortmund, Bremerstrasse 12.
Fernsprecher 1313.

Sie finden

Gratis erhält jeder Käufer zu Weihnachten ein **Geschenk.**

in dem grossen Kredit-Haus **L. Sachs, Friedhof 20,** die denkbar grösste Auswahl in **Herren- und Damen-Garderobe**

Auf Kredit

ca. **1000 Paletots**

Anzüge,

Damen- Jacketts, Paletots, Kostüme, Röcke, Blusen

Pelzwaren

nur moderne, schicke Sachen und

Möbel

auf

Teilzahlung.

Spezialität:
Complette Schlafzimmer, Complette Küchen
in grösster Auswahl.

Kunden erhalten alle Waren ohne Anzahlung.

Serie I bis III Anzahlung	2 bis	Mk. 5
Serie IV bis V Anzahlung	6 bis	Mk. 10
Serie VI bis VIII Anzahlung	12 bis	Mk. 14
Einzelne Möbelstücke von	3	Mk. Anzahlung an

Kredithaus allerersten Ranges

L. Sachs

Friedhof 20, I., II., III., IV. Etg.

Ecke Kuckelke.
An der Reinoldikirche.

Herz-Schuhe mit dem „Herz" auf der Sohle.

Weihnachts-Ausverkauf
in
„Herz-Schuhwaren"

Fabrikat Otto Herz & Co., Frankfurt.

Auf sämtliche **Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel** in allen Formen und Grössen

gewähre **bis** zum 24. Dezember **10% Rabatt** welche an der Kasse in Abzug gebracht werden

Ferner auf: **250 Paar Damen- und Herren-Stiefel**
vorig. Saison, Chev. und Boxcalf, welche nicht mehr in allen Grössen sortiert sind

25–30% Rabatt

100 Paar Damen- und Herren-Stiefel
Kalbleder, **sehr solide, zur Hälfte** des früheren Preises.

Schuhgeschäft

b. Schartenberg

Brückstr. 42 Fernspr. 2389

Möbel-Becker

Dortmund
Steinstrasse 49, 53 u. 64
Lagerräume 2000 □-Fuß.
☞ Ganzes Haus zu Lagerzwecken. ☜
Kataloge mit Abbildungen gratis.
In Ausnahmefällen auch Teilzahlung gestattet
Telefon 1944.
Aufstellen durch eigene Fachleute.

Ofen kaufen Sie am **besten und billigsten** bei **enormer Auswahl** in dem **ersten und grössten**
Spezial-Ofen- u. Herdgeschäft

Otto Vogt Nachf.

Hohestrasse 13.
Dauerbrenner von **9.50 Mark** an
Lieferung franko!
Aufstellen gratis!
Ofen **Ofen**

Sprechmaschine Nr. 22 Mark 43.-

in Klangfülle und Schönheit des Tones ganz hervorragend



lieferbar bei einer Anzahlung von 5 Mk. und monatlichen Teilzahlungen von 5 Mk.

Beschreibung: Absolut Zuverlässiges Laufwerk, während des Spielens aufziehbar, sehr geschmackvolles Gehäuse aus echtem Satinholz; Blumentrichter, 38 cm Durchmesser, in allen Farben lieferbar; reich vernickelter Tonarm, nach allen Richtungen beweglich, schönste musikalische und gesangliche Unterhaltung. Vorführung ohne jeden Kaufzwang. billigere und bessere Apparate in 10 Ausführungen.

Katalog und Plattenverzeichnis kostenlos.

Spezialitäten: Roland-Fahr- und Motorräder, Sprech-, Näh- u. Schreibmaschinen und Musik-Instrumente.

Jährlicher Verkauf gegen 10 000 Maschinen und Fahrräder.

Roland-Maschinen-Gesellschaft
Köln, Severinstrasse 216.

Abschneiden!

In ein Kuvert stecken, mit 10 Pfg. bekleben und in den nächsten Briefkasten werfen.

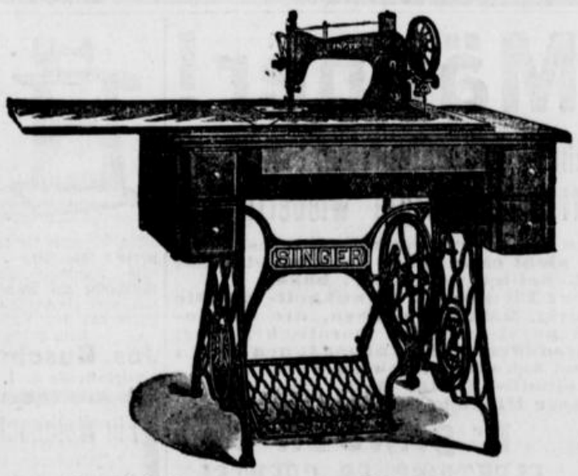
Sie können mir die Sprechmaschine Nr. 22 zu 43 Mk. einmal vorführen. Kosten oder Verpflichtungen dürfen mir nicht daraus entstehen

Name: .....
Wohnort: .....
Straße: ..... Haus-Nr. .....
An welchem Tage ist unser Besuch erwünscht? .....
..... Um welche Tageszeit? .....

Zu Weihnachten

sind die nützlichsten Geschenke

SINGER Nähmaschinen



käuflich in unseren sämtlichen Läden mit dem bekannten „S"-Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Dortmund
Körnerplatz (Ecke Kampstr.) — Münsterstrasse 38½,
Hörde, Chausseestrasse 67. 43279

Geschenke

die wirklich Wert haben und Freude machen, sind zweckmäßige Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen etc. Ich führe nur erstklassige Systeme neuester, modernster Konstruktion und übernehme für die Leistungsfähigkeit meiner Maschinen weitgehendste Garantie. Probemaschinen mit Bedienung auf Wunsch kostenlos und unverbindlich.

Carl Clemens Bolzau, Dortmund, Silberstr. 2-4 a. Markt

Größt. Spezialgeschäft Deutschlands. — Vertreten an allen größ. Plätzen

---

Konkurrenzloses Angebot!



Damen-Büsten mit 1a. Stoffbezug nur 6 M. mit verstellbar. Ständer 9.50 Mark.

Büsten nach Mass. Verstellbare **Büsten.** Herrenbüsten Permanente Modell-Ausstellung. Schnittmuster Zuschneide-, Näh- und Abendkurse.

Worrings
Büsten-Lager und Schnittmuster-Versand.
Rheinischestr. 24 a, II. Etg.
früher Moritzgasse 3.

Grüne Rabattmarken
mit der Behmlinde
nehme ich in Zahlung.
½ Buch zu Mk. 4.25
1 Buch zu Mk. 8.50
Otto Berthold
Dortmund, Münsterst. 8
Haus- u. Küchengeräte, Porzellan u. Glaswaren, Kochherde, Oefen, Waschmaschinen.

Möbeln billig
für Jedermann!
Schlafzimmer-Einrichtungen
mit hochfeinem Anstrich nur bestes Fabrikat, äußerst billig.
Zeichnungen auf Wunsch.
NB. Alle Zimmer werden auch in **echt eichen** geliefert.
Franz Ebentreich jr.
Lippstadt.

Günstige Gelegenheit.

Massanzüge
und
Paletots

auf denen schon höhere Beträge angezahlt sind, werden sof. für jeden annehmbaren Preis verkauft. 90866

Reellstes billigstes Spezial-Geschäft
N. Silberberg
57 Münsterstrasse 57
direkt neben der Josephskirche.

Kinder-Bade-Seife
von 23274
Violet & Cie. Andernach a. Rhein
ist garantiert rein, mild und ohne Schärfe, erzeugt zarte, samtweiche Haut und entfernt schnell alle Unreinigkeiten.
Preis à Stück 30 Pfg.
Aerztlich empfohlen.
Zu haben in **Dortmund** bei **C. & W. Schneider,** Kol., Zimmerstr. 33 u. Lütgebrückstr. 1. **Frau Wilhelmine Pötter,** Töllnerstraße 29.

Adolf Schulte
Rabattmarken
Kolonialwaren.
Münsterländer
Kornbranntwein
per Liter 60 Pf., 80 Pf., Mk. 1.— und Mk. 1.20.
Rum
per Liter 80 Pf., Mk. 1.— Mk. 1.20 und besser.
Cognac
v. Faß, Ltr. 1.50 u. 2. Mk
i. Fl. ½ Ltr. v. 1.— bis 2.—
i. Fl. ½ Ltr. v. 1.50 bis 3.50
Samos
per Liter 80 Pfg.
i. Fl. 80 Pf., 1 — u. 1.20 M.
Blutwein
Flasche 1.20 und 1.50 Mk.

Nur
Sanidkapseln
(10 Sant., 3 Sal., 3 Cub., 1 Terpinol) wirken vorzüglich und ohne Rückschlag bei **Harnröhrenleiden, Blasenkatarrh** etc.
Preis 3 Mark per Flasche.
Versand **Hofmann-Apotheke** Schkeuditz-Leipzig
Dortmund: Löwen-Apotheke, Münsterstrasse

Für den Weihnachts-Verkauf grosse Extra-Auslage

von über

20 Tausend Schürzen

nur letzte Neuheiten, zu ganz enorm billigen Preisen.

Unser WeihnachtsVerkauf bietet in allen Abteilungen außergewöhnliche Vorteile

Kleiderstoffe
beinen- und Baumwollwaren
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
Tapisserie-Artikel
= Gardinen, Teppiche etc. =
sind weit unter Preis ausgelegt.

Sämtliche
Damen- und Mädchen Konfektion, Hüte und Pelzwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Schürzen

Serie I Damen-Bord-Schürzen aus guten Siamosen und Satinstoffen, gut gearbeitet, **im regulären Werte von 75 Pf. — 1,00 Mk.** Einheitspreis Stück **58** Pf

Serie II Damen-Bord-Schürzen aus prima Siamosen, **sämtlich mit Volant und Taschen** und schöner Blendengarnierung, **im regulären Werte von 1.35—1.85 Mk.** Einheitspreis Stück **98** Pf.

Serie III Damen-Träger- u. Reform-Träger-Schürzen aus gut Siamosenstoffen, mit Bandbesatz sowie Weiße Träger-Schürzen aus prima Dowlas, mit Volaat und schöner Festongarnierung, **im regulären Werte von 1.35—1.75 Mk.** . . . . . Einheitspreis Stück **98** Pf.

Serie IV Reform-Kittel-, Reform-Kragen-, Träger- u. Mieder-Schürzen aus prima Siamosenstoffen, grösstenteils mit Volant, in den schönsten Ausführungen, **im regulären Werte von 1.65—2.25 Mk.** Einheitspreis Stück **1.25** Mk.

Serie V Reform-Kittel-, Reform-Kragen-, Träger- u. Mieder-Schürzen aus prima, Siamosen Flammé und Satinstoffen, sowie **weisse Reform-Kittel-, Kragen- u. Träger-Schürzen** aus prima Dowlas mit soliden Stickereien, **im regulären Werte von 2.65—3.75 Mk.** Einheitspreis Stück **1.95** Mk.

Serie VI Reform-Kittel-, Ref.-Kragen-, Mieder- u. Blusen-Schürzen aus besten Siamosen, Flammé, uni, u. getupften Satinstoffen, in elegantesten Macharten, sowie **weisse Reform-Kittel-, Kragen- u. Mieder-Schürzen** aus Louisianatuch mit feinster Schweizer Stickerei, **im regulär. Werte von 3.40—4.75 Mk.** Einheitspreis Stück **2.65** Mk.

— Des bequemeren Einkaufs wegen findet der —

Schürzen-Verkauf
»II. Etage«

statt und sind sämtliche **Damen- und Kinder-Schürzen** auf besonderen Tischen übersichtlich zum Verkauf ausgelegt.

Fahrstuhl durch alle Etagen.

Damen-Zier-Schürzen

weiss und farbig, aus besten Ajour- und Satinstoffen in modernsten Ausführungen . . . . . **Serie I 48 Pf. Serie II 95 Pf.**

Weisse Damen-Zier-Schürzen mit Träger

(Tee-Schürzen) aus fein. Ajour-Stoffen mit reichlicher Feston-Garnierung . . **Serie I 95 Pf. Serie II 1.95**

Farbige Mädchen-Schürzen

aus guten Siamosen-Stoffen, hübsch gearbeitet

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
für das Alter v. 2–4 Jahr. **78** Pf.	für das Alter v. 2–12 Jahr. **98** Pf.	für das Alter v. 2–14 Jahren **1.25**	für das Alter v. 2–14 Jahr. **1.58**

Ein grosser Posten **Weisse Mädchen-Schürzen** in allen Stoffen und Macharten **Weit unter Preis** ausgelegt.

Knaben-Schürzen

aus prima Köpersatins und Leinenstoffen, in den schönsten Ausführungen, auch Uniform-Schürzen

Serie I für das Alter v. 2–4 Jahr. **48** Pf. | **Serie II** für das Alter v. 2–5 Jahr. **98** Pf. | **Serie III** für das Alter v. 2–5 Jahren **1.25**

Kleider-Schürzen mit Aermel **1.95**

für Knaben und Mädchen aus besten Satin- und Siamosenstoffen, sämtlich mit Volant gearbeitet, für das Alter von 2–10 Jahren, **im regulären Werte von 2.85—3.95 Mk. . Einheitspreis** Stück

Der Verkauf beginnt heute Morgen 10 Uhr.

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

An die Männer!

Sie können umsonst ihre Gesundheit, Lebenskraft und Energie wiederfinden!

Ich bin überzeugt, wenn Sie mein bemerkenswertes Angebot gelesen haben, dass Sie nicht eher ruhen werden, bis dass Sie den Rang der von mir Geheilten vergrössert haben.

Entledigen Sie sich dieses Elends- der Krankheit- die Sie sonst vernichtet. Es ist traurig, Männer zu sehen, die sich infolge Schwächezuständen in physischer und moralischer Qual durch's Leben schleifen, währenddem andere neben Ihnen stehen die von denselben Leiden und Schwächen geheilt wurden.

Es gibt kein anderes Heilmittel in der Welt, das einen so preisgekrönten Erfolg in dieser Hinsicht errungen hat, wie



Dr SANDEN'S ELEKTRISCHER GUERTEL

mit Spiralsuspensorium für Männer

Dieser Gürtel hat tausenden von schwachen und kranken Personen die Gesundheit und die Kraft wiedergegeben.

Für alle Krankheiten, wie **Nervenschwäche, Gedächtnisschwäche, Gedankenverwirrung, Krampfaderbruch, Samenverluste, Impotenz, Rückenschwäche** etc., kommt nichts dem belebenden elektrischen Strome, wie er in meinem Gürtel existiert, an Heilkraft gleich.

Wenn Sie krank sind, so bezeugt dies, dass Sie nicht genügend Elektrizität besitzen. Denn deren im Ueberflusse haben, bedeutet **Gesundheit, Kraft** und **Energie.** Elektrizität ist Leben!

Ich biete Ihnen meinen

Dr SANDEN'S ELEKTRISCHEN GÜRTEL

absolut gratis zur Probe

an, ohne dass Sie den geringsten Pfennig im Voraus bezahlen.

An Alle, leidend oder nicht, sende ich gratis und franco meine prachtvoll illustrierte Broschüre, welche schon Millionen von Kranken den Weg zur Heilung geöffnet hat.

CONSULTATIONEN UNENTGELTLICH

schreiben Sie heute noch an **Dr H. O. SANDEN. 14, Rue Taitbout, PARIS (Frankreich).**



Ich verkaufe bis Weihnachten deutsche **Singer Nähmaschinen** mit gebogenem Kasten u. 5jähr. Garantie für den **Spottpreis v. Mk. 50.—.** Schwingschiff-, Rundschiff-, Zentralspule Maschinen auf bequeme **Teilzahlungen** gleichfalls sehr billig Lager von 100 Nähmaschinen. — Kein Laden. —

Jos. Buschmann
Steinstraße 6, 1. Etage.

Für Weihnachten!

Interessenten für **Aluminium-Kochgeschirr** empfehlen wir die

Ausstellung
Brückstrass 28
I. Etage

zu besichtigen. 43751

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Als Weihnachts-Geschenk

offeriere Assortissements-Kiste von 12 Fl. auserlesenen garant. reinen

Weiß- u. Rotweine

zum Ausnahmepreise von Mk. 15.— inkl. Glas und Packung franko jeder Bahnstation gegen Nachnahme des Betrages. 99006

M. Loeb, Andernach a. Rh.
Weingutsbes. u. Weingroßhandlg.

Als hoche legantes Weihnachtsgeschenk

empfehle ein großartig schönes (4826

Stahlpanzer-Piano

(D. R. P.) mit wundervoller Tonfülle und angenehmer Spielart. Garantie 20 Jahre.

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15 Telephon 7681.

Hienfong-Essenz

versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Gegründet Dresden Hauptstr. 44 I.

Je 1 Dtzl. Krebsen Hummern u. Ia. M. Caviar 1 Dtzl. Aal in Gelee
30 Stück 4 delikate Aale 1 Pfd. Lachs. 1 Dtzl. Oelsard.
2 Pfd. Sardiner u 1 Fischkoch! All. m Verp. nur 5 M. p. N.
All. neue Ware Degeners Konsbr. Swinemünde 10

!! Wer will guten Kuchen backen. Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz **PALMIN** (kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



Pianos

aus der Hof-Pianofabrik v. **E. Hilger,** prämiiert mit goldenen Medaillen, unübertroffen a. Tonschönheit, Güte und Billigkeit, sowie aus anderen bestbewährten Fabriken, liefert gegen bar und Raten von **20 Mark** an.

Bei Barzahlung hoher Rabatt. 38940

H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15 Fernsprecher 7681.

Hammelfleisch nur 65 Pfg.

Albert Eisenstein, Humboldtstr. 17.

Geschäftsinhaber

welche beabsichtigen, die vorteilhaften

Rabattmarken Union

auszugeben, wollen sich **Ludwigstraße 12** melden. Eintrittsgeld wird bis zum 1. Januar nicht erhoben.

44106) **Der Vorstand.**



Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzüglich. Goldgusswalzen überall bekannt zu machen, haben wir uns entschlossen, **2000 II. Konzert-Phonograph. zu verschenken.**

Näheres durch Prospekt gratis. Postkarte genügt. 8163

National-Phonograph-Kompagnie Dresden 16/297.

Mastgeflügel

fr. geschlachtet, per 10-Pfd.-Korb mit Speckgans o. Bratgans mit Poularde 5 Mk., 3—4 Enten od. Poulards 6 Mark. **B. Streusand, Dziebitz** Schlesien. 90386

Damen finden gute Aufnahme bei strenger Diskretion bei Hebamme **Wilwe Lodenheid, Düsseldorf,** Neubrückstr. 8.

Wilhelm Ebeling

DORTMUND, 71 Westenhellweg 71

Spezial-Geschäft in:

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Teppichen
Läuferstoffen
Fellvorlagen

Ueberraschend schöne Auswahl!

Billigste Preise!

Moderne Stöcke

mit Silbergriffen u. Silbereinlage in sehr grosser Auswahl

A. Eick & Comp.

Regen-Schirme

ein grosser Posten unter Preis

A. Eick & Comp.

Sehr günstig. Gelegenheitskauf

Mehrere

Konversations-Lexikons

von Brockhaus und Meyer sehr billig abzugeben.

Ausserdem

Buch der Erfindungen, Gesetzbücher, Bücher Heilverfahren etc. etc.

A. Eick & Comp.

Plissee-Brenner

für hoch- u. flachliegende Falten

Nähmaschinengeschäft

Julius Hartung, Schwanenwall 33.

Hienfong-Essenz

12 Flaschen = 2,60 M. (Nachnahmegebühr u. Porto bis 5 kg Verpackung frei) = 0,80 M.

Apotheker F. Pollack, Neusalz a/Oder. Markt 14.

Ausverkäufe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 9. Dezember.

Der dem Bundesrat zugegangene Entwurf betreffs Aenderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerb mit Rücksicht auf das Ausverkaufswesen entspricht unserem Vernehmen im großen und ganzen den Vorschlägen, die aus den beteiligten Handelskreisen in den letzten Jahren wiederholt gemacht worden sind. Er dürfte sich inhaltlich in seinen Grundzügen und seiner Tendenz dem von den meisten Handels- und Gewerbekammern befürworteten Entwurf anschließen, den der Schutzverein für Handel und Gewerbe und der Detaillisten-Verein für St. Johann-Saarbrücken aufgestellt hat und der sich in mancher Hinsicht mit dem Entwurf des Bundes der Handels- und Gewerbetreibenden deckt. Wir teilen daher die hauptsächlichsten Bestimmungen jenes Entwurfs mit.

Danach ist die Veranstaltung von Ausverkäufen von Waren oder anderen zu einem Gewerbebetriebe gehörigen beweglichen Sachen der Ortspolizei spätestens 24 Stunden vor dem Beginn anzuzeigen. Bei der Anmeldung sind die zum Ausverkauf bestimmten Warengattungen nach Zahl, Menge, Art und Verkaufswert anzugeben und das Vorhandensein der angegebenen Waren auf Verlangen der Polizei nachzuweisen. Ferner sind anzugeben das Haus und der Raum des Ausverkaufs, die Zeit, auf die er sich erstrecken soll, die Personen, in deren Besitz sich die zu veräußernden Waren oder die anderen beweglichen Sachen befinden, die Gründe, aus denen der Ausverkauf stattfinden soll, wie Ableben des Geschäftsinhabers, Aufhören des Geschäftsbetriebes, elementare Ereignisse, Schluß der Saison, Abschluß der Inventur, Aufgabe von Artikeln. **Jeder Nachschub von Waren ist untersagt.** Sollten wichtige Gründe zur Veranstaltung des Ausverkaufs vorliegen, so dürfen auch fest in Auftrag gegebene Waren dem Ausverkauf zugefügt werden. In diesem Falle ist jedoch ein Verzeichnis dieser Waren und der Lieferanten unter Vorlegung der Bestellungs-Bescheinigung beizubringen. Die Ortspolizeibehörde hat die Anmeldung eines Ausverkaufs sofort bei der zuständigen Handelskammer anzuzeigen. Diese hat für ihren Bezirk Sachverständige zu ernennen, die in jedem Einzelfalle die für den Ausverkauf angegebenen Gründe zu prüfen haben. Ergibt die Prüfung, daß die angegebenen Gründe nicht zutreffen oder daß es sich bei der Veranstaltung des Ausverkaufs um unlauteren Wettbewerb handeln würde, so haben die Sachverständigen sofort davon der Ortspolizeibehörde Mitteilung zu machen, die ihrerseits den Ausverkauf zu verhindern hat. Eine Anfechtung dieser Maßnahme ist beim Bezirksausschuß anzubringen. Die Ortspolizeibehörde kann im Verkaufslokale Revisionen vornehmen, aber nur unter Zuziehung der ernannten Sachverständigen. Ueber den Fortgang des Ausverkaufs muß ein besonderes Kassenbuch geführt werden, aus dem der Stand des Ausverkaufs, Abgang der zum Ausverkauf angemeldeten Warenbestände und der daraus täglich erzielte Erlös ersichtlich sind. Auf Verkäufe, die infolge richterlicher oder sonst behördlicher Anordnung oder seitens der Konkursmassenverwaltung erfolgen, finden diese Vorschriften keine Anwendung. Schließlich werden für deren Uebertretungen Geld- bezw. Gefängnisstrafen festgesetzt.

Diesen Vorschlägen dürfte sich der dem Bundesrat vorliegende Gesetzentwurf in den meisten Punkten anschließen. Er ist hervorgegangen aus der noch vom Staatssekretär Grafen Posadowsky veranlaßten Beratung der beteiligten Ressorts. Die Ergebnisse dieser Beratung sind sodann Sachverständigen aus den beteiligten Kreisen zur Prüfung und Begutachtung unterbreitet worden. Daraufhin ist dann der Entwurf ausgearbeitet worden, der gegenwärtig dem Bundesrat vorliegt, der ihn wohl auch seinerseits noch in manchen Punkten abändern wird, ehe er nach Neujahr an den Reichstag gelangen wird.

Der Wechsel im Präsidium der Reichsbank.

Berlin, 10. Dezember.

Der von uns kürzlich angekündigte Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Koch wird sich, wie jetzt halbamtlich bestätigt wird, demnächst vollziehen.

Wirkl. Geh. Rat Koch hat mit Rücksicht auf sein hohes Lebensalter um seine demnächstige Entlassung



Reichsbankpräsident Dr. Koch.

gebeten. Im Bundesrat soll als Nachfolger der Präsident der Seehandlung Havenstein in Vorschlag gebracht werden.

Der jetzt von seinem Amt zurücktretende Präsident der Reichsbank Dr. Koch hat dieses Amt 17 Jahre innegehabt, nachdem er vorher 20 Jahre als Syndikus und sodann als Vize-Präsident dem Direktorium des Instituts angehört hatte. Er war als Präsident der Nachfolger Dechends, der schon vor Errichtung der Reichsbank Präsident der Preußischen Bank gewesen war. Wir haben die hohen Verdienste, die der jetzt zurücktretende Präsident sich um das Reich und um Industrie, Handel und Landwirtschaft erworben hat, im Laufe der Jahre des öfteren zu würdigen Gelegenheit gehabt. Die Nachricht, daß Dr. Koch nunmehr tatsächlich von seinem Amt zurücktritt, wird in weiten Kreisen aufrichtiges Bedauern erregen. Denn Dr. Koch verfügte neben seiner außerordentlichen Arbeitskraft über ein reiches Maß von volkswirtschaftlichen und finanziellen Kenntnissen, die, gepaart mit seinem juristischen Wissen, ihn dank seiner bedeutenden Fähigkeiten in den Stand setzten, zum Nutzen und zum Wohle unseres Vaterlandes an der ihm zugewiesenen Stelle zu wirken. Seine Tätigkeit hat sicherlich viel zu der machtvollen Entwicklung Deutschlands auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete beigetragen. Daß er als überzeugter Anhänger unseres Währungssystems dieses verfocht und allen Widersachern gegenüber es aufrechtzuerhalten mit Erfolg bestrebt war, das setzte seine Ueberzeugungstreue und Charakterfestigkeit in das hellste Licht. In den Kreisen der Industrie und des Handels ist man sich der hohen Verdienste, die er sich erworben, bewußt, und man zollt ihm Dank und Anerkennung für sein Wirken. Daß seine Tätigkeit auch beim Kaiser in vollem Maße Würdigung fand, das beweisen die vielfachen Ehrungen, die ihm seitens des Kaisers zuteil wurden. So wurde er vor einer Reihe von Jahren zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz ernannt und ihm anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums am 2. November 1903 zu den vielen hohen Ordensauszeichnungen, die er bereits besaß, der Rote Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Präsident Havenstein,

der voraussichtliche Nachfolger Dr. Kochs, steht im 53. Lebensjahre und hat seine Laufbahn im Staatsdienst als Amtsrichter in Arnswalde begonnen, wo er sich auch mit einer Tochter des bekannten konservativen Abgeordneten von Meyer-Arnswalde verheiratete. Vom dortigen Amtsgericht kam Havenstein direkt in das Finanzministerium, an dessen Spitze damals Miquel stand. Miquel erkannte alsbald seine hervorragenden Eigenschaften und ließ ihn als einen seiner bewährtesten Hilfsarbeiter an allen den bedeutsamen Entwürfen teilnehmen, die jetzt die Grundlagen unserer heutigen Finanzpolitik und Steuergesetzgebung bilden; Havenstein wie der jetzige Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben haben damals gleichsam Schulter an Schulter diese schöpferische Aera Miquels mit durchgemacht. Herr von Miquel ließ es an Dank und Anerkennung für das, was Havenstein geleistet, nicht fehlen, indem er dafür Sorge trug, daß sein Mitarbeiter zum Geh. Finanzrat und nicht lange darauf zum Geh. Oberfinanzrat ernannt wurde. Vor sieben Jahren erfolgte seine Berufung zum Präsidenten der Seehandlung, welchen Posten er nunmehr mit dem Amt des Präsidenten der Reichsbank vertauschte. Als Nachfolger Kochs wird er, so weit wir unterrichtet sind, auch in dessen Bahnen beharren.

Sprechsaal.

Herne auf dem Wege zur Großstadt.

Die Eingemeindung von Baukau und Horsthausen nach Herne und in zweiter Linie vielleicht auch die von Sodingein und Holsterhausen ist ein altes Thema. Durch die in der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums getätigte Wahl einer Kommission zur Erledigung der Vorarbeiten für eine evtl. Eingemeindung aber ist die Anschlußfrage in ein neues Stadium gerückt. Die Auspizien sind günstig und es steht zu hoffen, daß die Eingemeindung zum 1. April 1908 perfekt wird. Gewiß, die Inkorporationsfrage ist eine Geschäftsfrage. Jeder der Kontrahenten, auf der einen Seite Baukau und Horsthausen, auf der anderen die Stadt Herne, will dabei gewinnen. Anders unternimmt man ja überhaupt kein Geschäft. Wohin die Wagschale des großen Vorteils schlägt, nach der Vororts- oder nach der Stadtseite, das ist eine Augenblicksache. Schließlich ist der Vorteil ein gemeinsamer. Durch die Verschmelzung, an der alle Partner das gleiche Interesse haben, steigert sich der gemeinsame Gewinnst im Laufe der Zeit. Es ist wie das Kapital, dessen Wert sich durch den Zinszuwachs erhöht. Wie die Dinge nun einmal liegen, profitieren Baukau und Horsthausen nach Herne, das andererseits in ihnen sein natürliches Hinterland sieht. Schon drängen sich die Straßen der Stadt Herne in das Nachbargebiet. Und so nahe wie sie berühren sich auch die wirtschaftlichen Interessen der drei Gemeinwesen. Das tritt namentlich bei den Kanalisations- und Tiefentwässerungsanlagen sowohl des West- als auch des bereits in Angriff genommenen Ostbaches hervor, sowie auch in vielen anderen gemeinnützigen Instituten: Straßenbahn, Gasanstalt usw., wo die Interessengemeinschaft schon seit Jahren besteht. Die Eingemeindung ist hier das Endziel des natürlichen Wachstumsprozesses dieser Gegend und es hieße tatsächlich die Verhältnisse ganz und gar verkennen, wollte man diesem Verschmelzungsprozeß Steine in den Weg legen.

Der Zeitpunkt zum Zusammenschluß der Gemeinden Herne, Baukau und Horsthausen zu einem großen, leistungsfähigen und achtunggebietenden Gemeinwesen war gerade jetzt sehr günstig. Die Inkorporation von Sodingen und Holsterhausen, die erst in zweiter Linie rangiert, trägt weniger das Signum der Eile und Notwendigkeit, da auf absehbare Zeit diese Gemeinden auf eine abgeschlossene Selbständigkeit nicht rechnen können. Unser früherer Regierungspräsident, jetziger Unterstaatssekretär Coels van der Brügghen, der sicherlich die eigenartigen Verhältnisse unserer Industriegegend wie selten ein Verwaltungsbeamter beherrscht, hob bei dem Abschiedsmahl im alten Rathaussaale in Dortmund hervor, daß, wenn die Gemeinden des Industriebezirks etwas Ersprießliches erreichen wollten, sie sich zu großen Verbänden zusammenschließen müßten. Von diesem Gedanken ausgehend erstreben denn auch schon seit Jahren eine Reihe von Ortschaften eine Vereinigung, so beispielsweise Langendreer und Werne, Dortmund mit Huckarde und Dorstfeld, Wanne, das durch Eingemeindungen zum größten Amt der Provinz geworden ist, mit Eickel. Diesem Vorgehen werden noch andere Gemeinden folgen, sofern die Regierung ihre Zustimmung gibt. Soll nun Herne-Baukau-Horsthausen, wo die Verhältnisse geradezu auf eine Verschmelzung drängen, eine Ausnahme machen? Ist nicht schon der Gedanke, daß die Einwohner der einzelnen Gemeinwesen nach der Eingemeindung Bürger einer Großstadt werden, von werbender Kraft? Oder die Tatsache, daß die Beleihung der bebauten Grundstücke in der Großstadt eine weit höhere ist, als die einer Mittelstadt oder einer dörflichen Gemeinde mit städtischem Charakter. Aber ganz abgesehen von diesen allgemeinen Gründen, deren Kategorie hier nicht erschöpft werden soll, fanden sich noch eine ganze Reihe spezieller Argumente, die auf Vereinigung hinweisen und zwar zu dem jetzigen Zeitpunkte.

Da bot zunächst die Schultrennung zwischen Herne-Baukau die günstigste Vermittelungsgelegenheit zur Vereinigung. Bekanntlich sollen bis zum 1. April 1908 die konfessionellen Schulsozietäten aufgelöst und eine Vermögensauseinandersetzung soll erfolgt sein. Die Gemeinde Baukau fordert von der Gemeinde Herne außer den Schulgebäuden auf Baukauer Gebiet, die natürlich kostenfrei übergeben werden müssen, als einmalige Abfindung eine Summe, welche den jährlichen Mehraufwendungen der Gemeinde Baukau für die Schulen nach der Trennung entspricht. Da sich die jährliche Mehraufwendung nun auf rund 40 000 Mark beläuft, so hätte die Stadt Herne bei Zugrundelegung von 4 Prozent rund eine Million Mark an Baukau zu zahlen. Darüber würde es natürlich zu Prozessen kommen und die Folge wäre, daß die Gegensätze sich vertiefte und die Eingemeindung ins weite Feld geschoben würde. Das Ende vom Liede aber ist — sei es, daß man sich einigt, sei es, daß man prozessiert — Herne muß an Baukau zahlen. Es ist also viel zweckdienlicher, sich nicht erst in Verhandlungen über die Schultrennung einzulassen, sondern gleich die Vermögensauseinandersetzung zum Vorwande der Eingemeindung zu machen. Die Regierung steht dann vor der Notwendigkeit, der Eingemeindung ihre Sanktion zu erteilen, da laut Gesetz die Schulauseinandersetzung bis zum 1. April 1908 erfolgt sein soll. Die Mitglieder der drei Gemeindevertretungen haben sich dieser Tatsache denn auch nicht verschlossen und gleich hier den Hebel zur Durchführung des Eingemeindungsgedankens angesetzt. Dazu kommt noch, daß vom 1. April 1908 ab höchst wahrscheinlich eine Einrichtung in Kraft tritt, die gleichfalls die Bande um Baukau-Horsthausen-Herne noch enger knüpft als bisher: die königliche Polizei. Es dürfte ohne Zweifel der Regierung aus den verschiedensten Gesichtspunkten heraus angenehmer sein, die Ausführung des dem Landtag soeben zugegangenen Polizeikostengesetzes, die Annahme natürlich vorausgesetzt, in den Händen größerer Gemeindeverbände zu wissen, als die Aussicht, mit kleinen Gemeinwesen zu tun zu haben. Sie wird also die Schritte, die auf eine Eingemeindung hinzielen, befürworten und unterstützen. Diese Geneigtheit für Inkorporationen trifft natürlich nur für die Jetztzeit zu, denn später, wenn man sich mit den bestehenden Verhältnissen erst abgefunden hat, dürfte das Interesse der Regierung schnell erlöschen. Es ist aber noch ein Grund, der die Dringlichkeit der Eingemeindung dartut: die Reduzierung des Landkreises Bochum. Die Ortschaften Langendreer-Werne streben mit aller Macht nach Vereinigung zu einem Kommunalverbande unter Verleihung des Städterechtes bezw. des Stadtkreisrechtes. Sie würden also aus dem Landkreise Bochum ausscheiden, der alsdann nur noch aus den Aemtern Harpen, Bochum, Hordel, Weitmar und Baukau bestehen würde. Die Folge wäre, daß eine Eingemeindung Baukau-Horsthausen beim Landratsamt auf Schwierigkeiten stoßen würde. Es galt also, den Orten Langendreer und Werne zuvorzukommen und das ist geschehen durch die Inaugurierung der Eingemeindungsverhandlung auf dem Wege der Kommissionsberatung.

Den Zusammenschluß zu dem jetzigen Zeitpunkt anzubahnen, dafür sprachen auch einige lokale Argumente. Zurzeit stehen die Gemeindevertretungen aller drei Ortschaften dem Verschmelzungsgedanken sympathisch gegenüber. Das dürfte, wenn eine Aenderung in der Zusammensetzung des Gemeinderats in Baukau erfolgen sollte, nicht mehr der Fall sein, wenigstens nicht, was Baukau betrifft. Ein anderer Moment war der der Billigkeit. Baukau-Horsthausen hat in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen und zählt zurzeit ungefähr 18 000 Seelen. Das Wachstum dieser beiden Ortschaften steht dem von Herne nicht nur nicht nach, sondern übertrifft Herne sogar noch. Die Verwaltung in der jetzigen Form hat sich denn auch bereits als zu klein erwiesen und man trägt sich in Baukau mit dem Gedanken, falls die Eingemeindung keine Veränderung schafft, ein neues Amtshaus zu bauen sowie einen Beigeordneten anzustellen. Das Amtsbudget wird dadurch natürlich belastet. Nun wird aber auch Herne, ganz gleichgültig, ob eingemeindet wird oder nicht, der Frage eines neuen Rathauses näher treten müssen, denn das zurzeit benutzte Gebäude reicht bei weitem nicht aus. Und dann fragt es sich, ob das evtl. bald zu erbauende Rathaus nach einigen Jahren, wenn man dann eingemeindet, den verstärkten Anforderungen noch genügen würde. Auf alle Fälle würde der Amtshausneubau als unnötige Ausgabe zu registrieren sein. Wird also jetzt eingemeindet, so kann man den Rathausneubau nach den Aussichten aufführen, die sich in der Entwickelung Groß-Hernes eröffnen.

Das sind im Großen und Ganzen die Gründe, die die einzelnen Gemeindevertretungen veranlaßt haben, die Eingemeindung jetzt anzustreben. Die Kommissionen sind bereits gewählt und werden in den nächsten Tagen zusammentreten. Da Einmütigkeit besteht und auch die Regierungsorgane bereits ihre Zustimmung kundgegeben haben, so dürfte sich das Projekt wohl realisieren. Herne würde alsdann am 1. April 1908 eine Stadt von rund 60 000 Einwohnern sein mit guter Entwickelungsfähigkeit. Und auf diesem Wege zur Großstadt: Glück auf!

Standesamt Dortmund.

Vom 10. Dezember.

1.

Geburten: Ein Sohn: Kesselwärter Hahn, Sunderweg 49. Hochofenarbeiter Jankowski, Leierweg 48.

Eine Tochter: Bergm. Reuter, Altermühlenweg 49. Telegr.-Vorarb. Gawlick, Humboldtstr. 38. Brauer Richter, Neuer Mühlenweg 16. Zuschläger Mittendorf, Barmerstr. 27. Oberfeuermann Schwalenberg, Langestr. 22. Eisenb.-Assistent Spergel, Westerbleichstr. 34. Feuermann Dockwiz, Düppelstraße 29.

Aufgebote: Straßenb.-Wagenführer Ferd. Köller und Anna Oshege. Schneider F. Engelkamp mit Dina Troost. Eisenwerkarb. P. Hornig mit Anna Müller. Eisenwerkarb. Aug. Sukowski mit Maria Balzer.

Eheschließungen: Masch.-Steiger O. Fricke mit Martha Viehweger. Eisenwerkarb. A. Krinkowski mit Antonie Fischer geb. Fatekowski.

Sterbefälle: Schmied Wilh. Schuster, Hahnenmühlenweg 14, 65 J. Maria Paczkiewicz, Hahnenmühlenweg 16, 1 J. Altersrentenempfänger Aug. Haardt, Schillerstr. 43, 79 J. Ehefrau Hendrine Oldenburg, Kraustr. 5, 34 J.

2.

Geburten: Ein Sohn: Zinkhüttenarb. Karpinski, Körnebachstr. 123. Reisender Blumenthal, Hamburgerstr. 70½. Ingenieur Horn, Märkische Straße 286. Kupferschmied Schöcke, Kielstr. 76. Kaufmann Thielmann, Kielstr. 21. Schlosser Schumacher, Holzhofstr. 58.

Eine Tochter: Kokereiarb. Barczewski, Bornstr. 208. Bergm. Ostrowski, Oesterholzstr. 110. Fuhrmann Brauner, Kielstr. 23½. Bergm. Fleischmann, Körnebachstr. 29. Taglöhner Duske, Bornstr. 256. Bauarb. Kaminski, Düppelstr. 29. Ingenieur Trier, Münsterstr. 123. Bergm. Knelleken, Altonaerstr. 11. Eisenwerkarb. Föh, Stahlwerkstr. 57.

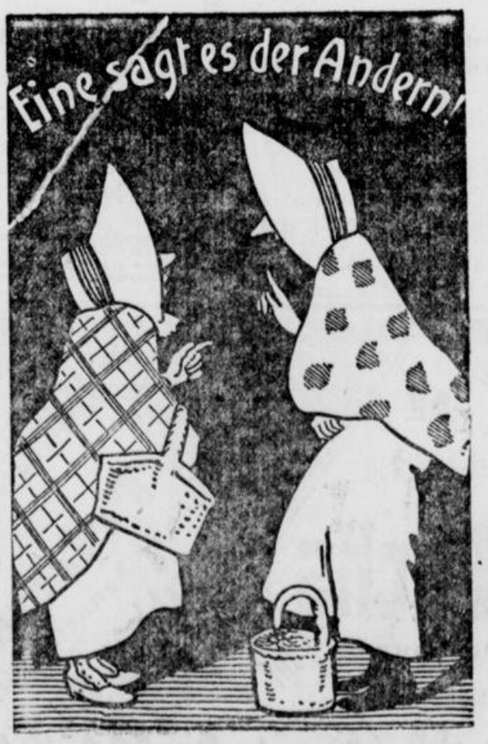
Eheschließungen: Lohnbuchhalter F. Voß mit Witwe Lina Potthoff. Eisenbahnschlosser H. Base mit Luise Siebert.

Sterbefälle: Ewald Schüttauf, Düppelstraße 32, 1 J. Hedwig Piasek, Schlosserstr. 55, 8 M. Witwe Maria Merken, Auf dem Berge 4, 75 J. Meta Buß, Brüderweg 28, 20 J. Helene Gwizdala, Hirtenstr. 8, 5 Mon.

Heute Abend Bratkartoffeln

die schmecken grossartig weil sie in **Kunerol** gebraten sind

Besondere Annehmlichkeiten beim Einkauf.



Kein Kaufzwang.

Wir veranlassen Niemanden zum Kauf bei Besichtigung unserer Waren. Es kann jeder Besucher unseres Hauses die ausgestellten Gegenstände zwanglos in Augenschein nehmen, ohne durch Fragen belästigt zu werden. Auskünfte werden sofort erteilt, Anfragen bereitwilligst beantwortet.

Umtausch.

Beim Einkauf in unserem Hause soll jeder Besucher das angenehme Bewusstsein haben, die von ihm gewählten Gegenstände jederzeit umtauschen zu können. Beim Umtausch erhält der Kunde für die zurückgebrachte Ware einen Gutschein. Derselbe kann sofort oder innerhalb 3 Wochen an jeder Kasse unseres Hauses in Zahlung gegeben werden.

Bedienung.

Unser Personal ist an unverdrossene, höfliche und geschulte Bedienung gewöhnt und erleichtert dadurch unserer werten Kundschaft den Einkauf ganz besonders

Auswahl.

Unsere Kundschaft findet bei uns grosse Warenmassen in hellen übersichtlichen Räumen. Unsere strenge Reellität und auffallende Billigkeit ist im Laufe der Jahre geradezu sprichwörtlich geworden und besteht unser Geschäftsgrundsatz darin, nur erprobte, gute Qualitäten billig zu verkaufen.

Expedition.

Unsere Expedition ermöglicht es uns, allen Ansprüchen der Kundschaft auf schnellste Beförderung der eingekauften Waren zu genügen. Bahn- und Hotel-Pakete werden durch eigene Express-Wagen innerhalb einer halben Stunde zugestellt. Telephonische Bestellungen werden sofort erledigt.

Biermann & Heinemann
sind und bleiben die Billigsten!

Biermann & Heinemann.

Passendes Weihnachts-Geschenk umsonst!

Bis einschliesslich 22. Dezember erhält Jeder bei Bestellung von Mk. 4.— an eine Vergrösserung 24×30 ausgrosse vollständig gratis.

Photographisches Atelier „Industrie“ Dortmund, Wissstrasse 45 neben Restaurant schw. Rabe.

Aufnahmen bei elektrisch. Licht bis 8 Uhr abends.

12 Vis. glanz von Mark 1.90 an
12 „ matt „ „ „ 4.00 „
12 Cab. glanz von Mark 4.90 an
12 „ matt „ „ „ 8.00 „

Dortmunder
Gewerbe-, Koch- u. Haushaltungsschule
Ostrandweg 15. Tel. 2826.

Gründlicher Unterricht in **Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen und Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln.**

Fortbildungskurse für schulentlassene Mädchen.

Tertialkurse ab 20. April, 15. Sept., 3. Jan. Auswärtige Schülerinnen erhalten 32367 Schülerfahrkarten.
Anfragen u. Prospekte bei der Vorsteherin **Alwine Neugebohrn.**
Näh. Auskunft erteilen auch: Frau E. Wiskott, Märkische Str. 11, Frau Konsul Hoesch, Ostwall 14.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Ostenhellweg 36|38 **Dortmund** Ostenhellweg 36|38
Grundkapital und Reservefonds Mk. **5,500,000.**

Unsere Kasse nimmt **jederzeit** entgegen und **verzinst** bis auf weiteres

Spareinlagen

bei täglicher Kündigung mit 4¾ % p. a.
„ ¼jährlicher „ „ 5% „ „
„ anderweitiger „ nach Uebereinkunft.

Die Einlagen können auch durch die Post oder durch die Reichsbank erfolgen, worauf dem Einleger das Sparbuch umgehend **portofrei** zugesandt wird.

Für **Geldeinlagen** auf **Giro-(Check) Conto** (provisionsfrei) vergüten wir z. Zt. 4¾ p. a.

Für alle übrigen bankmässigen Geschäfte, als An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren, Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, Diskontierung von Wechseln, Umwechselung vonin- und ausländischen Coupons und Geldsorten etc. halten wir uns bestens empfohlen.

Bezeichnende Merkmale der
Heisels Weltschirme



sind ihre **unerreichte Dauerhaftigkeit** verbunden mit **höchster Eleganz.** Jahrelange Erfahrungen und besonderer Fortschritt in der Fabrikation ermöglichen es, etwas Hervorragendes zu bieten. (44415

Haupt-Preislagen für Herren- und Damenschirme

M. 5.—, M. 6.—, M. 7.—, M. 8.—

Billigere Schirme — von Mk. **1.50** an —
Die feinsten Schirme von Mk. **8.-** bis Mk. **30.-**

Eigene Schirmfabrik mit Grossbetrieb in Berlin. Spezial-Fabrikation ganz dünner eleganter Herren- und Damenschirme.

Franz Jos. Heisel

Brückstrasse 17 früher: **G. Verron.** — Grösstes und billigstes Spezial Hut- u. Schirm-Geschäft in Deutschland. — **Rheinischestr. 47** früher: **Alfr. Klier.**

Wieviel Geld

muss eder Herr für Krawatten ausgeben, weil dieselben durch den hässlichen Schnallenverschluss schon nach kurzer Zeit unbrauchbar geworden sind.
Durch meine neue Krawatte, welche in jedem Fasson und für jede Kragenweite passend zu haben ist, bringe ich das, was

jeder Herr schon lange gesucht hat

Hüte, Schirme Normal-Unterzeuge



Handschuhe Wäsche, Krawatten

Ein Versuch überzeugt jeden von der Einfachheit und Vorzüglichkeit dieses Verschlusses. 44548

Trotz dieser Neuerung sind die Preise nicht erhöht.
Alleinverkauf für Dortmund und Umgegend:
Herrenmodehaus **Zywolkewitz,** Kuckelke 14
Filiale: Kaiserstrasse 8.

Alfred Grah
vorm.: **Ww. Jos. Kellner**
Brückstr. 54 **Dortmund** Brückstr. 54

Zu nützlichen
Weihnachts-Geschenken
empfehle zu außergewöhnlich billigen Preisen meine reiche Auswahl
nur Neuheiten in echten prima
Solinger Stahlwaren und Waffen
wie: **Tisch-, Dessert- und Tranchier-Bestecke, Scheren, Taschenmesser, Rasiermesser und Rasier-Apparate,** sowie alle **Messer für Haus und Küche.** — Ferner **Jagd-, Flobert und Luft-Gewehre, Revolver und Pistolen** und alle **Munitionen.** 43715
Sämtliche Kunstzinn- und Nickelwaren
nur hocheine **Neuheiten,** und erstklassige Ware, verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise **wegen Aufgabe des Artikels.**
Alfred Grah vorm. Ww. Jos. Kellner
Brückstrasse 54 vis-à-vis Automat Nölle Brückstrasse 54.



Brügmanns Portemonnaies
aus einem Stück, **Saffianleder, Rindleder** und **Seehundleder ohne Naht** sind die besten.
W. Brügmann
Wiss-Strasse 27.

Lohnende Hausarbeit.



Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit d. ganze Jahr hindurch z. Hause. Keine Vorkenntn. nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkaufen die Arbeit. R. Genz & Co. Hamburg, Z. V. N., Merkurstrasse 5.

Franz Reuter, Bochum.
Spezialgeschäft
Asphalt-, Eisenbeton u. Monierbau.
Fernsprecher 1845. Albertstr. 25.
Kostenanschläge sowie Ausarbeitung von Projekten gratis. 37857

Witte & Geck
Zigarrenfabrik
Filialfabriken in Uckerath und Bickenbach
Depot aller gangbaren Sorten Zigaretten.
Kontor in Dortmund: Auf dem Brand 15.
Fernsprecher 169. 3462

Die Sparkasse der Stadt Herdecke.
verzinst sämtliche Einlagen vom 1. Januar 1908 mit 43015
4%

Eine gute Uhr: das beste Geschenk!



Friedr. Strunck, Dortmund
19 Westenhellweg 19
MITGLIED der UNION HORLOGÈRE · BIEL · GLASHÜTTE i/s. · GENF ·

Keine **Rabattmarken**
aber **10% Rabatt**
erhält jeder Käufer bis Weihnachten im neueröffneten
Spezial-Korbwarenhaus Fell
Westenhellweg 132.
Die große, erstklassige
Spiel- u. Korbwaren-Ausstellung
wurde heute eröffnet.
Grösstes Lager und allergrösste Auswahl in
Kinder-Puppen, Sport-Leiterwagen
Kinder-Stühle, Trapeze, Klappstühle
Kinder-Korb- und Spielwaren.
Spezial-Artikel in
Weihnachts-Geschenken
konkurrenzlos billig.
Eigene große Werkstätte. Eigene große Werkstätte.

41
Ostenhellweg
H. Fuchs
Dortmund
Ostenhellweg
41

Anzüge u. Paletots für Herren, Burschen u. Knaben enorme Auswahl **Auf Credit** und gegen Bar **Kleinste Anzahlung** Anzahlung 5 Mk. „ 8 „ „ 10 „ „ 12 „ „ 15 Serie I II III IV V **Abzahlung von 1 Mk.** wöchentlich an.

Damen-Konfektion und **Pelzcolliers** nur Neuheiten der Saison **Anzahlung von 3 Mark an auf Credit und gegen Bar Möbel** als Vertikows, Sophas, Schränke, Stühle, Tische, Herde etc. Complette Kücheneinrichtungen Ganze Wohnungseinrichtungen **Kleinste Anzahlung** Lieferung franco!

Gratis!
1 eleganter Kalender
mit Glasbild.
Sonntag bis 8 Uhr abends geöffnet

Das Beste
was auf dem Gebiete der Waschmaschinen je erfunden wurde, ist unbestreitbar die
Kampmann'sche Wassermotorwaschmaschine
mit Wäschebeweger Niegedacht
Die Maschine wird mit einem Gummischlauch mit der Hauswasserleitung verbunden und arbeitet vollständig von selbst. Auf Wunsch gebe ich die Maschine zur Probe.



Ferner empfehle ich:
Kampmann's
Original-Pendelwaschmaschine
bestbewährte und leichtest gehende
Haushaltungs-Waschmaschine
sowie 6 andere Sorten Waschmaschinen von **8.50, 25, 30, 38, 42, 45** und höher.
Kampmann's Garantie-Heißwringer
sind die besten. Wringer von Mk. 10. bis 30.—
Jetzt gekaufte Maschinen werden bis Weihnachten auf meinem Lager zurückgestellt.
Otto Berthold, Dortmund
Münsterstr. 6-8. **Fernsprecher 3062.**
Direkt am Hauptbahnhof.

Handschuhe
Wäsche, Krawatten
hat
Ikd.
Marke 14
Fell
Abbatt.
Stellung
Kellner
Waffen
Wagen
Stühle
Maschine
Maschine
Springer
Grund
3062.
Weberstraße 45
Ruhr.

Bei acht Prozent Distont.

I.

Die Bank-Kunst, die zu vier Prozenten
Genügend Geld nach Frankreich schafft,
Gilt unserm Reichsbank-Präsidenten
Als kurzsichtig und fehlerhaft.

Nicht wahr, nun schweigen die Krakeeler?
Nun zahlen sie mit Wonne acht? —
O, wurden Frankreichs schwere Fehler
Doch auch einmal bei uns gemacht!

II.

Mädel mit dem roten Mieder,
Gib mir meinen Taler wieder!

Denn dies ist die Affenschande,
Die wir freilich selbst gewollt:
Weil kein Silbergeld im Lande,
Ist das Gold davon gerollt.

Taler, Taler, du mußt wandern,
Und wir pumpen Gold von andern!

Maid im goldnen Währungsglanz,
Hochgeehrte Hochfinanz,
Mädel mit dem roten Mieder,
Gib mir meinen Taler wieder!

Caliban im „Tag".

Brüssel, 9. Dez. (Ein Gemälde van Dycks gestohlen). In der Nacht vom 7. Dez. ist in der Liebfrauenkirche von Courtrai ein Bild van Dycks gestohlen worden. Es hing in einer dunklen Ecke der recht reizlosen gotischen Kirche, die sonst in ihrem Innern nur noch die durch Restauration verunstaltenden Bildnisse der alten Grafen von Flandern enthält. Nur das unvollendete Portal macht mit seinen gewaltig und prachtvoll in die Höhe drängenden Pfeilern einen mächtigen Eindruck. Gegenwärtig ist man mit dem Ausbau dieses alten Portals beschäftigt und die Kirche ist deshalb teilweise nur mit einem Bretterverschlag abgeschlossen. Es scheint, daß hierdurch die Diebe Eingang fanden. Das Bild selbst, das aus der besten Zeit des jugendlichen van Dyck stammt, eine Kreuzesaufrichtung, wurde von dem Kanonikus von Notre Dame Rorger Brahe bestellt und 1631, als das Meisterwerk vollendet war, mit 100 Pfund flämisch bezahlt. Van Dyck war hier noch ganz unter dem Einfluß des Rubens, nur löste sich die ungestüme Kraft des Rubens bereits hier schon in der Form etwas gezierte Zartheit van Dyckscher Formen auf. Das Bild ist 3,45 Meter hoch und 2,80 Meter breit. Es war auf der van Dyck-Ausstellung zu Antwerpen ausgestellt, wo es für eine halbe Million Franken versichert war. Es scheint, daß der Dieb ein Engländer oder ein Amerikaner ist. Uebrigens wurde am Tage zuvor auch in einer Kirche zu Brügge eingebrochen und wertvolle, altertümliche, silberne und goldene Kelche sowie andere Kirchengeräte gestohlen.

Zum Tode König Oskars von Schweden.

Die Trauerkunde aus Stockholm ist allenthalben mit herzlicher Teilnahme aufgenommen worden. Kaiser Wilhelm hat aus Highcliffe dem König Gustav 5. telegraphisch sein Beileid ausgedrückt.

Stockholm, 9. Dezember. Der Tag der feierlichen Beisetzung der Leiche König Oskars ist noch nicht bestimmt. Einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend wird keine Landestrauer angeordnet; die königliche Familie wünscht, daß der Todesfall auf die Geschäfte keinen nachteiligen Einfluß ausüben soll. Die Theater und Vergnügungsetablissements, die am gestrigen Sonntag geschlossen waren, werden daher heute wieder geöffnet. Nichtsdestoweniger ist in allen Kreisen des Volkes die herzlichste Anteilnahme und Trauer zu bemerken, so schon bei dem gestrigen Trauergottesdienst in der Schloßkirche. Die Schaufenster der Läden zeigen Trauerdekoration; in den meisten sind Porträts des verstorbenen Königs ausgestellt. — Als bei der gestrigen Thronbesteigungsfeier die Peingen den Huldigungseid geleistet hatten, umarmte und küßte sie König Gustav tief bewegt. Die Szene in der großen Galerie des Schlosses war höchst eindrucksvoll.



Königin Viktoria von Schweden.

Stockholm, 9. Dezember. Königin Viktoria wird heute vormittag hier erwartet. Die Königin-Witwe wird sich so bald wie möglich nach Ulriksdal begeben. Bis jetzt ist bestimmt, daß das dänische Königspaar den Beisetzungsfeierlichkeiten beiwohnen wird.

Christiania, 9. Dezember. Sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben des Königs von Schweden wurden hier auf dem Schlosse, auf dem Gebäude des Storthings, auf allen übrigen öffentlichen und auf vielen privaten Gebäuden die Flaggen halbstocks gesetzt. Der norwegische Hof legt Trauer auf drei Wochen an.

* * *

Aus dem Leben König Oskars von Schweden.

Nur selten wird ein Monarch der Mitwelt innerlich so nahe gerückt sein, als König Oskar von Schweden. „König Frederik", dessen Gesammelte Schriften eine Zierde nordischer Literatur sind, war wirklich ein echter Poet, dem künstlerisches Bekennen notwendig war. So ist seine männlich edle, vornehme Persönlichkeit, wie seine feine und reiche Bildung deutlich in seinen zahlreichen Werken ausgedrückt. Wie ein heller Orgelton klingt der Jugendmut, der sich dem ungestümen Drängen der Flut verwandt fühlt, diese jauchzende Liebe zum Ozean in seiner ersten Gedichtsammlung, die er „der schwedischen Flotte" widmet. Sein Talent findet in dem Zyklus von Heldengesängen und Balladen einen pathetisch mächtigen Hauch, ist durchweht von dem großen Atem der Natur, und findet doch auch einfach populäre Töne, wie in dem prächtig kräftigen Gedicht Ossee. Es sind Gedichte eines Seemannes, der ganz in seinem Berufe aufgeht. Die gleiche Tiefe der Empfindung, Frische des patriotischen Stolzes, Schönheit und Mannigfaltigkeit der Formen ist auch den anderen dichterischen Werken König Oskars eigen; nur ist hier der stürmische Wagemut einer abgeklärt reifen Stimmung gewichen, durch die ein tiefes Verantwortlichkeitsgefühl, ein hoher gefestigter Lebenssinn hindurchklingt. Einige seiner Oden, Lieder und Idyllen zählen zu den Perlen schwedischer Lyrik. Wie hat er die Heimat besungen, deren Strand uns mit unwiderstehlich lieblem Zauber lockt, wie mannhaft hat er sich und sein Volk zu Taten und Pflichten aufgerufen! Neben seinen Dichtungen ging eine reiche schriftstellerische Tätigkeit her, die ein erstaunliches Zeugnis ablegte von dem Umkreis seiner Interessen, der Größe seines Wissens. Er versenkte sich in historische Studien, fühlte sich ergriffen von dem romantisch-abenteuerlichen Geiste, der einst seinen Großvater Bernadotte vom Bauernhof bis zu einem Königsthron hatte emporsteigen lassen. In dem ebenfalls unter seinem Dichternamen Oskar Fredrik veröffentlichten Buche Eine Geschichte aus Napoleons und Bernadottes Zeitem hat er nacherlebend, neuschaffend seines Ahnherrn Lebensgeschick erzählt. In seinen Studien zur schwedischen Geschichte, seinen Memoiren Karls 7. pflog er Zwiesprache mit den stolzen Gestalten, die einst vor ihm auf Schwedens Thron gesessen. Außer Herders Cid, Goethes Tasso hat er einige Dramen Shakespeares in vorzüglichen Uebersetzungen seinem Volk geschenkt. Die Sammlung seiner Essais, die Aufsätze auf allen, auch naturwissenschaftlichen Gebieten enthält, ist mehrere Bände stark. Auch als Musiker leistete der König Hervorragendes. In den protestantischen Kirchen Schwedens werden viele Lieder gesungen, die von ihm selbst gedichtet und in Musik gesetzt worden sind. So ist er ein Friedensfürst, ein Förderer der Künste und Wissenschaften, der gesamten geistigen Kultur seines Landes geworden. Daß er zu weltumstürzenden Taten nicht ausersehen war, wußte er in seiner bescheidenen Klarheit am besten. Man erinnert sich der reizenden Anekdote, die diesen Charakterzug und zugleich seine geistreiche Art fein kennzeichnet. Als ständiger Besucher der Schulen in seinem Lande, für die er das größte Interesse hegte, kam er unlängst in eine Mädchenklasse, und er begann bald selbst zu prüfen. „Könnt Ihr mir wohl die Namen der großen Könige von Schweden nennen?" fragte er die Kleinen. „Gustav Adolf," antwortete die eine, „Karl 7.," eine andere, und — „Oskar 2.," platzte da plötzlich ein kleines Mädchen eifrig heraus. Der König war darüber sehr belustigt und forderte die Künderin seines Ruhmes nun auf, eine der großen Taten seiner Regierung zu nennen. Das Kind wurde ganz rot, suchte, stammelte verlegen ein paar Worte und brach schließlich in Tränen aus. „Ich weiß keine." Da strich der König lächelnd dem Mädchen übers Haar und sagte in seiner gütigen Art: „Weine nicht, liebes Kind, ich weiß auch keine."

König Oskar hat auch dem politischen Gegner stets seine vorurteilslose Anerkennung zuteil werden lassen; das hat er vor allem Björnson gegenüber bewiesen, indem er den Dichter verehrte. Als ihm einst in Christiania von einer Anzahl Gesangvereine ein Ständchen gebracht wurde, da verlangte er, wie erzählt wird, mit lauter Stimme vom Balkon herabrufend, man solle eines der schönsten Gedichte Björnsons singen, das eine starke republikanische Tendenz und eine heiße patriotische Empfindung hat und mit einer leidenschaftlich erregten Musik vertont ist. Und als dann auf dem weiten Platze vor dem Palais aus tausend Kehlen das Lied erscholl, da merkte man, daß der König nicht nur zuhörte, sondern mit seiner lauten und vollen Stimme auch in den Gesang eingefallen war, und tosender Beifall lohnte ihm für die vorurteilslose Huldigung an den nationalen Dichter. Daß er deshalb noch kein Republikaner war, braucht nicht wohl erst durch die witzige Bemerkung bewiesen zu werden, die er im Jahre 1897 machte, als er bei dem internationalen Pressekongreß alle Vertreter der ausländischen Presse persönlich begrüßte. Einer der französischen Deputierten fragte ihn, ob „Seine Majestät nicht über dieses Eindringen von Republikanern an seinem Hofe bestürzt sei," worauf er seelenruhig erwiderte: „Keineswegs, ich liebe die Republikaner sehr — in andern Ländern. In meinem Lande bin ich allerdings Royalist."

Briefkasten der Redaktion.

B. 100, Niedernassen. Meistens allmonatlich.

A. K., Oberaden. Sie müssen sich schriftlich bei einer Polizeibehörde melden.

A. B., Hohestraße, Dortmund. Zu 1. Nur dann, wenn Sie durch ärztliches Attest nachweisen, daß die Wohnung gesundheitsschädlich ist.

H. E., Dortmund. An die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremerhafen.

D. K., Dorstfeld. Die Logleine ist in Abschnitte geteilt (Knoten), deren Länge (in der deutschen Marine 6,8 m) zur Ablaufzeit des Logglases (14 Sek.) im selben Verhältnis steht, wie die Seemeile (1852 m) zu 1 Stunde; der Zahl der abgelaufenen Knoten gilt daher die Fahrtgeschwindigkeit an Seemeilen in der Stunde.

F. K., Dortmund. Zu 1. Die Sterbeurkunde braucht nur dann vorgelegt zu werden, wenn das Mädchen noch nicht 21 Jahre alt ist, sonst nicht. Zu 2. An Sonnabenden werden standesamtliche Aufgebote nicht entgegengenommen. Zu 3. Das darf die Polizei nicht tun.

Literarisches.

Ein Problem der Ehe, das bei der gegenwärtigen Teuerung mancher Hausfrau sorgenvolle Stunden bereitet, ist die Frage: wie komme ich mit meinem Wirtschaftsgelde aus? Die Preise der Lebensmittel sind auf einer Höhe angelangt, wie wir sie seit dem Kriegsjahr 1870 nicht mehr erlebt haben, während die Einnahmen in den meisten Fällen nicht wesentlich gestiegen sind. Nicht nur auf Lebensmittel erstreckt sich die Steigerung, sondern auch die Preise für Miete, Löhne, Kleidung usw. haben sich erhöht, so daß es immer schwerer wird, sich nach der Decke zu strecken. Die Hausfrau muß also doppelt genau rechnen, wenn es mit der Wirtschaft nicht rückwärts gehen soll. Das beste Mittel, eine genaue Uebersicht zu erhalten und sich klar darüber zu werden, was gespart werden kann, besteht in einer geordneten Buchführung, wie sie durch Hoffmanns Haushaltungsbuch ermöglicht wird. Die Ausgabe für 1908 ist soeben erschienen (Julius Hoffmann, Verlag, Stuttgart) und kann durch alle Buchhandlungen zum Preise von M. 2.— bezogen werden.

Schwer ist es, bei dem so großen Angebot in Weihnachtsartikeln die richtige Bezugsquelle ausfindig zu machen, um nicht durch minderwertige Waren später enttäuscht zu werden. Uns liegt ein Weihnachtskatalog der Firma **„Deutschen Waffen- und Fahrradfabriken, Kreiensen (Harz)** vor. Da das prächtige Werk sofort kostenlos und ohne Kaufzwang an jedermann versandt wird, sollte niemand versäumen, sich diesen Katalog kommen zu lassen, wer seinen Lieben zum bevorstehenden Feste eine Freude machen will. Der Katalog enthält eine außergewöhnlich große Auswahl in Christbaumschmuck, Wand-, Stand- und Taschenuhren, Schmucksachen aller Art, Lederwaren, Stahlwaren, Reiseutensilien, photographische Apparate, Musikapparate und Automaten, mechanische Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Nähmaschinen etc. etc. Die Firma besteht seit nunmehr 31 Jahren und hat in dieser Zeit Ihrem guten Namen ständig Ehre gemacht.



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 341. Mittwoch, 11. Dezember 1907.

Sein Vermächtnis.

8)

Roman von H. Ehrhardt

(Nachdruck verboten).

Eine unruhige Hast lag in ihren Bewegungen, als sie zu den beiden hinüberkam. Sie vermied, den jungen Offizier anzusehen, sondern wandte sich nur an die alte Frau, die mit einem aufgeregt glücklichen Gesichtsausdruck in ihrem tiefen Sessel lehnte.

„Du bist also einverstanden mit dem Zug nach dem Süden, Tantchen," sagte sie mit fester Stimme, „nun, da wollen wir nicht lange zögern — ich schreibe noch heute einen Eilbrief an unseren alten Arzt, an Papas Freund in San Remo, er wird sich gern für uns bemühen, vielleicht können wir eine Etage in unserer lieben Villa Vera bekommen."

Ein träumerisches Licht glomm in ihren schönen Augen auf.

„Es ist wahr," flüsterte sie halb für sich, „warum habe ich nicht eher daran gedacht? Ich sehne mich nach Sonne und Wärme, nach glühenden Farben und nach der Unendlichkeit des Meeres — wie kalt und farblos ist der Norden —"

Ein sehnsüchtiger Zug legte sich um ihre roten Lippen.

Fleßburg war blaß geworden. Einen Moment durchzuckte ihn der wahnsinnige Gedanke, sie an sich zu reißen, zu bitten: „Bleib! Ich will Dir Sonne und Wärme geben in meiner Liebe." Da tauchte ein schneebedeckter Grabhügel vor ihm auf — und das Grauen in ihrem Gesicht bei ihrer Erzählung neulich — das trennte sie — beides! War das nicht eine Warnung von ihr gewesen, ein Hinweis, daß sie kein zweites Mal heiraten möchte?

Er biß die Zähne zusammen, er durfte nicht sprechen. Frau von Otten sorgte in ihrer lebhaften Freude dafür, daß sein Schweigen nicht auffiel. Sie hatte schon jetzt Reisefieber, bekümmerte sich darum, ob auch ihre Garderobe für die warme Temperatur des Südens zur Zeit fertig gestellt werden könnte und wen von den Dienstboten man mitnehmen wollte und ob Vera lange zu bleiben gedenke.

Die junge Frau antwortete mit gleichmäßiger Freundlichkeit. Sie hatte sich völlig gefaßt.

Ihr Benehmen wirkte auf Fleßburg, als wenn alle die drängenden Gefühle in ihm erstarrten, bis es ganz still wurde, seltsam tot und kalt in seinem Herzen, das jetzt ganz ruhig ging.

Er verabschiedete sich bald. Ihm wars, als hätten die letzten Minuten eine feine, unsichtbare Schranke gezogen zwischen ihm und der schönen Witwe seines Freundes, als sei ohne einen triftigen Grund, ein unheilbarer Riß in ihre Freundschaft gekommen.

Er kämpfte mit sich, ihr zu sagen, wie sehr er sie vermissen würde, aber er fürchtete, sich dann zu verraten.

Mit einer Verlegenheit, die er sonst bei der Ungeniertheit, mit der er in diesem Hause ein- und ausging, nie gezeigt hatte, küßte er den beiden Damen die Hand murmelte einen Wunsch für gute Besserung und ging zur Tür.

Sie klappte hinter ihm zu.

Ihm schien's, als schlösse sich die Pforte des Paradieses.

7. Kapitel.

Er hatte wohl geahnt, daß jes ein Abschied auf lange hinaus war, daß er Frau Vera vor ihrer Abreise nicht mehr sehen werde. In seiner Wohnung erwartete ihn ein Befehl des Obersten, der ihn einer Abordnung zuteilte, die sich am nächsten Morgen zur Beerdigung eines früheren Kommandeurs der braunen Husaren nach Berlin begeben sollte. Als er nach mehrtägigem Aufenthalt dort eines Abends in seine Garnison zurückkehrte, lag abermals eine Botschaft auf seinem Diplomatenschreibtisch.

Er sahs sofort an der schwarzen Ecke des schmalen, weißen Couverts — dem Zeichen der Trauer — der Brief kam von Vera. Es war ihr Abschiedsgruß. Wenige Zeilen nur, daß sie schon heut Nachmittag abgereist, da ihre beiden Patienten gottlob so weit wieder wohlauf wären, herzliche Grüße von ihnen allen und die Bitte, mal etwas von sich hören zu lassen, nebst der Angabe, ihr vorläufig irgend eine Nachricht postlagernd San Remo zu senden.

Kein Wort das Bedauern, daß sie ihn nicht noch einmal hatte sehen können. Das hatte der „Freund" sich doch wenigstens verdient, meinte er, vergebens gegen eine Art Bitterkeit ankämpfend, die sein Herz zusammenzog

Er vergaß, daß er selbst Frau Vera zu dieser Reise zugeredet hatte, er empfand jetzt nur einen leisen Groll gegen sie wegen der Bereitwilligkeit, mit der sie sich von ihm getrennt, ihrem gemütlichen, herzlichen Verkehr ein jähes Ende bereitet hatte.

Wie sollte er denn nur existieren ohne die vom Zauber ihres Wesens umsponnenen Plauderstunden in dem behaglichen Wohnzimmer, ohne Karl-Egons allendes Stimmchen?

Ja, auch das Kind würd ihm entsetzlich fehlen. Er hatte sich daran gewöhnt, es beinahe als sein Eigentum zu betrachten, dieses letzte heilige Vermächtnis des sterbenden Freundes — nun stieg ihm gleich einer erstickenden Flut die lähmende Angst zum Herzen, dort unten ihm Süden könne ein anderer ihm dieses Recht auf Mutter und Kind rauben.

Gleich darauf fuhr es ihm wieder durch den Sinn: Vera wollte ja überhaupt kein zweites Mal heiraten, und Frau von Otten fürchtete beides für sie — eine neue Ehe und lebenslanges Entsagen.

Welch entsetzlicher Zwiespalt! Immerfort wälzte er den in seinem Kopfe herum.

Und er durfte sich doch nichts merken lassen. Man wußte ja, wie viel er bei der Witwe seines Freundes ein- und ausgegangen war, und nun sie verreist, wären die Kameraden nur zu schnell bereit gewesen, den „armen Verlassenen" zu hänseln, falls er seine Verstimmung in ihren heiteren Kreis hingetragen hätte.

Daß er nicht mehr der sorglose, leichtlebige Offizier von einst war, daran hatten sie sich allmählich gewöhnt, Spaßverderber war er deshalb nicht geworden, er schloß sich selten von einem der harmlosen Kasinoscherze aus, aber im allgemeinen zählte man ihn schon zu dem Kreise derjenigen, die sich „ausgetobt" hatten. Es war ja auch schon so viel junger Nachwuchs da, Offiziere, die noch im Kadettenrock des ersten Jahrgangs gesteckt hatten, als er schon Rekruten ausgebildet.

Es waren durchweg nette, sympathische Menschen den besten Familien des Landes entstammend, und Fleßburg fühlte sich durch herzliche Bande der Kameradschaft mit ihnen verknüpft, aber eine wirklich innige Freundschaft wollte sich mit keinem von ihnen anbahnen.

Die meisten Sympathien verbanden ihn mit seinem Rittmeister, einem Junggesellen von ernstem, etwas verschlossenem Wesen. Den suchte er jetzt, da er die Oede seines Zimmer drückend empfand, auf seine Einladung hin öfters auf, und sie unterhielten sich bei einer Flasche Wein über allerlei Dinge, die im Kasino nicht erörtert werden durften.

Dort schimpfte man für gewöhnlich auf das langsam versandende Avancement, fluchte heimlich über die vielen Uniformenänderungen und entrüstete sich über die Angriffe der Presse.

Graf Marwitz und Fleßburg aber sprachen offen über verschiedene Mißstände im Heere, über die zunehmenden Soldatenmißhandlungen, die sich auf ein Anwachsen der demoralischen, widersetzlichen Gesinnung des gemeinen Soldaten zurückführen ließen, die vielen Pensionierungen tüchtiger, in voller Manneskraft stehender Offiziere, die noch lange Jahre hindurch ihrem Kaiser und dem Heere gute Dienste hätten leisten können und die oft einer Lappalie wegen sich genötigt sahen, den in Ehren getragenen bunten Rock auszuziehen.

Konnte man es ihnen verdenken, wenn sie in vielen Fällen ihre brach liegenden Kenntnisse und Kräfte in den Dienst der Feder stellten und laut zu sagen wagten, was jeder von ihnen heimlich genau ebenso dachte?

Fleßburg hatte früher mit seinem Freunde Karl oft gleiche Gespräche geführt, und das brachte ihn dem Rittmeister so nahe.. Auch war es ihm lieb, daß dieser nie das Thema: Frauen berührte.

Er war kein Weiberfeind, aber in seinem Leben hatte einst eine einzige Frau eine so große Rolle gespielt, daß ihm später alle anderen gleichgültig geblieben.

Heute sah man seinem hageren, mumienhaft vertrockneten Gesicht, in dem eine große Nase und ein riesiger, schon braunmelierter, brauner Schnurrbart sich seltsam genug ausnahmen, nicht mehr an, daß er ein hübscher junger Leutnant gewesen, der sich mit seinen blitzenden, braunen Augen in das Herz einer Frau hineingestohlen hatte, die schlimmer Weise seinem Rittmeister gehörte, der die Aermste in einer vierjährigen Ehe, der ein Töchterchen entstammte durch seine Brutalität fast zu Tode gequält hatte.

Sein jugendlicher Heißsporn, von Mitleid und Leidenschaft fortgerissen, schwor sich zu, ihre Fesseln zu lösen.

Er vermochte die Frau dazu zu bewegen, die Scheidungsklage einzureichen — der Ehemann hatte wohl Lunte gerochen, provozierte aus geringfügiger Ursache einen Streit, der ein Duell zur Folge hatte bei dem Graf Marwitz einen Schuß ins Knie erhielt an dem er noch jetzt manchmal laborierte.

Man hatte nun so viel gemunkelt, daß es später Schwierigkeiten für ihn gab, die geschiedene Frau zu heiraten. Er ließ sich ein Jahr à la suite stellen, bekam darnach mit seiner Wiedereinstellung zugleich den Konsens — das Glück der beiden Menschen schien endlich gesichert, da starb die bildschöne 32jährige Frau nach kurzem Krankenlager am Typhus.

Wie er um sie getrauert, bewies er damit, daß er Junggeselle blieb.

Er lebte seit einem Jahr sehr bescheiden und zurückgezogen, nachdem er vorher auf weiten Reisen und in kostspieligen Liebhabereien viel Geld ausgegeben hatte, wie er behauptete, weil es ihm keinen Spaß mehr mache, in Wahrheit aber, weil er einen großen Teil seines Vermögens hingegeben, um der Tochter seiner Jugendgeliebten, die er nicht aus dem Auge verloren hatte, die Heirat mit einem armen Offizier, den ihr Herz sich erkoren, zu ermöglichen.

Er war ein edler, lauterer Charakter, der häßliche, ernste Rittmeister.

Und ein großer Philosoph. Nachdem er einmal, fast verzweifelnd vor Schmerz, nahe vor dem Selbstmorde gestanden, bewahrte er sich in allen Lebenslagen seine Ruhe, seinen kühlen, kritischen Blick.

Nur nicht seine Kräfte im Kleinkrieg unnötiger Aufregungen und Sorgen zersplittern. Abwarten, bis der Konflikt wirklich da war und ihm nur als ganzer Mann mutig ins Auge sehen, den Kampf darum wagen.

Fleßburg lernte schon in kurzer Zeit viel von ihm und wandte seine Erfahrungen naturgemäß auf das an, was ihn am meisten beschäftigte, auf sein Verhältnis zu Vera Ballstedt.

Und da meinte er, daß er auch dabei sich zum Teil sehr verrückte Sorgen und Schmerzen bereitete. Noch war die Witwe des Freundes der Sitte und auch seinem eigenen Gefühl noch für ihn unerreichbar. Wenn er auch seine Liebe nicht zu bekämpfen vermochte, ihr dieselbe zu gestehen, wäre fast eine tödliche Beleidigung für sie gewesen.

Bis das Trauerjahr verronnen, wieviel konnte sich da verändert und geklärt haben, dann war wohl ihre Gesundheit gefestigt, ihre Stimmung von keinen düsteren Bildern mehr bedroht, der Boden ihres Herzen reif für eine neue Liebessaat.

Dann mochte die Entscheidung über sein Lebensglück fallen. Warum jetzt schon die quälenden Zweifel daran, der Schmerz des Entsagens?

Bitt er nicht genug unter der Trennung an sich? Er mußte sich wahrhaftig bezwingen, nicht unter dem lügnerischen Vorwande irgend eines Familienfestes einige Tage Urlaub zu erbitten, an die Riviera zu eilen, um sie nur einmal von weitem zu sehen.

Die Tollheit seiner ersten Leutnantsjahre lebte in seiner Liebe für diese Frau. Und zugleich so viel Innigkeit, so viel Tiefe.

Es fiel ihm schwer, in seinem ersten Briefe an sie nicht zu viel von seinen Gefühlen zu verraten, aber schließlich wurde er doch so, wie ihr Verkehr gewesen, herzlich und freundschaftlich.

Als Antwort kam nach wenigen Tagen ein gleicher zurück.

Die unsichtbare Schranke, die ihr letztes Zusammensein zwischen sie geschoben, war gefallen.

Sie ergählte ihm in der fließenden Sprache der schreibgewandten Frau, wie ihre Reise verlaufen, daß sie wirklich in der Villa Vera Unterkunft gefunden, wie schön der Süden sei und wie wohl sie sich alle fühlten.

Aber auch diesmal deutete sie nichts davon an, daß sie ihn entbehre.

Aber diesmal empfand er das nicht mehr so schwer. Soweit war seine Vernunft nun schon gediehen. Er wollte in Ruhe die Dinge an sich heran-

kommen lassen. Die lange Wartezeit sollte ein Prüfstein für seinen Charakter sein.

Eines Tages mußte er auch erfahren, daß die Trennung von Vera der Welt gegenüber eine Art Notwendigkeit gewesen.

Er hatte an einem dienstfreien Morgen, der ein verfrühtes Frühlingsgesicht zeigte, einen Ritt ins Freie gemacht und dabei seinen Kommandeur getroffen, der, sobald das Wetter es erlaubte, seine vier Pferde draußen im Gelände selbst bewegte.

Fleßburg erfreute sich des besonderen Wohlwollens seines Vorgesetzten, der, selber ein hervorragend tüchtiger Offizier, viel von seinen Untergebenen forderte und besondere geistige und körperliche Fähigkeiten bei einem derselben sehr zu schätzen wußte. Mißgünstige wollten behaupten, er förderte die Karriere seiner Lieblinge, da er oben viel Einfluß besaß, etwas zu auffallend, aber er war jedenfalls gerecht genug, nur wirklich verdienstvollen Offizieren die Wege zur Höhe zu ebnen.

Er forderte denn auch Fleßburg sehr liebenswürdig auf, ihn zu begleiten, und zog ihn in eine Unterhaltung, der er von Anfang an den dienstlichen Ton fernhielt.

Der sonnige, warme Morgen, der in seiner Klarheit einem verhängnisvollen Herbstmorgen ähnelte, der flotte Ritt über feuchte Ackerschollen und graugrüne Wiesen brachte es mit sich, daß sie im Gespräch auf Ballstedts tödlichen Sturz gerieten.

Und da sagte der Oberst schließlich in einer halben Verlegenheit, die an seinem energischen Wesen seltsam wirkte:

„Frau von Ballstedt ist ja nach dem Süden gegangen, wohl aus Gesundheitsrücksichten, Herr von Fleßburg?"

Der junge Offizier konnte nicht verhindern, daß ihm das Blut ins Gesicht stieg.

„Allerdings, Herr Oberst."

Der Kommandeur strich sich wie zögernd erst über den buschigen, grauen Schnurrbart.

„War auch sonst gut, daß sie eine Zeitlang fort ging. Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen, lieber Fleßburg. Sie waren zu viel dort im Hause."

Fleßburg hatte Mühe, ruhig zu bleiben, seine Stimme klang gepreßt, als er erwiderte:

„Herr Oberst, Frau von Ballstedt und den kleinen Karl Egon hab' ich von meinem sterbenden Freunde als ein heiliges Vermächtnis übernommen —"

„Um Gotteswillen, Fleßburg, ich will Ihr Verhältnis zu Ballstedts Witwe auch nicht mit dem leisesten Verdacht streifen — ich bin überzeugt, im ganzen Offizierkorps tut das keiner — aber Sie kennen doch die Weiber." Er machte eine komisch verzweifelte Miene, bei der Fleßburg unwillkürlich daran denken mußte, daß man dem gefürchteten, gestrengen Kommandeur nachsagte, er stehe arg unter dem Pantoffel. „Machen Sie etwas gegen Weibergeschwätz, das ist ein Kampf gegen Windmühlen, nicht zu greifen und doch da. Sie sind beide zu jung, Bester, und die Frau ist zu schön — das genügt für ein paar Klatschbasen, besonders wenn sie gar noch heiratsfähige Töchter haben, kommt noch der blasse Neid zu der Skandalluft — nun, Sie sind doch kein neugeborenes Kind und kennen solche Geschichten — hab' Ihnen das gern mal zur Warnung sagen wollen, falls die schöne Frau vor Ablauf des Trauerjahres wiederkehrt, hab' es Ihnen nicht als Kommandeur gesagt, sondern als Mann zum Manne."

Fleßburg legte trotz dieser Versicherung die Hand an die Mütze.

„Ich danke Ihnen, Herr Oberst."

(Fortsetzung folgt).

Blut.

Skizze aus dem Leben. Von **Walter Kronecker.**

(Nachdruck verboten).

Oestlich vom großen Strome liegt die Heide. Meilenweit dehnt sie sich in einem Durcheinander von Föhrendickicht, Sümpfen, spärlichen Wiesen und frisch angeschonten Waldblößen.

Es ist sehr still dort. So still, daß der kurze Schrei des Raubvogels da mehr schreckt, als im Gewühl der Großstadt der Lärm der elektrischen Bahnen und der Automobile. Es heißt, die Sprache der Heide sei nur den Feinhörigen verständlich.

Ein Dezembernachmittag! Zusehends wachsen die Baumschatten auf dem Sturmschnee, der in meterhohen Schichten die Mulde zwischen den beiden großen Waldparzellen deckt. Es bläst eisig. Aber trotzdem gibt es in der Senkung mit einem Male viele Menschen, von denen man nicht weiß, was sie da wollen.

Es ist graufig, wenn die Einsamkeit urplötzlich Gäste bekommt, wenn Leute, die ihre Wohnstätten eine Meile weit und darüber haben, in leichter Kleidung und so gar nicht für „draußen" angezogen unter dem Wintersturme an einer Schneewächte lehnen, darüber hinwegsehen, alle mit weit aufgerissenen Augen und alle auf einen einzigen Punkt hinstierend — irgend etwas Unfaßbares muß es da geben!

Vor wenigen Stunden hatte der alte Forstläufer Liehr in der Kreisstadt gemeldet, daß er draußen am Waldrande den jungen Besitzer von Vorwerk Holzhagen gefunden, in einer Blutlache liegend, tot, anscheinend ermordet. Mit Windeseile hatte sich die furchtbare Kunde in dem kleinen Orte verbreitet. Aber Trauer gab es nicht darüber kaum Erschrecken, bloß stumpfe Neugier und Behagen, daß man jetzt etwas hatte, über das man in den Kaffeegesellschaften und an den Biertischen reden konnte, mit allen dazu gehörigen Warum's

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann
kann bei sämtlichen Boten und Botenfrauen des Generalanzeigers zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer bezogen werden.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der Anfang der Romane

Der tolle Graf
von Elisabeth Goedicke

und

Der Hund von Baskerville
Detektiv-Roman von Conan Doyle

nachgeliefert.

und Wieso's. Wer konnte übrigens wissen, ob die Untersuchung nicht noch allerlei aus der Vergangenheit des Toten enthüllen werde, Interessantes, vielleicht sogar Pikantes?

Der aber da draußen, auf der überschneiten und übereisten Heide, mochte wohl wirklich der Trauer, des Mitgefühls, nicht bedürfen. Etwas Friedliches, ja Fröhliches, lagerte über seinem Jünglingsantlitz, aus dem der Tod geschwind alles Vorzeitige, alles Frühreife ausgelöscht hatte.

Es machte den Eindruck, als habe er kurz zuvor sein Konto mit der ewigen Gerechtigkeit glatt gestellt.

Henner von Naßdorff war noch nicht lange Besitzer von Holzhagen, dieses Gutes, von dem es hieß, daß sich entweder ein Hund oder eine Katze, keinesfalls aber beide Geschöpfe, darauf ernähren konnten. Kein Wunder, daß die Besitzer häufig wechselten und die Bewohner der Kreisstadt hatten sich schon gewöhnt, dort, fast unmittelbar vor ihren Toren, Menschen auftauchen und wieder verschwinden zu sehen, die sie nicht kannten, nicht kennen lernten, die ihrem kleinlichen, aber klaren Leben so fern wie möglich standen.

Auch die Wahrheit über Henner erfahren sie nie. Der Schauplatz der Tragödie, die das Leben mit ihm gespielt, lag zu weit ab.

In einer großen Stadt des Südens, in der er nach glänzend bestandenem Ingenieur-Examen zu seiner weiteren Ausbildung weilte, hatte ihn ein schönes Mädchen ausgezeichnet. So berauscht war er gewesen von Liebe und Glück, daß er nicht sah, was alle sahen, nämlich, daß sie nur mit ihm spielte. Erst als er sie einmal auf einer geheimen Zusammenkunft mit seinem liebsten Freunde ertappt, waren ihm die Augen aufgegangen. Um Liebe und Freundschaft betrogen, zog er sich verbittert von der Gesellschaft zurück. Aber für einen langwährenden Gram war er noch zu jung.

Als er wenige Tage später mit dem Nebenbuhler auf der Jagd zusammen war, streckte diesen eine Kugel aus Henners Büchse nieder.

Wie es geschehen, er hätte es vielleicht nicht einmal sagen können, wenn er gewollt. Ein Dritter war nicht zur Stelle und so blieb vor Gericht die Behauptung des Angeklagten, er habe, als es in der Schonung raschelte, geglaubt, es sei ein Stück Rotwild, und habe deshalb geschossen, unwiderlegt.

Aber Blut zerrinnt nicht, bis es zu dem zurückgeströmt ist, der es vergossen. Das Jahr Kerker, das der unselige Schütze wegen fahrlässiger Tötung zu verbüßen hatte, zermürbte ihn körperlich und seelisch mit seinem öden Einerlei, mit seinem Mangel an Licht.

An der Heide genas er dann, langsam, fast widerwillig, im Anfang, endlich aber so, daß er selbst keine Furcht vor dem Blut auf der Heide überwand und wieder auf die Jagd ging. Zwischen den Kiefernschatten trat ihm dann und wann wohl noch ein Schatten entgegen, der nicht von den Bäumen geworfen wurde. Aber allmählich blieb auch das fort, namentlich seit seine Pürschgänge nicht mehr dem Wilde allein galten, seit er hier ein neues Liebesglück gefunden.

Ruth Dembrowsky war die fröhlichste aller Besitzertöchter weit herum. Man hörte sie von früh bis spät singen und lachen. Aber als sie Henner lieben gelernt, änderte sich ihr Wesen. Zu Hause und bei ihren Freundinnen wurde sie still. Ihr Lachen und Singen ihr Alles, was sie an Reiz besaß, hatte sie fortan nur für den Geliebten. Dieses urgesunde, starke, bildschöne Mädchen, das Rassepferde ritt und auf der Treibjagd den Keiler abfing, barg polnisches und deutsches Blut in sich. Sie war echt und treu. Aber ihr Liebstes hielt sie fest, leidenschaftlich. Innig, aber ruhig erwiderte er ihre feurige Liebe. Sein Weg ging jetzt bergan! Die Angst vor der Vergangenheit schwand, nachdem die Briefe des Weibes, das ihn unglücklich gemacht, ihn aber trotzdem noch in die Abgeschiedenheit mit ihren Lockungen verfolgt, allmählich aufhörten. Seine Arbeitskraft erwachte. Durch zweckmäßige Kulturen erhöhte er die Ertragsfähigkeit seines Landes. Neue, bedeutende Areale pachtete er hinzu. Seine Hochzeit mit Ruth war angesetzt zu einem nahen Termin. Denn Haus und Hof warteten ungeduldig der Herrin.

Und nun . . .?

Die Polizei hatte ermittelt, daß dem Toten ein Ring mit einem kostbaren Steine fehlte. Also Raubmord! Telegraph und Telephon arbeiteten nach allen Richtungen hin und binnen kurzem traf denn auch die Meldung ein, daß Gendarmen in einem nahen Dorf bei einem reisenden Handwerksburschen den Ring gefunden.

Nun soll der Beschuldigte hierher, an den Tatort, zu dem gerichtlichen Leichenschautermin, vorgeführt werden.

Die Sonne sinkt. Ein starker Nordwest erhebt sich, der den Wartenden den Schnee ins Gesicht treibt. Aber sie zu vertreiben vermag er nicht. Die Spannung ist zu groß.

Ein Schlitten fährt vor, dem der Amtsrichter mit einem Referendar, der Gerichtsarzt und ein Gendarm entsteigen. Der Gendarm bleibt bei der Menge, um deren Andringen zu verhindern. Die anderen Herren begaben sich zu der Leiche.

Die Untersuchung dauert nicht lange. Der sofort sichtbare Blutkanal leitet zu seinem Ursprung. Sobald die Kleidung aufgeschnitten ist, gibt der Arzt sein Gutachten ab: „Tod durch einen hinterrücks geführten Stich durch die Lunge und Verblutung". Wahrscheinlich hat der Täter sein Opfer heimtückisch zu Fall gebracht und dann zugestoßen.

Ein Flüstern geht durch das Publikum. Gendarmen bringen den Gefangenen. Ein echter Stromer, kräftig, in schmutzigem, gelbgrauem Anzuge, das Gesicht bläulich vom Alkoholgenuß. Wie er durch die Menge geht, heftet sich ein dunkles Augenpaar starr auf ihn. Es gehört Ruth, die hier steht, erschreckt und tränenleer, die hier steht, weil es sie hergetrieben hat, sie weiß selbst nicht wie. —

Das Verhör beginnt. Dem armen Sünder schnürt die Angst die Kehle zusammen. Was er sagt, klingt dadurch noch weniger wahrscheinlich. Auf der Straße sei er gewandert, da habe plötzlich ein Mann gestanden, den er vorher nicht gesehen. Und der Mann habe ihm gewinkt und auf den toten Mann seitab auf der Heide gedeutet. Er habe hingesehen, und der Glanz des Ringes, den dieser an der Hand gehabt, habe ihn so geblendet, daß er nicht habe widerstehen können. Er sei hingegangen und habe den Ring genommen. Wie er wieder zurückgekehrt, sei der Andere verschwunden. Wie denn der „Andere" ausgeschaut habe? Der Strolch zermartert sein Hirn. Aber der Branntwein hat sein Erinnerungsvermögen ausgetilgt. „Ich weiß nicht", stammelte er. „Ich weiß nicht". Niemand hat ihn gesehen. Also wieder einmal der „große Unbekannte"!

Der Gefangene soll an die Leiche treten. Das wird der schauerlichste Moment werden. Denn das Blut des Ermordeten fließt, wenn der Mörder herantritt. Die Frauen greifen nach den Taschentüchern. Sie wollen das Gräßliche nicht sehen. Auch Ruth hat das ihrige unwillkürlich hervorgezogen. Da schauert sie zusammen. Es ist voller Blut. So hat es nichts geholfen, daß sie es heimlich gewaschen hat, stundenlang. Sie starrt es an und merkt nicht, daß die Umstehenden zurückweichen, daß der Gendarm sie ergreift und zum Richter führt. An der Leiche schwinden ihr die Sinne. Ihr ist, als flösse ein breiter Blutstrom über die Heide und drohe, sie zu ertränken. Wieder zu sich gekommen, gesteht sie denn alles.

Sie hat's getan aus Eifersucht. Die andere habe wieder begonnen zu schreiben. Um endgültig mit ihr abzurechnen, habe er ihr die erbetene Zusammenkunft auf einer nahen Bahnstation bewilligt. Sie aber, Ruth, habe diese Begegnung gefürchtet. Sie sei ihm heimlich gefolgt und habe ihn gebeten, umzukehren, aber vergeblich. Da, in ihrer beklemmenden Angst, ihn zu verlieren, sei es geschehen. Mit ihrem Jagdmesser, das sie stets auf Wanderungen bei sich gehabt, habe sie es getan, und dann in ihrer Reue das Tuch auf die Wunde gepreßt. . .

Auf einen Wink des Richters wird sie fortgeführt. Der Termin ist geschlossen. Die Menge verläuft sich. Bald wird die Heide wieder einsam sein mit den Dohlen, die auf den Bäumen krächzen, und dem Blut, daß nun endlich aufgehört hat zu fließen. . . .

Neuere Fortschritte der drahtlosen Telegraphie.

Von Hans Dominik im „Tag".

Zur Zeit sind ungefähr zwölf Jahre verflossen, seitdem Marconi mit einem brauchbaren System der drahtlosen Nachrichtenübermittelung an die Oeffentlichkeit trat, und es ist fünf Jahre her, daß der erstaunten Welt die erste Kunde von einer Nachrichtenübermittelung zwischen Europa und Amerika kam Die Bestrebungen der folgenden Jahre waren vornehmlich nach drei Seiten hin gerichtet. Man wollte einmal den Aktionradius, die Reichweite der Stationen erhöhen. Erzeugnisse dieser Bestrebungen sind die Riesenstationen zu Clifden, Glace Bay, Nauen und Norddeich. Man wollte zweitens verhindern, daß die gesamten Nachrichten von jeder anderen Station aufgefangen werden konnten, und man wollte drittens sich selbst gegen die Störung eigener Nachrichtenübermittelungen durch fremde Stationen schützen. Die beiden letztgenannten Bestrebungen sind zum Teil verwandt, sie finden ihren Ausdruck in der Errichtung genau abgestimmter, eng gekuppelter Systeme, die durch fremde Wellen nur gestört werden können, wenn diese genau die Länge der eigenen Wellen haben. Um ferner endlich das Geheimnis der drahtlosen Depesche zu wahren, gibt es erstens, genau wie bei der Kabeldepesche, die Chiffre. Ferner sind auch Versuche gemacht worden, die Wellenlängen zweier miteinander korrespondierenden Stationen genau gleichzeitig ständig zu verändern, so daß irgendeine dritte Station bei gleichbleibender Wellenlänge jedenfalls nur Brocken der gesandten Telegramme, aber niemals ganze Telegramme aufnehmen kann. Ueber diesen letzten Vorschlag sind die Akten noch nicht geschlossen, obwohl die Chiffre selbst bereits weitgehenden Schutz bietet. Wenn wir schließlich noch die Bestrebungen erwähnen, die drahtlose Telegraphie zu richten, d. h. die Wellen nicht gleichmäßig nach allen Seiten, sondern nur nach einer Richtung, etwa wie einen Lichtstrahl, zu senden, Bestrebungen, die freilich bis jetzt greifbare Resultate noch nicht gezeitigt haben, so ist damt das Wichtigste über die Kleinarbeit der letzten Jahre auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie zusammengefaßt.

Daneben wurde an der Lösung zweier großer Aufgaben gearbeitet, nämlich an einer zuverlässigen Verbindung zwischen Europa und Amerika und an der Erzeugung ungedämpfter elektrischer Schwingungen.

Als Marconi jenes berühmte „S", dessen Zeichen im Morsealphabet aus drei Punkten besteht, über den Atlantik funkte, standen in Poldhu in Südengland und in Kap Cod in Neufundland zwei Stationen mit je 15 elektrischen Pferdekräften und 400 Fuß hohen Luftleitern. Tagelang wurde das „S" gesandt, bis endlich die Frittröhren auf der andern Seite des Ozeans ansprachen. Als das geschehen war, gingen Sensationsnachrichten durch die ganze Welt, und man sprach von einer baldigen Eröffnung des Funkenverkehrs über den Atlantik für das Publikum. Dabei sind manche Fachleute noch heute der Meinung, daß der amerikanische Fritter damals nicht unter den europäischen Wellen erzitterte, sondern daß andere Umstände, z. B. die Reibung des Windes an dem 400 Fuß hohen Empfängerdrahtgeflecht, an Ort und Stelle genügend Elektrizität erzeugten, um kurze Stromstöße hervorzurufen um damit den Buchstaben „S" vorzutäuschen. In der Tat folgte den ersten Sensationsnachrichten keine weitere Bestätigung, und der Sache der drahtlosen Telegraphie hat die übereilte Veröffentlichung wenig genützt, aber viel geschadet.

Indes arbeitete Marconi rastlos weiter, und heute stehen in Clifden und Glace Bay Stationen mit je 250 elektrischen Pferden und einem enorm gewaltigen Luftdrahtsystem zum Aussenden und Einfangen der elektrischen Wellen. Heute ist der drahtlose Verkehr zwischen beiden Erdteilen wirklich im Gange, und Botschaften von vielen hundert Worten sind zuverlässig über den Atlantik geflattert. Während 1902 die Staatsoberhäupter der beiden Länder noch durch ein Kabeltelegramm von der ersten gelungenen Verständigung unterrichtet wurde, konnte diesmal diese Benachrichtigung ebenfalls auf drahtlosem Wege erfolgen. Das sind zweifellos gewaltige und vielversprechende Fortschritte; aber wiederum sind übertriebene Sensationsnachrichten verbreitet worden, die schließlich auch der besten Sache schaden müssen. Im Oktober wurde verkündet, daß ein regulärer öffentlicher drahtloser Verkehr zwischen Europa und Amerika zu sehr viel niedrigerem Satze als der Kabelverkehr eingerichtet worden sei und daß besonders die Presse für ein Spottgeld ganze Leitartikel über den Atlantik funken könne. Diese Nachricht war schon deshalb übertrieben, weil augenblicklich ja nur die zwei Stationen vorhanden sind, die im besten Falle in der Minute drei Worte übermitteln können, in der Stunde also 180 und in 24 Stunden 4320 Wörter. Wenn wir ferner wenigstens 10 Prozent davon für den inneren Dienst, für die notwendige Verständigung der Stationsbeamten auf beiden Seiten des Atlantik abziehen, so bleiben 4000 Wörter, mit denen man nicht weit kommt. Von einem Commercial Service, von einem wirschaftlichen Betrieb der beiden Riesenstationen kann also vorläufig noch nicht die Rede sein. Aber auch mit dem Regular Service, mit dem regelmäßigen Verkehr hapert es bisweilen sehr. Nur allzuhäufig treten elektrische Störungen der Atmosphäre auf, die den Verkehr völlig lahmlegen und auf Stunden, ja Tage unterbrechen. Bereits auf kurzen Entfernungen, wie sie z. B. mit unseren Landstationen überbrückt werden, sind diese Erscheinungen recht hinderlich, auf der langen atlantischen Strecke müssen sie naturgemäß mit erhöhter Häufigkeit auftreten, und die Technik kennt einstweilen kam ein Mittel, sich dagegen zu schützen. So sehr man daher den großen Fortschritt der Marconigruppe von 1902 auf 1907 anerkennen muß, so wenig sind die geschilderten Sensationsnachrichten zu billigen. Einstweilen wird das drahtlose Telegramm über den Atlantik noch für geraume Zeit eine Kuriosität sein und sich zum Kabeltelegramm verhalten wie etwa ein durch die Fernphotographie übertragenes Bild zu einer durch die deutsche Reichspost im Kuvert ordnungsmäßig beförderten Photographie. Trotzdem soll die praktische Bedeutung solcher Nachrichtenübermittelung nicht verkannt werden. Ist es doch z. B. durch eine Station, wie diejenige in Clifden, den Engländern möglich, jedes ihrer Kriegsschiffe bis zum Aequator und zur amerikanischen Küste sofort anzurufen, über einen Kriegsausbruch zu informieren und mit Verhaltungsmaßregeln zu versehen.

Während nun die Reichweite in der Hauptsache eine Frage des Geldbeutels ist, geht die Bestrebung, ungedämpfte Wellen von genügender Stärke zu erzeugen, durchaus in das Gebiet der Physik, freilich einer von geschickten Technikern betriebenen Physik und einer Physik ,die zwar die Hochgipfel der Theorie streift, aber dennoch mit praktischem Blick für sehr praktische Zwecke arbeitet. Hier hat besonders die deutsche Gruppe, die Telefunkengesellschaft, schöne Erfolge zu verzeichnen. An Stelle des knatternden und krachenden Funkens tritt der gleichmäßig brennende Lichtbogen, aber dieser Bogen wird für besondere Zwecke besonders behandelt. Während er in unseren Bogenlampen Gluten von 4000 und mehr Graden erreicht, wird er, wenn es sich um Wellenerzeugung handelt, durch Verwendung metallischer, wassergekühlter Hohlelektroden stark erkältet. Des weiteren werden dann ein Dutzend und mehr solcher Bogen hintereinandergeschaltet, und endlich wird durch die angekuppelten Teslakreise der Gleichstrom, der diese Bogen durchfließt, zum fortgesetzten Schwingen zur Erzeugung ungedämpfter Wellen gezwungen. Auf den neulichen Verhandlungen der Schiffbautechnischen Gesellschaft bot sich Gelegenheit, diese Erscheinung zu beachten und den in Aufruhr versetzten Lichtäther in seiner Wirkung zu studieren. Diese ungedämpften Wellen sind zunächst für die drahtlose Telephonie bedeutungsvoll geworden, sie haben die menschliche Stimme ohne jeden Leitungsdraht bereits über zehn deutsche Meilen getragen. Ihre Anwendung dürfte aber auch für die drahtlose Telegraphie wertvoll sein und dieser Teknik während der nächsten Jahre wohl das charakteristische Gepräge geben.

Mannigfaltiges.

— (Hohenzollernprinzen als Handwerker). In unserem Hohenzollernhause ist es bekanntlich Herkommen, daß alle Prinzen ein Handwerk erlernen. Diesem Brauche folgend, haben jetzt auch die beiden ältesten Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, die seit dem 1. April d. J. in Groß-Lichterfelde eine Villa in der Theklastraße bewohnen, ein Handwerk erwählt. Der 17jährige Prinz Friedrich Karl hat Neigung für das Schlosserhandwerk und wird Anfang dieser Woche den Unterricht beginnen. Mit seiner Ausbildung ist der Schlossermeister Fritz Schulze, Inhaber der Firma H. Klemme Nachfolger, Steglitzerstraße 25, betraut. Der zweite Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, der 15jährige Prinz Friedrich Sigismund, hat sich das Tischlerhandwerk erkoren und wird von dem Tischlermeister Adolf Fiedler, Dürerstraße 50, ausgebildet. Die Meister werden sich wöchentlich zweimal in die Villa der Prinzen begeben, um sie in dort eingerichteten Werkstätten praktisch zu unterweisen.

— (Kostbare Brautausstattungen.) Die Pariser Zeitungen haben Wunderdinge von der Ausstattung der Prinzessin Marie Bonaparte, der Braut des Prinzen Georg von Griechenland, erzählt. Sie soll die Summe von 1 200 000 Mark gekostet haben. Die Wäsche allein stellte einen Wert von 300 000 Mark dar. Damit schien ein bisher noch nicht erreichter Rekord geschaffen worden zu sein. Doch schon ist er übertroffen. Denn, wie jetzt aus Newyork berichtet wird, ist für die Ausstattung von Miß Gladys Vanderbilt, der Verlobten des Grafen Ladislaus Szechenyi, die Summe von 1 400 000 Mark ausgesetzt worden. Hierbei ist der Schmuck, den sie bereits besitzt, und der durch die Hochzeitsgaben von Verwandten und Freunden noch erheblich vermehrt werden dürfte, nicht mit eingerechnet. Wollte man den Schmuck der amerikanischen Dollarprinzessinnen, die in europäische Aristokratenfamilien hineinheiraten, als einen Teil ihrer Ausstattung ansehen, so würde man überhaupt zu weit höheren Summen gelangen. Dann würde sich z. B. der Trousseau der jetzigen Herzogin von Roxburghe, die mit ihrem Mädchennamen Miß May Goelet hieß, auf nicht weniger als zwei und eine halbe Million beziffern. Die geborenen Prinzessinnen, die aus dem „Gotha", können es auf diesem Gebiete mit der Konkurrenz der Dollarprinzessinnen längst nicht mehr aufnehmen. Davon kann man sich überzeugen, wenn man hört, daß die Ausstattung der Prinzessin Ena von Battenberg, die jetzt Königin von Spanien ist, nur eine Million Mark — Schmuck inbegriffen — betrug, also geradezu eine Bagatelle nach amerikanischen Begriffen.

München, 10. Dez. Der Polizeibericht meldet: In der Nacht auf gestern fand bei Englwarting (Gemeinde Brunntal) bei Sauerlach ein Haberfeldtreiben statt, nachdem vorher in die Kornkammer des dortigen Gutsbesitzers eingebrochen worden war. Der Gutsbesitzer, sowie sein Volontär verteidigten sich mit Schußwaffen und glaubten auch, zwei bis drei Haberfeldtreiber getroffen zu haben. Am Morgen fanden sich an den betreffenden Stellen auch Blutspuren. Die verletzten Personen konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

— (Die musikalischen Ohren Wolfram von Eschenbach's.) Aus Barmen wird über einen unliebsamen Zwischenfall aus dem Sängerkampf im Tannhäuser in einer Nachmittagsvorstellung berichtet. Wolfram beginnt sein Lied zu seiner Frauen Preis, aber die Töne, die statt der abwesenden Harfe ein Pianino von sich gibt, sind so verstimmt, daß Wolframs reine Seele einem Zornesanfall unterliegt und er mit den Worten „Das ist nicht auszuhalten!" sein Härfelein zu Boden wirft und das vornehme Lokal verläßt. Der Vorhang fällt, und den Ueberredungsversuchen der hohen Direktion gelingt es, hinter den Kulissen den Flüchtling zur Rückkehr zu veranlassen und dadurch den Fortgang der Vorstellung zu ermöglichen. Das Publikum ballte die Faust, wenn auch in der Tasche, und Wolfram hatte eine üble Presse. Nach unserem Empfinden nicht ganz mit Recht. Ein Sänger in der Hitze der dramatischen Aktion ist überhaupt nicht mit der Elle der bürgerlichen Wohlanständigkeit zu messen und wenn er, wie augenscheinlich dieser Wolfram, noch mit einem scharfen Gehör begabt ist, erst recht nicht. Die Begleitumstände, die fehlende Harfe, der Ersatz durch ein verstimmtes Klavier, erheischen mildernde Umstände für ihn. Von einem Gerichtshof von Musikern würde Wolfram gewiß noch eine Belobigung für sein rebellisches Wesen geerntet haben und beispielsweise die humorfreudigen Kölner hätten ihm bei seinem Wiederauftreten wahrscheinlich einen begeisterten Empfang für die Herbeiführung eines der Komik nicht entbehrenden Zwischenfalles bereitet. Für die Theaterleitung aber ergibt sich die Lehre: im Tannhäuser hübsch für eine Harfe zu sorgen oder, wenn sie nicht zu beschaffen ist, das Ersatzpianino wenigstens vorher stimmen zu lassen.

Neisse, 10. Dez. (Eine uralte mächtige Eiche) ist in Rochus bei Neisse in der Nähe der Villa Gaschin aus dem Neissebett herausgeholt worden. Ein kolossaler, auf dem Grunde des Flusses liegender Baumstamm war den Fischern schon seit alten Zeiten als Flußhindernis bekannt. Das letzte große Hochwasser führte eine Lageveränderung herbei, so daß man nunmehr daran denken konnte, den Baumstamm herauszuziehen. Sechs Pferde waren nicht imstande, den Koloß herauszuholen. Erst mit Hilfe von Hebevorrichtungen gelang das Werk und der Baumriese wurde in drei Teilen an Land gebracht. Mehrere Wochen ist darüber gearbeitet worden. Der Wurzelstock befindet sich zurzeit noch im Flusse, soll aber ebenfalls gehoben werden. Die Durchschnittsflächen des Stammes weisen durchweg tiefschwarzes Holz auf. Nach Ansicht von Sachverständigen ist der Baum annähernd tausend Jahre gewachsen und vielleicht noch länger unter Wasser gewesen. Die drei Stammteile sind nach Breslau verkauft worden.

— (Mittagsstreik der Aerzte.) Ein eigenartiger Streik ist, der „N. Fr. Pr." zufolge, unter den Aerzten des Wiedener Krankenhauses ausgebrochen. Die Aerzte weigern sich, die Kost aus der Regieküche zu genießen; der ärztliche Speisesaal blieb gestern leer. Seit längerer Zeit sind die Aerzte dieser staatlichen Krankenanstalt mit der Regiekost unzufrieden. Diese wird in einer großen Küche, selbstverständlich nach anderen Vorschriften als die Krankenkost, zubereitet. Von den 22 Aerzten des Spitals haben die meisten, die diensthabenden Aerzte ausnahmslos, ihre Kost aus der Regieküche bezogen. Der Kaffee soll sehr schlecht sein und einige Aerzte sollen infolge des Genusses erkrankt sein. An der Mittagskost wird von mehreren Aerzten das Rindfleisch getadelt; es sei von schlechter Qualität und gänzlich geschmacklos. Die Aerzte haben bereits mehreremal um eine Verbesserung der Kost, die verhätnismäßig teuer sei und von der sehr bescheidenen Gage der Aerzte abgezogen wird, ersucht. Dieses Ersuchen wurde abgelehnt. Regierungsrat Dr. Langner erklärte ,in dieser Frage nichts tun zu können. So wurden die Aerzte gezwungen, die Regiekost abzulehnen. Die dienstfreien Aerzte essen seit gestern außer dem Hause, die diensthabenden lassen sich Nahrungsmittel aus einem benachbarten Restaurant kommen. Die Aerzte erklären, so lange die Regiekost abzulehnen, bis diese besser wird. Im Vorjahre lehnten die Aerzte des Franz Josefs-Spitals in Wien die Regiekost ab. Die Stadthalterei nahm sich der Aerzte an und schuf rasch Remedur.

— („Verfallene Pfänder" der Prinzessin Luise von Koburg.) Der Hammer des Auktionators schwebt über dem Besitz der Prinzessin Luise von Koburg — nicht nur in Brüssel, sondern auch in Wien. Drei Säle des „Dorotheums", unserer staatlichen Versteigerungsanstalt, sind mit der Habe der Prinzessin gefüllt, die ihr nach durchgeführter Scheidung zur Verfügung gestellt wurde. Da sich die Prinzessin inzwischen in Paris neu eingerichtet hatte, wurde ihr hiesiger Besitz einem Spediteur in Verwahrung gegeben, der später auch ein Darlehen darauf gab. Lange wurden die Zinsen des Darlehns pünktlich bezahlt. Aber im letzten Jahre blieben sie aus und nun sollen die „verfallenen Pfänder" öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es sind Hunderte und Aberhunderte wertvoller Stücke, kostbare Pelze und Prunkroben, Wäsche aus Seidenbatist und den feinsten Leinen, märchenhafte Stickereien und wundervolle Spitzen, darunter viele alte, Schmuckgegenstände aller Art, prunkvolle Silberstücke, künstlerisch ausgeführte Möbel, schöne Gemälde, Porzellan, von dem viele Stücke verdienen, mit Gold aufgewogen zu werden, Arbeiten aus Elfenbein und Holz, Perlmutter und Schildpatt, Toiletten aller Art, zumeist aus herrlichen und seltenen Stoffen, verfertigt in den ersten Pariser Ateliers, Mäntel, Ueberwürfe, Hüte, seltene Schals, Federn, Schleier, Unterkleider, Schuhe und Handschuhe, Schirme, Reitstöcke, Gürtel, Uhren, Büsten. Kurz, die tausend und tausend kleinen und großen Herrlichkeiten, aus denen sich der Haustand einer Prinzessin zusammensetzt. In den nächsten Tagen dürften ganze Kolonnen eleganter Damen den Weg nach dem „Dorotheum" nehmen. Um einzelne Prachtstücke des herzoglichen Toilettenschatzes dürfte ein heißer Kampf entbrennen. Da ist ein echter Hermelinmantel — Ausrufungspreis 1300 Kronen Der Anschaffungspreis mag das Zwanzigfache ausgemacht haben. Da ist ein Hermelinkragen mit Chinchilla — Ausrufungspreis [illegible]500 Kronen. Eine Robe aus Sealskin, besetzt mit Chinchilla — Ausrufungspreis 2000 Kronen. Ein Chinchillakragen, besetzt mit Spitzen — Ausrufungspreis 1600 Kronen. Eine Sammlung von Fächern, Stücke darunter, die mit 400 Kronen ausgeboten werden und die das Zehnfache gekostet haben mögen. Alles das hat diese Königstochter von sich geworfen, sitzt im dritten Stocke eines möblierten Hotels und ist zufrieden. Es scheint, Putz und Flitter, wenn auch königlicher Art, machen doch nicht glücklich. Das werden allerdings viele Frauen nicht begreifen, wie man an den Preisen ersehen wird, die für diese Herrlichkeiten gezahlt werden dürften.

„Berliner Tageblatt".

Zur Einführung der königlichen Polizei im Industriebezirk.

Die Bürgermeister der Städte Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Herne und Oberhausen haben, wie schon telegraphisch gemeldet, zu dem Entwurf eines Polizeikostengesetzes dem Abgeordnetenhause eine Petition unterbreitet, die sich gegen die Bestimmungen des Entwurfes wendet, wonach die Sicherheitspolizei im Industriebezirke, **ausschließlich des Nachtwachwesens**, vom Staate übernommen werden, das Nachtwachwesen dagegen den Gemeinden verbleiben soll. Die Uebernahme des Nachtwachwesens durch den Staat habe sich im allgemeinen Interesse überall vorzüglich bewährt. Während früher in den Städten wie Berlin und anderswo über die nächtliche Sicherheit häufig geklagt wurde, seien seitdem diese Klagen verstummt. Ein zwingender Grund, dieses Prinzip von der Untrennbarkeit des Tag- und Nachtdienstes, das sich auch in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung in fünfzehnjähriger Praxis vollauf bewährt habe, jetzt zu verlassen, sei nicht vorhanden. Auch die Begründung, welche dem neuen Gesetzentwurf beigegeben ist, enthalte hierüber kein Wort. Zu den für alle Städte in gleicher Weise zutreffenden Gründen träten noch besondere, die aus den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen des Industriebezirks herzuleiten seien.

Die Zechen und großen Werke arbeiten durchweg fast ununterbrochen mit Wechselschichten, wobei der Wechsel teils bei Tage, teils bei Nacht stattfindet. Es lasse sich hier also gar nicht sagen, ob der Nachtdienst oder der Tagesdienst wichtiger ist. „Versammlungen aller Art würden zu Zeiten des staatlichen Tageswachtdienstes beginnen und unter dem kommunalen Nachtdienst zu Ende sein, während gerade beim Schlusse solcher Versammlungen die meisten Konflikte und Straßenexzesse vorkommen. Bei großen Streiks, wo die verschiedenen Betriebsanlagen zu überwachen oder die zahlreichen in allen Teilen des Bezirkes gelegenen Baustellen zum Schutze Arbeitswilliger Tag und Nacht zu beobachten sind, ist eine Trennung zwischen Tages- und Nachtdienst gar nicht denkbar. Daß aber die staatlichen und die städtischen Polizeiorgane von so verschiedener Qualifikation und Rekrutierung zu erregten Zeiten immer glatt ineinander arbeiten, ist keineswegs sicher." Die Einführung der Königlichen Polizei, die polizeitechnisch doch ein Fortschritt sein soll, würde in dieser Beziehung also einen erheblichen Rückschritt bedeuten.

Ein zweites Bedenken richtet sich dagegen, daß in dem neuen Entwurf nicht wie in dem Paragraph 6 des frühern Gesetzes eine Bestimmung mit aufgenommen ist, wonach einzelne Zweige der Polizei, namentlich die Wohlfahrtspolizei, den Gemeinden belassen werden. Nach dem frühern Entwurf war die Belassung der Wohlfahrtspolizei im Gesetz als normaler Fall mit vorgesehen. Nach dem neuen Entwurf kann dies zwar unter dem Worte „teilweise" im Paragraph 1 mit verstanden sein. Die Gemeinden würden aber Wert darauf legen, daß die Belassung der Wohlfahrtspolizei bei den Gemeinden im Gesetz ausdrücklich als Regel vorgesehen werde. Die Petition erhebt endlich noch Bedenken gegen die Aenderung, wonach der früher im Gesetz zugelassene Rechtsweg den Gemeinden künftig genommen und ihnen dafür nur der Beschwerdeweg an den Minister des Innern gegeben werden soll. Schon die Tatsache, daß das Oberverwaltungsgericht bisher eine nicht unbedeutende Tätigkeit in diesen Angelegenheiten habe entfalten müssen, wobei es unerheblich sei, ob man seine Urteile in jedem Falle billige oder nicht, zeige deutlich, daß hier ein Bedürfnis für den Rechtsweg vorliege.

Die Krisis im Flottenverein.

Die Ernennung des Generalmajors Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Flottenvereins hat bereits den von den „Münch. Neuest. Nachr." angekündigten Zwist im Flottenverein herbeigeführt. Prinz Rupprecht von Bayern hat nämlich das Protektorat über den Bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins niedergelegt. In einem an den Verband gerichteten Schreiben betont der Prinz, daß er jedoch nach wie vor jede Verstärkung der deutschen Flotte aufs freudigste begrüßen werde.

Diese wohlwollende Aeußerung kann, so meint die „Freisinnige Zeitung", aber die Tatsache nicht verschleiern, daß durch die offizielle Uebertragung der Geschäftsleitung des Deutschen Flottenvereins an den Generalmajor Keim die latenten Differenzen in diesem Verein wieder offen zutage getreten sind. Wie die Dinge liegen, ist freilich nicht anzunehmen, daß die radikale Richtung, an deren Spitze Herr Keim steht, unterliegen wird. Vielmehr werden die besonneneren Elemente, soweit sie sich nicht ganz und gar zurückziehen, klein beigeben müssen. Vorläufig wird zwar in einem Teil der flottenfreundlichen Presse, namentlich Süddeutschlands, über die Ernennung Keims noch rasoniert.

Außer den „Münchener Neuesten Nachr." ist es auch die Münchener „Allgem. Ztg.", die behauptete, unter Keims Leitung würde und müsse aus dem Flottenverein etwas anderes werden, als er bisher sein sollte und gewesen sei. Das Blatt glaubt auch nicht, „daß ein mit dem Geist General Keims erfüllter Flottenverein die große norddeutsche Gefolgschaft des Vereins auf die Dauer wird zusammenhalten können." Wenn aber diejenigen Herren, die mit der Keimschen Flottenpolitik nicht einverstanden sind, nichts anderes tun, als daß sie resigniert aus dem Verein ausscheiden, dann ist auch nichts geholfen, denn das Gros der Mitglieder des Deutschen Flottenvereins, dessen Herzensunschuld und Philistrosität vor einiger Zeit von dem „Hannoverschen Kurier" so ergötzlich geschildert wurde, wird auch den Vorträgen und Lichtbildern der neuen Leitung zuhören und zusehen, falls sie nicht von anderer Seite darüber aufgeklärt werden, wohin der Deutsche Flottenverein nunmehr treibt.

Die freikonservative „Post" ist sehr unangenehm davon berührt, daß Her Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden ernannt worden ist. Sie geht näher auf die Differenzen dieses Herrn mit dem bayerischen Landesverband ein und erzählt dabei, Herr Keim habe ohne weiteres behauptet, der **bayerische Landesverband des Flottenvereins habe die Niederhaltung des nationalen Gedankens bewirkt.** Der Erfolg solcher und anderer Aeußerungen seien Austrittserklärungen aus dem Flottenverein gewesen. Unter diesen Umständen sei es wenig klug gewesen, gerade jetzt Herrn Keim zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Flottenvereins zu bestellen. Im Anschluß daran bemerkt die „Post" noch folgendes:

„Während der letzten Tagung der Kolonialgesellschaft in Frankfurt a. M. ist in **Privatgesprächen die Abneigung gegen Herrn Keim** wiederholt zum Ausdruck gekommen, und es wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß die Berufung Herrn Keims in seine jetzige Stellung im Vorstande des Flottenvereins zu einer scharfen Kundgebung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Flottenvereins führen würde. Diese Kundgebung ist nunmehr durch die Erklärung des Prinzen Rupprecht in schärfster Form erfolgt. Daß das Präsidium trotz der ihm vorher mitgeteilten Entschließung des Prinzen die Wahl Herrn Keims nicht verhindern konnte, muß im Interesse des Flottenvereins bedauerlich erscheinen.

Wir sind über die Vorgänge unterrichtet gewesen, haben aber geglaubt und gehofft, daß sie schließlich, noch ohne in die weitere Oeffentlichkeit zu dringen, im Schoße des Präsidiums einer Verständigung entgegengeführt werden könnten."

Der Rücktritt des **Prinzen Rupprecht von Bayern** vom Protektorat gewinnt dadurch noch ein ernsteres Gesicht, daß er, wie mehrfach berichtet wird, in **engster Fühlung mit dem Prinzregenten handelt** und dem Vorstande des Flottenvereins sogar vorher seine Demission im Falle der Wahl des Generalmajors Keim kundgegeben hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Dem Reichstag ist ein Nachtragsetat zur Förderung der Versuche des Grafen Zeppelin auf dem Gebiete der Motorluftschiffahrt zugegangen. Wenn auch die bisherigen Fahrten des Grafen Zeppelin befriedigende Ergebnisse gezeitigt, insbesondere die Stabilität, Steuerarbeit und die Fähigkeit des Luftschiffs, sich durch lange Zeit manövrierfähig zu erhalten, erwiesen haben, so empfiehlt es sich doch, Tag und Nacht umfassende Dauerfahrten und den Nachweis des sicheren Landens auf festem Boden bis zu günstiger Jahreszeit zu verschieben sowie die gewonnenen Erfahrungen schon jetzt für den Bau eines zweiten Luftschiffs zu verwerten. Dieser Bau ist begonnen und wird voraussichtlich Anfang Februar 1908 fertiggestellt sein. Mit diesem zweiten und dem vorhandenen Luftschiffe sollten alsdann bis Ende Mai diejenigen Fahrten ausgeführt werden, die zur vollständigen Erprobung des starren Systems für Verkehrs- und Beobachtungszwecke sich als erwünscht herausgestellt haben. Da die für 1907 bewilligten 500 000 Mark durch den Bau der Halle und die bisherigen Versuche vollständig verbraucht sind, muß noch für das laufende Rechnungsjahr zur Fertigstellung des zweiten Luftschiffes und zur Fortführung des Betriebes bis Ende Mai dem Grafen Zeppelin ein Betrag in der angeforderten Höhe von 400 000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

— Das Glückwunschschreiben, das Reichskanzler **Fürst von Bülow** an den Oberpräsidenten in Breslau, Staatsminister Dr. **Grafen v. Zedlitz und Trützschler** gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

„Berlin, den 6. Dezember 1907.

Sehr verehrter Herr Graf!

Euer Exzellenz spreche ich zur Feier der Vollendung Ihres 70. Lebensjahres meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Ich freue mich herzlich, daß es Ihnen vergönnt ist, diesen Tag in voller Schaffenskraft, körperlicher und geistiger Frische zu verleben.

Mit Genugtuung können Euer Exzellenz heute auf ein langes und gesegnetes Leben zurückblicken, das reich gewesen ist an schöpferischen Taten und an fruchtbringender Arbeit auf den wichtigsten Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens. Stets bereit, Ihre Persönlichkeit in aufopferungsvoller Weise für die großen Aufgaben der Staatsverwaltung einzusetzen, und unterstützt durch das eindringendste Verständnis für die praktischen Bedürfnisse unserer Zeit, haben Sie in erfolgreichster Wirksamkeit Ihren Namen mit der Geschichte der inneren Entwicklung unseres Vaterlandes unlöslich verknüpft.

Mit besonderer Dankbarkeit gedenke ich der wertvollen Unterstützung, deren ich mich während meiner Amtsführung stets von seiten Euer Exzellenz zu erfreuen gehabt habe.

Möge Ihre mit seltener Willenskraft gepaarte hohe staatsmännische Einsicht dem königlichen Dienste zum Heile des Vaterlandes noch lange erhalten bleiben.

Mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung bin ich Euer Exzellenz aufrichtig ergebener

Bülow."

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 10. Dezbr. (Diebstähle.) Eine fremde Frauensperson logierte sich am Samstag abend bei der Frau R. T. ein. Am anderen Morgen war dieselbe unter Mitnahme der Wäschestücke und 20 Mk. bares Geld verschwunden. — Ein Portemonnaie mit 15 Mk. Inhalt wurde aus dem Schlafzimmer eines Dienstmädchens gestohlen.

Schwerte, 10. Dezember. (Exhumierung.) Die Leiche des vor etwa 14 Tagen verstorbenen Herrn Tillmann aus der Beckestraße wurde, wie wir hören, wieder ausgegraben und einer ärztlichen Untersuchung unterzogen. Es handelt sich zwecks Erledigung von Versicherungsansprüchen um Feststellung der Tatsache, ob der Tod infolge eines Unfalles eingetreten ist.

Hohensyburg, 10. Dezember. (Reparatur des Denkmals.) Das in der Stahlgießerei des Hörder Vereins gegossene Ersatzstück für den gebrochenen Fuß des Reiterstandbildes am Kaiser Wilhelm-Denkmal ist vom genannten Werke abgesandt worden. Das betr. Stahlstück soll in Stein eingelassen werden und wird daher einen größeren Widerstand gewähren, wie die frühere Verankerung, die schon bei der Aufstellung bedenklich vorkam.

Langendreer, 10. Dezember. (In hoher Gefahr). Auf der Zeche Bruchstraße bestiegen sechs Bergleute den Korb eines Aufbruchschachtes, welches bekanntlich streng verboten ist, um zu ihrem Arbeitsort zu gelangen. Sie gaben das Signal zur Auffahrt und im nächsten Augenblick sauste der Korb, an welchem die Bremse versagte, bis unter die Seilscheibe. Sämtliche Knappen zogen sich erhebliche Verstauchungen zu. Herr Dr. Maiweg, welcher sofort nach dem Unfall herbeieilte, legte den Verletzten Notverbände an und überwies den Hauer August Rudat aus Werne und den mehr verletzten Otto Schiemann aus Langendreer sofort nach dem Bergmannsheil in Bochum. Leichter verletzt wurden die Bergleute Anton Sicking aus Langendreer, Ernst Fichtner aus Harpen und Jakob Masziegewsky aus Langendreer. Nachdem ihnen die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden, wurden sie nach dem Wittener Diakonissenhause überführt. Der sechste namens Kördel aus Langendreer konnte nach Anlegung eines Notverbandes nach seiner Wohnung gebracht werden. Ein sofort nach dem Unglücksfall hier ausgesprengtes Gerücht über ein weit größeres Unglück, wo man von vielen Toten und Schwerverletzten sprach, stellte sich bald zum Glück als übertrieben heraus. Auch soll bei keinem der Verletzten Lebensgefahr vorhanden sein.

Hagen, 9. Dezbr. (Der mutmaßliche Mörder Hesse) ist noch am Samstag abend der Frau Hartmann, welche sich zum Gefängnisse begeben mußte, gegenüber gestellt worden. Sie erkannte in Hesse unter dreimaliger Beteuerung „das ist er" bestimmt den Mann wieder, der ihre Tochter engagiert hatte. Hesse bestreitet auf das entschiedenste die Tat. Schon am Freitag wurden der Mutter die Kleidungsstücke, welche der Mörder an dem Unglückstage angehabt hat und welche nach hier geschafft waren, vorgelegt und als dem Hesse gehörig erkannt.

Siegen, 10. Dezbr. (Ueber das Eisenbahnunglück in Vormwald) wird amtlich gemeldet: Gestern nachmittag 5½ Uhr wurde auf dem Bahnhof Vormwald der Strecke Kreuzthal-Marburg der Personenzug 762 bei der Ausfahrt von der sich rückwärtsbewegenden Schiebelokomotive eines mit ihm sich kreuzenden Güterzuges in der Flanke gefaßt, wobei 5 Personenwagen entgleisten und umstürzten. Die unbeabsichtigte Rückwärtsbewegung der Schiebelokomotive ist vermutlich auf die beim Lösen der Bremsen des Güterzuges, dessen letzte Wagen im Gefälle standen, eingetretene Stockung der Pufferfedern zurückzuführen. Die Landwirte Laßmannshausen aus Dotzlar, Kreis Wittgenstein, erlitt einen komplizierten Armbruch. Außerdem wurden 10 Personen leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Strecke war nach 4 Stunden wieder fahrbar. Bis dahin wurde der Betrieb durch Umsteigen aufrechterhalten.

Aus dem Gerichtssaal.

Erste Strafkammer.

Dortmund, 10. Dezember.

Einer, der das Stehlen nicht lassen kann, ist der „Aucharbeiter" Wilh. Höxnier aus Unna. Der Mann, der schon sehr oft wegen Diebstahls vorbestraft ist, stahl, am 27. März d. J. in der Teilmannschen Fabrik einen ledernen Treibriemen, den er stückweise an Schuster verkaufte, die dann Sohlen davon machten. Der Rest des Riemens wurde hinter der Besitzung des Landwirtes Beckmann gefunden. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den Angeklagten. Er wurde verhaftet und war geständig. Das Gericht konnte ihm heute angesichts seiner vielen Vorstrafen die mildernden Umstände nicht mehr zubilligen und erkannte gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und 1 Monat. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm als verbüßte Strafe angerechnet.

Ein leichtsinniger junger Mensch ist der Lehrling Heinr. Kemper aus Kamen. Kürzlich wurde er mit 1 Jahr Gefängnis wegen Sittlichkeitsverbrechens von der hiesigen Strafkammer bestraft, und heute hatte er sich wegen Diebstahls und Unterschlagung zu verantworten. Zunächst war er bei dem Agenten Duncker in Kamen gegen ein Entgeld von 10 Mk. pro Monat beschäftigt, und wußte sich die Schlüssel der Kasse, welch letztere von einem 17jährigen jungen Manne verwaltet wurde, zu beschaffen. Er entwendete hier eine Summe von 250 Mk.. Dann wurde er bei der Kamener Ortskrankenkasse angestellt, und mußte hier tagsüber die Kassengeschäfte erledigen. Hierfür wurde ihm ein monatliches Honorar von 15 Mk. gezahlt. Der Angeklagte erlag auch hier wieder der Versuchung und unterschlug 400 Mk. Für beide Delikte wurde ihm eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis zudiktiert.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 11. Dezember

Nachklänge zur Stadtverordnetenwahl. Wie mitgeteilt wird, hat Herr Justizrat Raube mit Rücksicht darauf, daß in einem Flugblatt seine Tätigkeit als Vorsitzender des rheinisch-westfälischen Brauereiverbandes angegriffen wurde, seinen Vorsitz in dem genannten Brauereiverbande niedergelegt. Er fühle sich zu diesem Schritte veranlaßt, weil verschiedene Besitzer und Leiter hiesiger Brauereien auch Vorstandsmitglieder des Liberalen Bürgervereins seien.

Der Haushaltsplan des städtischen Gymnasiums für 1908 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 257 100 Mk. (241 600 M.) ab. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse ist auf 162 500 Mk. (152200 M.) berechnet. Die Erhöhung desselben ist in der Hauptsache auf einmalige Ausgaben für umfangreiche bauliche Unterhaltungsarbeiten zurückzuführen und ferner auf die erstmalige Einstellung von rund 2550 Mk. für Verzinsung und Tilgung der aus städtischen Anleihen zum Bau hergegebenen Mittel. Das Kapitalvermögen des Gymnasiums beträgt 173 349 Mk., der verpachtete Grundbesitz ca. 33 Morgen.

Schulbau. Im Volksschuletat für 1907 sind für einen Erweiterungsbau der Dreifaltigkeitsschule an der Flurstraße 180 000 Mark vorgesehen. Diese Erweiterung soll nunmehr vorgenommen werden und zwar durch je einen Anbau an der nördlichen und südöstlichen Seite, worin 11 neue Klassen und eine Haushaltungsküche vorgesehen sind. Das Schulhaus, welches jetzt 18 Klassen hat, wird demnächst 29 Klassen umfassen. Zugleich soll auf dem Schulgrundstücke auch eine Turnhalle errichtet werden.

Das Dortmunder Adreßbuch für das Jahr 1908 ist soeben erschienen. Das nun schon seit dreißig Jahren von dem Herrn Ober-Stadtsekretär Faehre alljährlich in neuer Auflage herausgegebene Buch wird von den Behörden und den Handel- und Gewerbetreibenden unserer Stadt wieder als willkommenes und zuverlässiges Hülfsmittel im geschäftlichen Verkehr freudig begrüßt werden. Der dem Buche beigegebene lithographische Stadtplan, der von dem Herrn Lehrer Heinrich Lemberg angefertigt und auf die Gegenwart berichtigt ist, umfaßt außer dem ganzen Weichbild der Stadt Dortmund auch den größten Teil der Stadt Hörde und der Landgemeinde Barop, Dorstfeld und Huckarde. Einen neuhergestellten Plan des Zauschauerraumes des Dortmunder Stadttheaters, die Kassenpreise und Abonnements-Bedingungen, sowie ein Verzeichnis der künstlerischen Vorstände, der Verwaltungs- und technischen Angestellten und der darstellenden Mitglieder des Stadttheaters finden wir wieder auf den letzten Seiten des Buches.

Für die Bahnstrecke Dortmund-Schwerte über Hörde ist ein neues Projekt ausgearbeitet, welches dieser Tage von der Landespolizei geprüft wird und die Zustimmung der Stadtverhaltung in Hörde bereits erhalten hat. Danach bleibt in der Chausseeund Hochofenstraße die Niveauführung der Eisenbahn bestehen, da eine Höherlegung des Bahndammes vollständig undurchführbar erscheint wegen der Hochofenlage des Hörder Vereins und der Brücke an der Südseite des Bahnhofes. Für den Fußverkehr wird, nach der Rh.-W. Ztg., die Niveauüberführung beschlossen und der Fußverkehr durch eine neue Nebenstraße an der Nordseite geleitet. Die beiden bestehenden Unterführungen für Fußgänger bleiben.

Ratskeller. Wenn auch nicht im Gewande des sonst wohl bei derartigen Anlässen üblichen Festessens, so soll die Eröffnung des neuen Ratskellers doch einer gewissen Feierlichkeit nicht entbehren. Auf Einladung des Herrn Baurats Kullrich werden die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, sowie der Bau-, Lesenhallen- und Kunstkommission am Sonnabend, den 14. ds. Mts., mittags dem neuen Ratskeller die Ehre des Besuches erweisen, wobei jedenfalls ein Trunk edlen Gerstensaftes nicht fehlen wird. Nach der Besichtigung erfolgt die Uebergabe an den Ratswirt und damit zugleich die Eröffnung für das Publikum.

Besitzwechsel. Die dem Kaufmann Karl Otte, früher hier, jetzt in Köln wohnhaft, gehörende Besitzung Münsterstraße 4 ist für rund 135 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Heinrich Sachs hier übergegangen.

Eine polizeiliche Revision der Metzgereien, Wurstküchen und Fleischverarbeitungsräume fand bis vor einigen Tagen statt. Es wurden 160 solcher gewerblichen Räume revidiert, die fast durchweg die erforderliche Sauberkeit aufwiesen und nur in 5 Fällen fanden sich Ausstellungen zu machen.

Mit den Vorbereitungen für die Unterführung der Hohensyburgstraße ist bereits begonnen worden, indem man die Anschlußgeleise zwischen der Hohensyburg- und Hohestraße entfernt hat. Die betreffenden Firmen werden später hier überhaupt keinen Eisenbahnanschluß wieder erhalten. In der nächsten Zeit wird man auch damit beginnen, an der Ostseite der Hohensyburgstraße einen provisorischen Bahnübergang herzustellen, um die Arbeit für die Unterführung in Angriff nehmen zu können. Ein ähnliches Provisorium wird am Bahnübergange der Hohestraße hergestellt.

Leichenfeststellung. Die am Sonntag Nachmittag aus dem städtischen Petroleumhafen gelandete weibliche Leiche ist als die des Dienstmädchens Emma Kroll, geb. 2. Okt. 1889 im Kreise Thorn festgestellt worden. Sie war zuletzt bei einem Landwirt im Kreise Soest bedienstet.

Prämien. Obwohl von der Feuerwehr Prämien gezahlt werden für die Ermittelung von Tätern, welche die Feuermelder, insbesondere auch durch Einschlagen der Scheiben beschädigen, gelingt es den Betreffenden fast stets, im Schutze der Dunkelheit zu entkommen. In der vergangenen Woche sind nicht weniger als sieben solcher Scheiben zertrümmert worden.

Ueberfallen. Am Montag Abend wurde auf dem Steinplatz ein Kriminalbeamter von 3 rauflustigen Personen ohne jede Veranlassung angerempelt und geschlagen. Der Beamte wehrte sich nach Kräften und gelang es ihm mit Hülfe eines Polizeibeamten, die drei Rowdies zu überwältigen und festzunehmen. Es sind die Arbeiter Michael Kaminski, August Ostbrock und Monteur Friedrich Klais, bei denen gefährliche Werkzeuge gefunden wurden.

Unhold. Der italienische Arbeiter Johann Demiani wurde gestern Abend festgenommen, als er in verschiedenen Straßen schulpflichtige Kinder an sich lockte und auch einige mitnahm, denen er Geld versprach. Der Mensch wurde verhaftet, ehe er ein Unheil anrichten konnte.

Unfälle. Der Arbeiter P. Kalinowski fiel auf einem hiesigen Walzwerk von einem Kessel, wobei er außer Verletzungen am Kopf eine Quetschung des Rückens und der Brust erlitt. — Der Arbeiter Johann Geldenpath zog sich auf einem Eisenwerk durch Sturz von einer 3 Meter hohen Leiter eine schwere Kopfverletzung zu.

Betriebsunfall. Der auf einem hiesigen Werk beschäftigte Arbeiter Valentin Kaczmarek wurde gestern abend, als er die Arbeitsstelle verlassen wollte von einem Eisensteg erfaßt und gegen eine Mauer gequetscht. Da ihm hierbei die Schlagader an dem linken Unterschenkel durchschnitten wurde, mußte er dem Krankenhause überwiesen werden.

Wer ist der Besitzer? Bei einer wegen dringenden Verdachts des Einbruchsdiebstahls festgenommenen Person befanden sich eine große Partie Herrenstoffe und Buxkins, Futterstoffe, Leder-Schuhriemen, Zigarren (Marke Seestern, Juwel, Sport, El Leon, Olivia, Violetta, Flor de Santarita, Perdetta etc.) Tabake in Paketen (Marke Holl. Portorico, schwarze Schlüssel, der Firma Crüwell, Bielefeld, sowie solche der Firma Gebr. Wagner, Münster), ferner ein Turnertrinkhorn mit Ständer. Die Sachen sind möglicherweise schon vor einem Vierteljahr im näheren oder weiteren Umkreise von Dortmund bis Münster bezw. Soest offenbar mittelst Einbruchsdiebstahls erlangt. Die beschlagnahmten Gegenstände lagern im hiesigen Kriminal-Bureau, Stadthaus, Olpe 1, Hofgebäude, und werden Interessenten gebeten, sich baldigst bei bezeichneter Dienststelle zu melden.

Majestätsbeleidigung durch Sitzenbleiben beim Kaiserhoch?

Ueber einen eigenartigen Straffall verhandelte am Freitag der 4. Strafsenat des Reichsgerichts. Vom Landgericht Meseritz ist am 12. Juli der Tischlergeselle Ferdinand Müller aus Posen wegen Majestätsbeleidigung verurteilt worden. Er war auf eine öffentliche Einladung hin im Januar 1907 in einer Versammlung des deutschen Wahlvereins in Meseritz erschienen. Die Versammlungen werden dort alle mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Sitte ist es, so heißt es im Urteil, in Meseritz und Umgegend, daß alle Anwesenden sich bei solchen Hochrufen erheben. Der Angeklagte war zu der Versammlung eigens aus Posen herübergekommen und hatte sozialdemokratische Flugblätter mitgebracht, um sie zu verteilen. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, die sich, meint das Urteil, wie jeder merkte, auf das übliche Kaiserhoch zuspitzte. Alle erhoben sich, mit Ausnahme des Angeklagten, der vielmehr, über seinen Notizzettel gebeugt, „ostentativ sitzen blieb", wie es im Urteil heißt. Zuerst wurde er mit Worten, dann mit Faustschlägen und Püffen auf die „Ortssitte" hingewiesen. Dennoch blieb er sitzen. Erst als die Entrüstung gegen den Angeklagten allgemein wurde und sein Name festgestellt worden war, erhob er sich. Er hat, wie das Urteil hervorhebt, in Posen beim Grenadierregiment seiner Militärpflicht genügt.

Der Angeklagte behauptete in der Hauptverhandlung, er sei bei der Ansprache im Nebenraum gewesen und erst bei der dann folgenden Hauptrede habe er den Saal betreten. Das erachtet das Gericht für widerlegt und meint, er wußte, daß das Hoch den Zweck hatte, den Kaiser zu ehren. Durch sein Nichterheben — sagt das Urteil — gab er seiner Mißachtung gegen den Kaiser Ausdruck. Er wußte das auch. Noch vor dem Hoch war er darauf hingewiesen worden, daß in Meseritz die Sitte besteht, beim Kaiserhoch aufzustehen.

Die **Revision des Angeklagten** wurde durch Rechtsanwalt **Dr. Hübler-Leipzig** vertreten. Er führte u. a. aus: **Der Standpunkt des Gerichts ist längst verlassen worden und wird in der Literatur von niemand geteilt.** Der dritte Strafsenat hat 1898 genau denselben Fall entschieden. **Der Senat** sagte in seinem freisprechenden Urteil damals: ein Omissivdelikt (Straftat durch Unterlassen einer Handlung) sei nur möglich, wenn unbedingt eine Verpflichtung vorliege, die durch die Sitte gegeben sei. Das **Landgericht hat**

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund, 11. Dezember.

Das goldene Vließ II.

Medea.

Von dem Strand des düsteren Kolchis hat Jason sich seiner Heimat, dem schönen Griechenland, wieder zugewandt, den Preis des Abenteuers, das goldene Vließ, und sein Verhängnis, Medea, mit sich führend. In Korinth treffen wir beide wieder, Hülfe suchend, denn aus Jolkos sind sie nach dem von ihnen verschuldeten Tode des Pelias, des Oheims Jasons, ausgetrieben. Kreon, der König von Korinth, nimmt Jason und die Kinder freiwillig, Medea erst auf Zureden der Tochter Kreusa auf. Aber als der Herold der Amphyktionen den Bannfluch über Jason und Medea ausspricht, weist Kreon Medea aus, während er dem Jason seine Tochter als Gattin geben will.

Der Medea war der Gast, Frau Maria Pospischil. Liebe und Haß scheint es, streiten noch in ihrem Herzen; Zaubermantel und Geräte und das Vließ vergräbt sie, um Jason nur Gattin zu sein, Jason zuliebe wollen ihre ungelenken Finger lernen Laute spielen, aber wie Jason mit Kreusa von den schönen Jugendtagen spricht, die sie zusammen verlebt haben und auf die Gattin nicht achtet, die ihm ein Lied seiner Jugend singen will, da zerbricht sie die Laute in rasender Eifersucht und hier zeigt sich zuerst in ganzer Stärke das Dämonische und Wilde ihres Charakters.

Dann erinnert sie Jason, der des Königs Spruch folgen möchte, nämlich selber bleiben, sein Weib aber in die Fremde ziehen lassen, an die schöne erste Zeit in Kolchis, und findet hier bewegliche Worte und Bitten, aber dann, als sie merkt, daß alles Liebeswerben bei Jason vergeblich ist, bricht mit elementarer Kraft der Haß hervor. Dann kommt die Verzweiflung, als die Kinder, die sie liebt, sich von der Mutter abwenden und sie nun ohne ihre Kinder das Land verlassen soll. Da steigt dann zuletzt der Haß, der Haß gegen den Gatten, vor keinem Mittel, durch das sie Jason treffen kann, schreckt sie mehr zurück; der Mutterliebe nicht achtend, tötet sie die Kinder, die sie selber ihm geboren. Die Tat, so schrecklich sie ist, verstehen wir durch die Charakteristik Medeas, wie sie der Gast uns zeigte.

Es ist keine Gestalt, zu der man sich hingezogen fühlen kann, und man wird den Abscheu Jasons vor seiner Gattin nachempfinden können; der Dichter will uns aber auch nur zeigen, wozu eine in ihrer Liebe betrogene, von den stärksten Leidenschaften beherrschte Frau fähig ist, und diese Leidenschaften, die der Dichter seiner Medea leiht, zeigte uns diese Medea in höchst vollendeter Weise. Ein mächtiger Lorbeerkranz wurde der Künstlerin als äußeres Zeichen der in Dortmund gefundenen Anerkennung zuteil.

Der Gatte Jason, Hr. Mayr, war hier freilich ein anderer als in den Argonauten, dort der jugendliche Held und Weltenstürmer, hier der um seines Weibes willen gemiedene und vertriebene Flüchtling. Sein Charakter ist hier wohl weniger sympathischer geworden, sein Spiel war überall gleich gut. — Der König Kreon, Hr. Pfeiffer, ließ uns das Königliche in seinem Auftreten etwas vermissen. — Seine Tochter Kreusa, Frl. Anfion, war allerdings ein Gegensatz zu Medea, wie er sein mußte, hell und rein und voll Liebe, und man kann es dem Jason kaum verdenken, daß er sich zu dieser Kreusa mehr hingezogen fühlt, als zu seiner wilden Gattin.

Frl. Paul war wieder die Gora, Medeas Amme, in ihrer Wildheit zuerst ihre Herrin noch übertreffend, dann freilich selber vor Medeas Wildheit zurückschreckend; sie machte ihre Sache gut. Recht geschickt entledigte sich auch Herr Kaul, der Herold der Amphiktionen, des ihm gewordenen Auftrages, dem König Kreon den über Jason und Medea verhängten Bannfluch mitzuteilen.

Für die prächtige Inszenesetzung sind wir Herrn Habermeyer zu Dank verpflichtet. Im ersten Akte sehen wir eine Landschaft mit Palmen und Korinth am Meeresstrande, dann spielt die Handlung im Innern der Königsburg und zuletzt „ an einem Vorhofe vor der Burg.

Das Haus war sehr gut besucht, folgte der Handlung mit angespanntem Interesse und lohnte den Darstellern mit reichem Beifall

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

kann bei sämtlichen Boten und Botenfrauen des Generalanzeigers zum Preise von 10 Pfg. pro Nummer bezogen werden.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch der Anfang der Romane hinzugeliefert.

Jeder Abonnent

beachte, bevor er seine Weihnachtseinkäufe macht, die wunderbar ausgestatteten Bücher, die er zum Vorzugspreis von nur 3 Mk. in der Buch- und Musikalienhandlung von C. L. Krüger, G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 43, erhält.

das Urteil des Senates benutzt, aber ohne Konkretisierung, ohne Feststellungen, woher die unbedingte Verpflichtung herkomme und wie hergekommen ist, daß diese Sitte einen rechtsverbindlichen Charakter angenommen hat. Nach dem Urteile könnte man glauben, es bestehe eine Art Ortsrecht derart, daß jeder Teilnehmer einer Versammlung aufstehen und laut „Hoch!" rufen muß. Da könnte ja, einer verurteilt werden, weil er nicht laut genug „Hoch" gerufen hat. Die Fälle, die das Reichsgericht meint setzen voraus, daß dem Unterlassen bestimmte Handlungen vorausgehen. Wer z. B. einer Einladung in einen hocharistokratischen Verein folgt, in der Absicht, sitzen zu bleiben, bei dem könnte dies vielleicht zutreffen. Es ist aber auch nicht festgestellt, daß für den in Posen wohnenden Angeklagten das Meseritzer Ortsrecht gültig war. Es ist nicht festgestellt, daß Müller, als er sich von Posen nach Meseritz begab, etwas gewußt habe von der Verpflichtung, beim Kaiserhoch aufzustehen und auch einzustimmen in dieses. Der Vorsitzende hat nichts davon gesagt, daß das Aufstehen und Rufen eine Ortssitte ist. Erst während der Rufe ist der Angeklagte durch Worte, Faustschläge und Püffe der Umstehenden belehrt worden. Daß die Faustschläge aber geeignet waren, dem Angeklagten klar zu machen, daß eine Sitte bestehe, kann doch wohl nicht behauptet werden. Eine Sitte setzt doch sittlich hochstehenden Personen voraus, die sie ausüben. Müller wird bei den Personen, die ihn verprügelten, eher eine Unsitte angenommen haben als eine Sitte. Der Verteidiger beantragte Aufhebung des Urteils und Verweisung der Sache an ein anderes Gericht.

Der Reichsanwalt beantragte dagegen die Verwerfung der Revision. — Das Reichsgericht gab der Revision statt und hob das Urteil des Landgerichts Meseritz auf.

Der verschwundene Graf.

In Neapel ist seit einigen Tagen der Graf Genaro Renzullo spurlos verschwunden und der Polizei ist es trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht gelungen, zu ermitteln, ob der Graf das Opfer eines Verbrechens geworden ist, oder — ob die ganze Geschichte auf einen Scherz hinausläuft, den sich der Graf erlaubte, um seine Verwandten zu ärgern. Don Renzullo hat das Pech, der Letzte seines erlauchten Stammes zu sein, so daß sein beträchtliches Vermögen nach seinem Tode an eine Seitenlinie übergehen würde. Er soll zu seiner alten Haushälterin geäußert haben, daß er eines Tages aus Neapel verschwinden werde, um den Anschein zu erwecken, als hätten ihn seine Verwandten umgebracht. Nach einer anderen Version soll er die Absicht haben, nach Jahr und Tag plötzlich wieder in Neapel aufzutauchen, um sich an den verblüfften und verzweifelten Mienen all der Tanten, Vettern und Cousinen seiner Sippschaft zu ergötzen.

Die neapolitanische Polizei steht diesen etwas märchenhaften Angaben der alten Dienerin, deren Gedächtnis nicht mehr ganz zuverlässig sein soll, ziemlich skeptisch gegenüber. Sie ist der Ueberzeugung, daß der Graf tatsächlich ermordet und beraubt worden ist. Bei der Suche nach dem Mörder kam sie einer nicht weniger romantischen Räubergeschichte auf die Spur. Man verhaftete auf dem Bahnhof zu Livorno drei Algerier, zwei Männer und eine Frau, die in einer Korallenfabrik mehrere wertvolle Schmucksachen gestohlen hatten. Im Gefängnis fing die algerische Frau Giova Gudaja zu schreien an, daß sie sich das Leben nehmen müsse, da man sie von ihrem Säugling getrennt habe. Aus Mitleid telegraphierte man schließlich nach dem Dorfe Pontedera, wo sich das Kind befinden sollte. Dort machte die Polizei eine überraschende Entdeckung, man fand im Gebüsch versteckt einen Zigeunerwagen, der nicht nur das Kind, sondern auch zwei kleine algerische Knaben barg. Sie wurden sofort nach Livorno transportiert, wo sie nach langem Zureden gestanden, daß sie selbst von den beiden Algeriern — die sie als ihre Brüder bezeichneten — geraubt worden seien und entsetzliche Qualen hätten erdulden müssen. Sie erzählten, daß die Algerier bei Bari und Neapel zahlreiche Raubmorde verübt und ihre Opfer ins Meer geworfen hätten. Die neapolitanische Polizei schenkte den Angaben der Knaben um so mehr Glauben, als tatsächlich in letzter Zeit in Süditalien mehrere Morde ausgeführt wurden, die nicht aufgeklärt werden konnten. Außerdem fand man bei den Algeriern neben großen Schätzen an Goldmünzen und Edelsteinen zwei Revolver und einige Messer, an denen noch frisches Blut klebte. Die Algerier sind deshalb auch verdächtig, den Grafen ermordet zu haben.

Inzwischen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Graf das Opfer der „Malavita" geworden sei. Man erzählt sich gewisse intime Geschichten, die nach Mailand hinüberspielen, und munkelt allerlei davon, daß der alte Graf, der noch bis in die letzten Jahre in mancherlei Liebeshändel verwickelt war, schon längst auf den „Listen" der schwarzen Geheimbündler gestanden haben soll. Die Nachforschungen der Polizei haben aber auch in dieser Richtung noch zu keinem Ergebnis geführt. — Dagegen will der Pförtner eines Mailänder Klosters, dem man die Photographie des Grafen zeigte, diesen erkannt und wiederholt gesehen haben, wie er in der Verkleidung eines Mönches im Kloster ein- und ausging und — in langen, inbrünstigen Gebeten seine alten und neuen Sünden beichtete.

Welle'n erfahren also die gräflichen Verwandten doch noch eines Tages die bittere Tatsache, daß ihr Oberhaupt sich den „Scherz" erlaubte, sein Vermögen nicht ihnen, sondern irgendeinem bedürftigen Klösterlein zu vermachen .....

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Freudenbaum. Herrn Wilh. Knäpper am Freudenbaum ist es unter Aufwendung großer Kosten gelungen, für die bevorstehenden Festtage das Musikkorps S. M. Sachs Hohenzollern, zur Zeit mit dem Kaiser in England weilend, zu verpflichten.

Stottern, Stammeln, Lispeln, Näseln etc. wird als ein recht unangenehmer Sprachfehler peinlich empfunden. Deshalb wünschen die Personen, die einen solchen Sprachfehler haben, nichts sehnlicher, als davon befreit zu werden. Wir sind in der Lage, auf ein gutes Sprachheilinstitut hinweisen zu können, das Sprachheilinstitut des Herrn Konrad Lütgert, Königshof 21. Herr Lütgert hat an hervorragenden Taubstummen-Instituten und Idioten-Anstalten gelehrt, so in Berlin und Dalldorf, über seine Erfolge stehen ihm die vorzüglichsten Zeugnisse zur Verfügung, in die jedermann Einsicht nehmen kann.

Die städt. Sparkasse – Hauptstelle
befindet sich von Montag, den 16. d. Mts. ab im neuen Geschäftsgebäude
Markt Nr. 16.
Wegen der Verlegung der Geschäftsräume bleibt die Sparkassenhauptstelle am Sonnabend, 14. d. M., geschlossen.
Dortmund, den 1. Dezember 1907.
Das Kuratorium der Sparkasse.
Ratb.

Zähne von 2.00 Mk. an und höher.
— Bis zu 3 Zähnen kleine Berechnung für Platte. —
Zweijährige schriftliche Garantie!
Reparaturen von 1.50 Mk. an.
Stiftzähne von 6.00 Mk. an.
— Garantie für absolute Brauchbarkeit! —
Atelier für moderne Zahnkunst
Erwin Pathe, Dentist
Westenhellweg 86, gegenüber der Petrikirche
Telephon 7998. Telephon 7998.

Raucht Eckstein-Zigaretten

Nr. 5
Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.
Preis: 10 Stück 25 Pfg.
Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich
Eckstein's Nr. 5
u. prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt
(Arbeiterzahl über 1100.)

Versteigerung
der verfallenen und angekauften Pfänder, als:
Taschenuhren, Doubleketten, verschiedene Regulatenruhren u. Wecker, Hosen, Schirme, Handtücher, Brochen, Ringe u. s. w.
Donnerstag und Freitag morgens 9 Uhr anfangend.
Leihanstalt Hübler, Hörde.

Klavier gebraucht, gut erhalten, sof. z. kauf. ges.
Schr. Ang. m. Preis u. F. 6516 a. d. Geschst. — Händler verb.



ff. holl. Vollheringe Dtzd. 38 Pf.
Bratheringe Dose Mk. 2.60.
Rollmöpse Stück 5 Pf., 10 Stück 48 Pf.
Sardinen Fass Mk. 1.40.
Salzgurken 5 Stück 20 Pf.
Schnittbohnen abgebrüht Pfd. 18 Pf.
Feinstes Himbeer-, Johannisbeer-, Orange- und Pfirsich-Gelee p. Pfd. 38 Pf.
ff. Perlkaffee, hochfein im Geschmack und Aroma p. Pfd. nur 87 Pf. 44596
In Christbaumschmuck und Konfekt größte Auswahl bei billigsten Preisen.
Importhaus F. Wens
73 Westenhellweg 73 (Eckhaus am Petrikirchplatz.)

!!! Grosser Gelegenheitskauf !!!
Großer Posten hochfeine Plüschsofas, Ledersofas, Stoffsofas, Vertikows, Spiegel, mit u. ohne Stufen, sollen wegen Ueberfüllung des Lagers spottbillig abgegeben werden (91571
Nur Heiligegartenstrasse 27.

Bösing's homöopathische Krankenbehandlung
Dortmund, Wissstrasse 20
Behandlung aller Krankheiten, als Brust-, Magen-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Gicht, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Geschlechtsleiden, Flechten, Ausschläge aller Art, Krätze ohne Berufsstörung, Schwächen, Pollutionen, Kinderkrankheiten, Stichkuren, Brechdurchfall, Drüsen, engl. Krankheiten 2c.
Sprechstunden 9—1, 3—6. Sonntags 9—1. 91550

Pianinos
einige Monate gebraucht, billig abzugeben.
Miete — Kauf — Umtausch.
Pianohaus Hohrath
Burgwall.

„Ibach" Pianino
gebraucht, zu Mk. 350.— zu verk. Näheres Burgwall 21.

Gut erhaltenes großes
Firmenschild
zu verk. Weiherstr. 6, part.

Für Bäcker und Konditoren!
Regal und Theke, massiv Eichen, reeller Wert 1600 M, für 650 M zu verkaufen.
Hüttenmannstraße 20.

Ein großer Kochherd, blau emaill., 4löch., eine Küchen-Anrichte, Küchenschr., Spiegel, Sopha, hoch. Vertikow, Küchentisch, 6 Stühle billig zu verkauf. Heckenstraße 7.

Getr. Anzug u. Paletot zu verk. Leopoldstraße 29.

Für Schuster
Nähmaschine, kleiner Kopf, bill. zu verk. Weiherstr. 10.

Schwingschiff-Nähmaschine zu verkaufen. (44592
Witten, Breitestr. 60, III., l.

Gaskronleuchter
gebraucht, zu kauf. gesucht. Off. u. 912 postlag. Witten.

Gebrauchte, gut erhaltene
Gerüstbäume
zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. K. 3484 an die G.

Weg. Wegzugs bill. z. verk. 1 Plüschgarnit., Sofa u. 2 Sessel, 95 M., u. 1 engl. Salongarnitur, plüs, 130 Mark, sowie mehrere Plüsch-Sofas. 91565) Ostwall 30.

Weg. Wegzugs bill. z. verk. Schränke, Vertikows, Anrichten, Eimerschr., Herde, Tische, Betts. m. Matr. usw. 91566 Enschederstr. 11.

Schöne gebr., gut nähende Nähmaschine billig zu verkaufen. Lindenstraße 55, 2. Et.

Ausverkauf
sämtlicher Bade-Einrichtungen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Plugge & Holtfort, Dortmund
Westenhellweg 40 und Ecke Hansastrasse.

Holz-Verkauf.
Am Montag, 16. Dez. cr., vorm. 60 Uhr anfangend, werde ich für Grn. Rittergutsbes. Schulze-Dellwig zu Haus Sölde in dessen Waldung, Sölderholz (früher Krummen und Gräfingschultsche Parzell)
80 Nummern Tannen
zu Frechtungsstangen, Bohnenstangen, Heckenstöcke usw. geeign., haufenweise öffentlich meistbietend gegen bar und Kredit verkaufen.
Zusammenkunft beim Wirt Köhling, Landskrone, und an Ort und Stelle.
Aplerbeck, 2. Dez. 1907.
Friedrich Brauckmann, beeidigter Auktionator.

Sessel, Sessel, Puppenwagen, Kinderstühle, Kindertische, Kinderwagen, Puppen-Sportwagen, Triumphstühle, Marktkörbe,
sowie sämtliche
Korb-, Bürsten- und Lederwaren
im
Ausverkauf
nur noch bis Ende dieses Monats
bedeutend im Preise herabgesetzt bei
Ruelius
Westenhellweg 17
Althoff gegenüber.



Sardinen Faß 140 Pf.
Bratheringe Dose 250 Pf.
Rollmops Stück 5 Pf.
Vollheringe Dtz. 55 u. 43 Pf.
Harzer Käse 4 Stck. 10 Pf.
Limburger Käse Pfd. 37 Pf.
Holländer Käse Pfd. 65 Pf.
Edamer Käse Pfd. 78 Pf.
Schweizer Käse Pfd. 95 Pf.
Süßrahmbutter 115 u. 135 Pf.
Dicke Eier 85 Pf.
Sauerkraut Pfd. 7 Pf.
Schmalz Pfd. 57 Pf.
Blockwurst Pfd. 100, 110 Pf.
Speck mager Pfd. 78 Pf.
Speck fett Pfd. 68 Pf.
Aepfelringe Pfd. 60 u. 47 Pf.
Pflaumen Pfd. 25 Pf.
Wallnüsse Pfd. 32 Pf.
Haselnüsse Pfd. 40 Pf.
Gebr. Kaffee ½ Pfd. 50, 55, 60 u. 70 Pf. mit Rabattmarken.
Margarine Pfd. 60, 70, 80 u. 90 Pf. mit Rabattmarken.

Wilh. Butenuth,
Rheinischestr. 54 und Dorstfeld, Hörde, Chausseestr. 23.

Amerikan. Kontroll-Kasse
Mod. 79/83, fast neu, zu verkauf.
Zimmerwerkzeug, mehrere Schränke billig zu verkauf. Kielstraße 28.

Singer-Nähmaschine gut erh., nur 18 M, zu verk. Oberwall 29, 1 Tr.


Ehe Frauen u. Mädchen
Weißfluß, Blutstock., Bleichsucht haben, beugen Sie vor. Damen, welche sich vertrauensvoll persönl. an mich wenden wollen, treffen mich Priorstr. 7, vorn lk. Sprechstunden von 8—8 Uhr
Frau Lehmann.

Dem größten Teil unserer heutigen Ausgabe liegt eine reichhaltig illustrierte Weihnachtspreisliste der Firma Wilhelm Maaß-Dortmund bei, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen.

Fuhrun ernehmer
werden ersucht, billigste Preise für Abladen und Abfahren von Baumaterialien und Platten ab Bahnhof Süd für einen Abschluß auf nächstes Jahr umgehend abzugeben. Nur schriftl. Meld. unt. K. K. 6507 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Wer verkauft mir für 1908 10—20 Doppelladungen
Kalkcement?
Schriftl. Off. u. C. H. 6484 an die Geschst. d. Bl.

Gebr. Wienerleine billig abzugeben, Bremerstr. 31.

Streng reelles Heirats-Gesuch!
Witwe, 34 J. alt, (evang.), mit 5 Kind., Besitzerin eines flott. Restaurants im Industriegebiet, wünscht zw. b. Heirat d. Bekanntsch. eines möglichst mit dem Restaurationsbetriebe vertrauten Mannes, Ende d. 30er, Vermögen erwünscht. — Angeb. mit näh. Angabe der Verhältnisse unter Beifügung der Photographie unter U. D. 390 an die Geschst. des Westfälischen Volksfreund, Hamm i. W.

Witwe, 50 J. alt, mit elfjähria. Sohn aus achtb. Familie sucht die Bekanntschaft e. achtb. streb. Mannes zw.
Heirat.
Offerten unter 881 an R. Hartung, Witten.

Ein alleinsteh. Mädchen oder junge Witwe ohne Anhang zu einem alleinstehend. Handwerker als
Haushälterin
gesucht beir. späterer Heirat. Off. u. K. B. 1876 bis zum 15. ds. Mts. an die Haupt-Agentur d. Bl. E. Triebel in Wanne erbeten.

Durch Beteiligung als Brautführer i. d. Woche w. e. gutsit. anst. ev. Mann b. 24 J. Gelegenheit geb., sich eine bess. Bekanntsch. zu sich. Schr. Angeb. unt. S. 3474 an die Geschst. d. Bl. erb.

Staatsbeamter
39 J. alt, evang., in guten Gehaltsverhältnissen, sucht
zwecks Heirat
die Bekanntsch. eines Fräul. od. Witwe im Alter b. zu 40 J. mit Vermög. od. entspr. Rente. Diskretion wird zugesagt, aber auch erwartet. Schriftl. Off. unt. R. 3468 an die Geschäftsstelle.

Witwer, ev., 40 J., mit Eigentum, wünscht die Bekanntsch. eines älter. Mädch. Wwe. n. ausgeschl., behufs späterer Heirat. Schr. Off. u. H. E. 5611 an die Gst.

Herzenswunsch.
Zwei Herren in ges. Posit., Ing. u. Arzt, w. die Bek. zweier hübsch. ja. Damen zw. spät. Heirat. Diskr. geb. u. gewünscht! Ehrlich meinende Zuschrift. m. Bild u. G. 3481 an die G. d. Ztg.

2 Wittwen, evg., i. d. 40er Jahr., wünsch. die Bekanntschaft v. O. i. sich. Lebensstell. zw. Heirat. Schriftl. Ang. u. H. J. 7842 a. G.

Witmann mit Kind, Eigent. mehrerer Häuser, Inh. ein. gröss. Geschäfts, gross. Barverm, sucht bess. Fräulein von 30—40 Jahren zur Beaufsichtigung des Haushalts u. Geschäfts, spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Verm. nicht unbedingt erforderlich. Nur bess. gebildete Damen wollen ihre Adresse bis zum 16. ds. Mts. unter C. 3477 an die Geschst. abgeben.

Pensionsberecht. Beamter, evgl., 38 J. alt, statti. Erscheinen, Gehalt freig. bis 3800 M, 10 000 M Vermög., sucht die Bekanntsch. ein. intell. verm. Dame (Witwe ohne od. m. 1 Kind u. ausgeschl.) zw. Heirat. Schr. Off. mit ausführl. Angabe d. Verhältn., w. möml. m. Bild, unter S. R. 7837 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Witwe, 40 J. (2 Kinder), von angen. Aeuß. u. a. Ztg., m. gut einger. Haush., m. sich m. sol. Herrn in s. Stell. od. bess. Handw. zu verheiraten. Nur ernstg. schr. Ang. u. H. 3482 an die G. d. Ztg.

Reiche Heiraten
vermitt. vornehm Bureau. Erfolg garant. Strengste Diskretion zugel. Briefe unt T. 4971 an Jak. Vowinckel, Elberfeld.

Heute und 88700
Morgen
Pfänder-Versteigerung
A. Eick & Comp.
Pfandleihanstalt
DORTMUND
Nicolai- und Balkenstr.-Ecke.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, d. 12. Dez., nachmittags 1 Uhr, werde ich in Evina im Auktionslokale beim Wirt Schilling daselbst
ein Pianino und ein Büffet
öffentlich meistbiet., zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, 10. Dez. 1907.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.


Mehrere gute Zug- und Laufpferde zu verkaufen. Heckenstr. 7.

Pferd bill. zu verkaufen. Westenhellweg 126, 2. E.

Foxterrier
rasserein, mit aut. Eigenschaften, billig zu verkaufen. Witten, Ruhrstraße 34.

Eine sehr wachsame Hündin, 1 J. alt, bill. zu verk. Weiherstr. 6, part., l.

Weiß. Zwergspitzchen zu verk. Kronenstraße 58.

Kanarienhähne, Stamm Seifert, bill. abzug. Ernst Werner, Ritterstr. 22.

Kanarienhähne, vielfach prämiiert, in Stämmen u. einzeln, Heiligegartenstr. 9.

Papagei gut sprechend, zu verkaufen. Lübeckerstraße 18, part.

Gutsprech. Papagei preisw. zu verk. Ritterstr. 5, 2. Et.

2 Schweine für 20 M. zu verkaufen, Adlerstr. 5.

Zu verkaufen
1 schwarzer Füllofen 35 M, Vogelbauerständer m. Geck. Korb (Schmiedeeisen) 35 M, Blumenständer m. Majolikatopf 18 M, Petroleumhängeu. Stehlampe, versch. Stühle, Blumentöpfe (Majolika) wegzugshalber zu verkaufen. Hohenzollernstraße 17.

Umzugsh. neu. Lexikon, 18 B. mit Schrank f. 100 M, z. verkauf. Weiherstr. 8.

Zu verkaufen eine ausgeklagte Forderung von Mark 47 10 auf den Kaufmann Otto Herelinghaus. Inhaber der Dortmunder Rolladen- u. Jalousien-Fabrik, lautend.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Beleidigung gegen August Lettmann nehme ich zurück.
44581) K. 2Bk.

Kurzhaariger brauner
Jagdhund
weiße Brust und Pfoten, mit langer Rute, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. (44566
Schwanenstraße 48.

Schwarz. Teckelhund
entlaufen. Otto Rochol, Lübeckerstraße 12.

Hund
braun m. gelb. Abz., gestutzt. Ohren u. Rute, entlauf. Vor Eink. w. gew. Münsterstr. 46.

Gold. Ring m. Opal verlor. auf d. Wege d. Hörde nach Dortmund. Wiederbr. erh. Belohn. Rheinischestr. 141.

Portemonnaie mit Inhalt am Borsigplatz verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Rembstraße 20.

Patentbureau M. Zoch
Regierungsbauführer u. Ziv.-Ing.
Dortmund, Brückstraße 9

Zahn-Atelier
Emilie Langenberg
Brückstr. 48
gegenüber dem Wintergarten.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Habe mich in Brackel, Scharnhorststr. 144 als
Hebamme
niedergelassen und halte mich den geehrten Frauen von Scharnhorst und Brackel bestens empfohlen.
Frau Johann Grambowski.

Wer erteilt Unterricht
im Wäschezuschneiden. Schr. Ang. u. D. 3478 a. Geschst.

Kl. Damen-Kapelle
empfiehlt sich für Sonntags, evtl. einige Wochentage. (91587
König, Moritzgasse 1.

Pastoren-Tabak!
10 Pfd.-Packet Mk. 3.10 franko Nachn. Rorohaus & Mühlhan, Osnabrück 5. Tabakfabrik mit elektr. Betrieb. 36980

Bücher-Ausverkauf
Westenhellweg 92.

1 Klavier
fast neu, billig zu verkaufen. Toubild-Theater, Brückstr. 45.

Wenig gebr. Plüschgarnitur u. Oelgemälde spottbillig zu verkaufen. Burgmundostraße 7, 1. E.

Alte Zinnsachen, wie Kannen, Teller usw. zu verk. Heiligerweg 26.

Plüschsofa, Brüderweg 67.

Plüschsofa raumhalb. spottb. Bornstr. 60, Polsterei.

Kindersprungherd zu verkaufen. Krautstr. 15, 2. Etg.

Kellner-Joppen-Anzug, ganz neu, dem Berufe entsprechend gearbeitet, billig zu verkaufen. Prinzenstr. 7.

2 Bettstellen m. Matr. zu verkaufen. Adlerstraße 5.

1 Spieluhr bill. zu verkauf. 2. Kampstr. 48, 2. Et.

Gelegenheitskauf! Echt engl. nußbaum Schlafzimmer, neu, billig z. verk. 44580) Rheinischestr. 9.

Geldapparat sof. zu verk. Näh. Stuppek, Novastr. 1.

Gebr. Gasherd bill. z. verk. Heiligegartenstr. 48, p.

Plüsch- und Ledersofa bill. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 11, part.

Gute Nähmasch., gebr. Kinderw. b. zu vk. Frankenstr. 5, 2. Et., l., am Kornerplatz.

Federbett, neu, bill. z. vk. Brüderweg 21, 2. E. l.

Ein fast neues Grammophon m u. ohne Platt., spottb. zu verk. Düppelstraße 48.

Sofa, Serviert. u. Nähm. bill. zu verk. Bissenkamp 12.

Nähmaschine, 12 Mk. gut näh. Mühlenstr. 24, 2. Etg.

Für leicht. Fuhrwerk gutes Einspänner-Blattgeschirr zu kauf. ges. Off. u. B. 7840 an die Geschst. d. Ztg.

Neues Fellschaukelpferd b. zu verk. Brunnenstr. 25, 2. Et.

Pianinos, Nußbaum u. schwarz, tadellose Instrumente, bill. zu verkaufen. Siegfriedstr. 11, an der Rheinischenstraße.

Hochelegante Plüschgarn., echt Nußb., Vertikow, Säul.-Spiegel m. Untersatz u. ein. orient. Teppich sof. bill. z. vk. Gerberstraße 12, parterre, an der Brückstraße.

Laterna Magika b. z. verk. Krautstraße 13.

Kochherd und andere Sachen sind zu verkaufen. Kurfürstenstr. 5, 4. Etg.

Sprechapparat m. Pl. neu unter Preis, zu verkaufen. Hubertusgasse 7, part. lks.

Plüschsofa 45 Mk., Plüschgarnitur 135 Mk., zu verk. Königswall 42 l., 1. Etg.

Passend als Weihnachtsgeschenk. 2 verisch. sch. gut erh. Zithern zu verkaufen. (91559
A. Sturosta, Stefanstr. 14.

Nähmaschine, fast neu, bill. z. verk. Kielstraße 28.

Grosser u. billiger Verkauf
von getrag. Damen- u. Herr.-Paletots, Anzüg. Kleidern und Schuhen
Marcks, Alt-handlung
Oelermärchstraße 15.


Statt besonderer Anzeige!
Heute Morgen 11½ Uhr verschied sanft und Gott ergeben, nach langem, schwerem mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Hermann Kuhlmann
im Alter von 53 Jahren.
Soest, Düsseldorf, Enger, Rheda, Borgholzhausen, Bielefeld, Werter, Osnabrück, Somborn, Barop und Dortmund, den 9. Dezember 1907.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Katharina Kuhlmann, geb. Klausnitzer
Clara Kuhlmann
Maria Schmitte, geb. Husemann
Hans Kuhlmann
Albert Schmitte.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Waisenhause aus statt. Hausandacht 3 Uhr daselbst (44531

Dortmunder Landwehr-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Josef Trappenhölter
treten die Mitglieder am Donnerstag, d. 12. d. Mts., morgens 9 Uhr, beim Kamerad. Henrichs an. Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 5 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel
Karl Kahlmeier
im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Dorstfeld, Herne, Lünen, Homborn, Lashorst (Pr. Oldendorf), Raden, den 10. Dezember 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Dezember cr., nachmittags 3¼ Uhr vom Sterbehause Hellweg 35 aus statt. (91348

Plugge & Holtfort

Dortmund Westenhellweg 40 u. Ecke Hansastr.

Petroleum-Tischlampen — zu billigsten Preisen.



Petroleum-Kronen — in grosser Auswahl.

Gänzlicher

Ausverkauf

sämtlicher Warenbestände infolge Aufgabe des Ladengeschäftes

weit unter Preis.

Unsere Geschäftsräume haben wir vermietet und müssen bald geräumt werden.

Wir empfehlen besonders unser reichhaltiges Lager in **Beleuchtungs-Sachen** für Gas u. elektr. Licht ferner **Kamine** für Gas- und Kohlenheizung.

Günstige Gelegenheit zur Deckung des Weihnachts-Bedarfes.

Fredenbaum

Mittwoch, den 11. Dezember cr.: (44572

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle

Anfang 3½ Uhr. Entree 30 Pf.

Mittwochs-Abonnements-Karten sind ohne Nachzahlung gültig! Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 15 Pf.

Sonntag, den 15. Dezember cr.:

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle.

An den Feiertagen (Weihnachten und Neujahr):

Grosse Militär-Fest-Konzerte

der Kapelle S. M. Jacht „Hohenzollern" unter persönlicher Leitung des kaiserl. Musikdirigenten Herrn **Pollinger.**

Dortmunder

Bürger-Schützen-Verein.



Auf Befehl **Sr. Majestät Karl V.** findet der

Königsball

am **Sonnabend, den 14. Dezember cr.,** abends 8½ Uhr in den Sälen des **„Fredenbaum"** statt, wozu die Schützen mit Damen freundlichst geladen sind.

Legitimation: Mütze, dunkler Anzug und Paß. (44573

Der Königsadjutant.

Straßenbahnverbindung bis Schluß des Balles.

Walhalla

Direkt. **Rud. Kritsch.** Art. Leiter **Leo Neufeld.**

Ungeheurer Lacherfolg!

Tünnes in Ostende.

— Die beste aller existirenden Kölner Burlesken. —

Der Schlager der Saison. Außerdem:

Ein fideles Gefängnis

und der ernliche Spezialitäten-Spielplan

7 Attraktionen.

Anfang 8 Uhr! Kleine Eintrittspreise.

Gut geheizter Saal!

100 Ansichtspostkarten sort. in **Bromsilberkarten** Weihnachts-Neujahrs-**Seidenblumenkarten** etc. für nur **1.85** Mk.

A. Jestädt, Ansichtskartenversand, **Büren** i. W., No. 96

Zum Blücher

77 Münsterstrasse 77.

Heute Mittwoch, den 11. Dezbr. 07:

Merkert-Konzert.

Die künftige Religion.

Vorträge

von **Dr. E. Horneffer** im Saale des Gewerbevereins abends 8 Uhr:

1) **Freitag, 13. Dezbr.:** **Nietzsche und die Staatsphilosophen als Erzieher.**

2) **Montag, 16. Dezbr.:** **Kirchliche od. persönliche Religion.**

3) **Dienstag, 17. Dezbr.:** **Der Mensch als Schöpfer, die Religion des neuen Heidentums.**

Nach jedem Vortrage Diskussion.

Karten à 1.50. Abonnements à Mk. 3.00 in der Koeppen'schen Buchhandlg. (Hans Hornung), Westenhellweg 56. (44536)

Goldene Medaille der Stadt Dortmund 1907.

Höchste Auszeichnung!

Piano-Orchestrions

beste Fabrikate, große Auswahl

Poppers

Neu! Welt-Piano Neu!

mit Xylophon- und Mandolinen-Begleitung hält stets auf Lager

Pianohaus Hohrath

89019 Fernsprecher 845.

Umsonst

nicht, aber billig und gut werden **Matratzen u. Sofas** aufgepolstert. 36406

R. Kiffel, Leopoldstr. 8. **Telephon 7901.**

Modellhaus

Moulin-Rouge

Dortmund — Westenhellweg 132.

Feinstes Damenkonfektions-Geschäft am Platze!

Heute Vormittag 10 Uhr

Eröffnung

unserer Maßabteilung unter Leitung des Inhabers, mehrerer Direktricen und eines Damenschneiders.

Der Verkauf

unserer fertigen eleganten Damenkonfektion geschieht infolge unserer geringen Spesen und Selbstanfertigung enorm billig!

Diejenigen Damen

welche Interesse haben, in einem erstklassigen Spezialgeschäft allerneueste Damenkonfektion wirkl. billig einzukaufen, besuchen unser neuestes Unternehmen

Die heutige Dekoration ist sehenswert!

und die Preise einzig billig.

Modellhaus Moulin-Rouge, Dortmund.

Grosse Auktion!

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag, Freitag, Samstag, d. u. 12., 13., 14. d. M.,** vormittags 10 Uhr beginnend im Lokale Markt 18 (91508

Gemälde, Bilder, Kunstgegenstände, Geschäftsbücher, Papiere u. Schreibwaren

meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Sachen sind neu und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Chr. Müller, Auktionator, Taxator

Leuthardtstraße 1. Telephon 2250.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzügl. Hartgußwalzen überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, **2000 Phonographen zu verschenken.** Verl. Sie ag. Einsend. von 10 Pfg. Prospekt und Sie können **einen schönen Konzert-Phonographen** gratis erhalten. 43016

Sächs. Phonographen-Werke, Dresden-A. 191 m.

Waggonladung feinster

Tafeläpfel

werden billigst abgegeben.

Münsterstraße 30, Laden.

Tafeläpfel.

Tafeläpfel nur in feinsten Qualitäten empfiehlt **E. Klein,** Lobestraße 8. 43671

Prima Kleinfleisch

à Pfd 27 Pfg. in Kübeln v. 30 und 50 Pfd. per Nachnahme vers. A. Honerlah, Elmshorn, Holstein.

Damen find. freundliche dist. **Aufnahme und Pflege.** Briefe u. S. S. 3 Weitmar b. Bochum, Hattingerstr. 21.

Stadt-Theater

Mittwoch 7½—10½. Volksvorstellung. Kleine Preise.

Die heilige Elisabeth.

Donnerstag A. 7½—10½.

Mignon.

Oper mit Ballet in 3 Aufz. von A. Thomas.

Texte

zu

Samson und Delila à 60 Pf.

Mignon à 50 Pf.
Carmen à 50 Pf.

Ferner:

Grillparzer, Der Gastfreund und die Argonauten 20 Pf.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Buch- und Musikalien-Handlung

Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Kronenburg.

Philharmonisches Orchester.

Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags ½ Uhr:

Hüttner-Konzerte

Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr

Symphonie-Konzert.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 11. Dezember, abends 8½ Uhr:

Herr u. Frau Gohr (hier):

Rezitation

moderner Dichtungen ernsten und heiteren Inhalts.

Eintritt für Jedermann frei.

Die vorderen Tische bleiben bis 8¼ Uhr für die Mitglieder reserviert. (44389

Tanz-Unterricht.

Der neue Kursus beginnt **Montag, den 6. Januar,** im „Schwarzen Raben", Wißstr. 51. 91317) **W. Conradi.**

Tafelbutter

naturrein, 10 Pfd. Colli 10 Mk. frco. ins Haus. **Brecher, Dziedzitz 166** bei Pleß O.-Schlesien.

OLYMPIA THEATER

DORTMUND

Nur noch diese Woche

Bauern-Hunde-Theater!

Ein treuloses Weib!

11 Kunst-Kapazitäten 11

Gewerbeverein * Grosser Saal

Donnerstag, 12. Dezember, abends 8¼ Uhr

Zwei Jahre im Eise des Südpols

Einmaliger Vortrag (in deutscher Sprache) des **Südpolarforschers** und Führers der **schwedischen Südpolarexpedition**

Prof. Dr. Otto von Nordenskjöld

mit ca. **100 Lichtbildern** nach Originalaufnahmen Num. Karten à 2.50, 1.50, 1.00. Schülerkarten 75 Pf. im Vorverkauf in der **Ch. Garm'schen Buchhandlung** (D. Koch), Betenstrasse 20. 43951

Samstag, d. 14. Dezbr. 1907

abends 6 Uhr:

Eröffnung

des

neuen Ratskellers

Eingang Wissstr. u. Markt durch den alten Ratskeller.

Zum Ausschank kommt:

Ia. hell. Lagerbier u. Orig.-Bitterbier v. Thier & Co.

ferner:

Dunkles Exportbier aus der Union-Brauerei.

Gute Weine, speziell **Ratsweine der Stadt Dortmund. 2 separate Weinstuben.**

Diners - Soupers - reichhalt. Frühstücks- u. Abendkarte.

Am Eröffnungsabend: **Grosses kaltes Büfett.**

Zum freundlichen Besuch ladet ein

Franz Wehling, Ratswirt.

Nachdruck verb.

Fahrräder

im Preise bedeutend ermässigt!

Von unserem Abschluß haben wir eine größere Anzahl Fahrräder (nur sehr gute Qualitäten) auf Lager nehmen müssen.

Wir verkaufen solche, um damit zu räumen, zu bedeut. ermässigten Preisen

Dortmund Balkenstr. 36-38 **A. Eick & Comp.**

Reell! 20% billiger Reell!

als in Ladengeschäften kaufen Sie unsre garantiert nur **erstklassigen Cigarren** in jeder Preislage. 44497

Hauptmarken:

Attention f. milde Sumatra 5 Pf.-Cig. 100 St. 4.— i. 100 St.-Kist. Febikarben, Cartonpackung . . . 3.50
Cafilda ff Sumatra-Felix 6 Pf.-Cig. . . . 4.80
Mexico I ff. kräft. Qualit. 6 . . . 4.90
La marca la mildeSum.Hav. 8 . . . 6.40
La Reina la. Havana 10 . . . 8.10
Crema de Cuba Weltm. b. 12 . . . 9.70
Aftros. allerf., pik. Hamb. 15 . . . 12.00
u. s. w.

Ein Versuch sichert uns Ihre dauernde Kundschaft. Versand geg. Nachn. od. Voreinsend. d. Betrages. Von 300 St an franco.

Weihnachtsbestellungen erbitten wir rechtzeitig

Pudritzki & Fechner, Berlin W. 30.

Hohenstaufenstraße 53/54

Engros-Lager Bremer u. Hamburger Zigarren.

Konversationslexikon, kmpl. 18 Bd., sehr gut erh., f. 18 M. zu verk. **Langenbreer,** Wörthstraße 20b, part.

Fünfarmiger Gas-Kronleuchter gebr. u. g. erh., z. kauf. **gef.** Brüderweg 50, part.

Berliner Börse, 10. Dezember 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Gest. 1 fl. Gold: 2.00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1.70 | 1 Kr. Oste 1.12½ | 1 Rbl.: 2.16. 1 Gd.-Rbl.: 3.20 | 1 Doll.: 4.20. | 1 Lstrl.: 20.40. « Disc.: Rb. 7½, Lb. 6½, Prtr. 7¼

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.
Dt.Rchs.Schatz 3½ 99.30G
do. 1912 4 99.00G
do. fall. 1.7.08 3½ 98.75G
do fall. 1.10.08 3½ 98.20bG
do. fall. 1.4.09 3½ 98.20G
Pr.Schatz 1912 4 99.00b
Dt. Reichs-Anl. 3½ 92.70bG
do. do. 3 82.50bG
Preuss. cons. A. 3½ 93.00bB
do. do. 3 82.40b
Bad. St. Anl. 01 4 100.10bG
do. do. 02 3½ —.—
Bayer. St.-Anl. 4 100.20G
do. do. 3½ —.—
do. Eish.-Anl. 3 —.—
Brem. Anl. 1899 3½ 90.75bG
do. 05 uk. 15 3½ 90.75bG
do. 96 . . . 3 —.—
Cass. Landescr. 3½ —.—
do. XXI. u. 17 3½ —.—
do. XXII. u. 14 4 —.—
Hmb. am. 93. 99 3½ —.—
do. do. 1902 3 —.—
do. do. 1907 4 100.25G
Hess. StA 93/00 3½ —.—
do. 96/03 04 05 3 90.30bG
do. 09 4 99.50G
Oldb. St. Kr. Obl. 3½ —.—
Brandenb. Pr.-A. 3½ —.—
Hann. PA. VII. VIII 3 —.—
Ostpr. Prov. Obl. 4 98.70bB
do. do. 3½ 89.60bB
Pomm. Pr.-Anl. 3½ 99.10b
Posen. Pr.-Anl. 3½ —.—
do. do. 3 —.—
Rhein. Pr.-Obl. 3½ 90.70B
do. IX. XI. XIV 3 82.25G
do. XX. XXI 4 99.69G
Tellow. Anleihe 4 —.—
Westf. Prv.-Anl. 3 83.00G
do. do. 3½ 91.25G
do. do. 4 99.30G
Westpr. Pr.Anl. 3½ —.—
Altona St.-A. 01 4 99.00G
Barmer St.-Anl. 3½ 91.00G
Berliner St.-Anl. 3½ 96.00bG
do. 1862/98 3½ 92.40bG
do. St.-Syn. I. 4 99.75G
Bonn. StA. 1901 3½ 90.60G
Brsl. St.-A. 91 3½ —.—
Bromberg. St.-A. 4 91.00B
do. do. 4 98.40B
Charlott. 89/96 4 98.90b
do. 01 c. 17 4 99.10G
do. 95/99 3½ 90.70B
Cöln St.-A. v. St. 3½ 91.50b
Crefelder St.-A. 3½ —.—
Düsseld. 88/03 3½ 90.40bG
Elbert. St.-O. 99 4 98.50G
do. do. 00 3½ 92.50G
Ess. St. IV. V 98 3½ 93.75G
Hall. St.-Anl. 4 99.25G
do. do. 86/92 3½ —.—
Hann. St.-A. 95 3½ 92.70G
Kieler St.-Anl. 3½ 91.00G
Magdeb. 91u10 4 99.50G
do. do. 00u11 4 99.50G
do. 75-91u02 3½ 93.20G
Mündener St. A. 4 —.—
Naumburg. 97 3½ —.—
Peiner St.-Anl. 4 —.—
Stettiner St.-A. 3½ 90.30b
Wiesbad. 1901 3½ 90.30G
Berl. Pfdb. 5 119.00G
do. do. 4½ 105.20b
do. neue 4 98.30bG
do. do. 3½ 91.00bG
do. do. 3 82.25bG
Cat. Ldsch. 4 —.—
do. do. 3½ 91.25bG
do. do. 3 91.90G
do. v. 1896 5 99.50b
do. v. 1898 4½ 93.50b
Grisch. A. 81-84 1.5 46.30G
Grisch. Goldrent 1.3 33.60G
do. Monopol 11 47.50G
Jap. A. II. 10.1.7 4 88.50bG
do. do. 3 81.40G
Italien. Rente 4 101.25b
Mexikan. Anl. 5 —.—
Oesterr. Goldr. 4 96.90b
do. Papierrent. 4½ —.—
do. Silberrent. 4½ —.—
do. 1860 Loose 4 148.90b
Port. St. A. unf. III 3 61.25G
do. III. Spec. fro. 10.25G
Rumän. 1903 5 99.20bB
do. 1898 4 —.—
Russ. Anl. 1902 4 80.30b
do. do. 1905 4 93.00bG
do. Goldrente 5 87.75bB
do. Staatsrent. 4 —.—
do. Boden-Cr. 5 —.—
Sao Paulo G. A. 5 94.25bG
Schwed. St. A. 86 3½ 91.50B
Serb. an. Anl. 95 4 78.80bG
Span. Schuld 4 —.—
Türk. St.-A. 03 4 93.25G
do. Bagd.-A. 4 82.50G
do. 1903. 4 84.20bG
do. Lose . fro. 140.25b
Ung. Goldrente 4 92.60G
do. Kronenrent. 4 —.—
do. Staatsr. 97 4 91.90G
Ducat. Ant. 88 4½ —.—
k. Air. St. A. 1901 4 69.40b
do. B. Inc. B. 4 96.60B
Lissabon. St. A. 3 77.25bG
Stockh. St. A. 94 4 —.—

Ausländische Fonds.
Argent. Anl. v. 97 5 —.—
do. inn. 4000M. 4½ —.—
do. Ausg. 1001 v. 4½ 93.00G
do. Ges. 88.96 4½ 83.50bG
Bulg. St. Anl. 92 6 —.—
Chile Gold-Anl. 4 —.—
Chin. Anl. v. 1895 6 —.—
do. v. 1896 5 99.50b
do. v. 1898 4½ 93.50b
Griech. A. 81-84 1.5 46.30G
Grisch. Goldrent 1.3 33.60G
do. Monopol 11 47.50G
Jap. A. II. 10.1.7 4 88.50bG
do. 4 82.75bG
Italien. Rente 4 —.—
Mexikan. Anl. 5 —.—
Oesterr. Goldr. 4 96.90b
do. Papierrent. 4½ —.—
do. Silberrent. 4½ —.—
do. 1860 Loose 4 148.90b
Port. St. A. unf. III 3 61.25G
do. III. Spec. fro. 10.25G
Rumän. 1903 5 99.20bB
do. 1898 4 —.—
Russ. Anl. 1902 4 80.30b
do. do. 1905 4 93.00bG
do. Goldrente 5 87.75bB
do. Staatsrent. 4 —.—
do. Boden-Cr. 5 —.—
Sao Paulo G. A. 5 94.25bG
Schwed. St. A. 86 3½ 91.50B
Serb. an. Anl. 95 4 78.80bG
Span. Schuld 4 —.—
Türk. St.-A. 03 4 93.25G
do. Bagd.-A. 4 82.50G
do. 1903. 4 84.20bG
do. Lose . fro. 140.25b
Ung. Goldrente 4 92.60G
do. Kronenrent. 4 —.—
do. Staatsr. 97 4 91.90G
Ducat. Ant. 88 4½ —.—
k. Air. St. A. 1901 4 69.40b
do. B. Inc. B. 4 96.60B
Lissabon. St. A. 3 77.25bG
Stockh. St. A. 94 4 —.—

Eisenbahn-Stamm.-Aktien
Aach Mastr. abg 5½ —.—
Allg. Dt. Kleinb. 4½ 91.00b
braunschw. Ld. 7 135.25G
Crefelder . . 7 140.00bG
Eutin-Lübeck 3½ —.—
Frankf. Güterb. 5 —.—
Halberst. Blank 6 —.—
Halle-Hettst. LA 4½ —.—
Liegn. Raw. LA 4½ —.—
Niederlausitz 3½ —.—
Nordh. Wern. LA 4½ 84.75G
Oesterr. Staats 6 —.—
do. Südb. (Lb.) 0 28.40bG
Warsch.-Wien 0 97.30bG
Mittelmeer . 3 —.—
Prinz Henri . 5 117.25b
Westniz. Eisnb. 0 73.10b
Zschipk. Finstw. 13 277.50G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.
Diss-Prager Gld 3 77.90G
EisWestb. G. stf. 4 96.50bG
do. 1890 4 96.75G
Franz. Jos. Stb. 5 —.—
Galiz. Carl Ldw. 4 96.25bG
Kasch. Ods. Gld 4 94.00bG
do. Stb. 89 4 95.10G
Oest. Ung. St. alt 3 86.30G
do. Erzgzsnetz 3 84.05G
do. Staats Gold 4 96.40b
do. Nordwest . 5 —.—
Südöst. (Lomb.) 2.6 62.90G
do. Obl. Gold 5 103.25b
Ivangor. Domb. 4½ 89.00b
do. ult. 06 3½ 91.00G
do. Grdrbr. III 4 98.50G
Mosc Smol. abg 4 75.50B
Orel Griaz. 89er 4 75.40bG
Süd-Westbahn 4 76.75b
Kosch.-Oder . 4 76.60B
Kursk-Kiew . 4 82.25G
Moor. Kiew Wor 4 77.40bG
Mosco-Rjasan 4 83.75b
Rybinsk gar. 4 76.40bG
Rjasan-Koziow 4 77.50b
do. 1.97 uk. 06 4 78.50G
Süd-Ost 1899 4 76.50b
Wladikawk. 98 4 78.50b
Anat. Eisb.-Obl. 5 —.—
do. Ergänz.-Netz 5 99.80bG
Gotthardbahn 3½ —.—
Ital Eisb O.st.g. 2.4 88.00G
Ital. Mittelmeer 4 —.—
Centr. Pac. 1949 4 —.—
do. 1907 u. 17 4 95.50G
do. Hyp.-Vers. 4 72.50bG
do. do. 4 84.75bG
do. do. 1908 4 —.—
South Pac. 1912 6 —.—
Tehuantep. G. A. 5 99.25bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.
Brl. HpPfBOb. ab 4 95.50bG
do. do. 4 89.80bG
do. I. u. II. uk. 14 4 97.80G
do. III u. IV. uk 15 4 97.60bG
do. XXIV. 1912 3½ 93.60G
do. XXIV. 1912 3½ 97.50bG
do. Kleinb.-Obl. 4 97.50G
do. Comm.-Obl. 3½ 131.00G
do. VI. 1917 4 99.50G
do. III. 1912 3½ 91.00G
do. IX u. IXa 3½ 97.20G
do. Hyp.-B. VII. 4 98.75G
do. do. VIII. 3½ 90.00G
do. do. X. 08 4 96.75bG
do. XI u. XII 10 4 96.75bG
Frankf. H. B. XIV 4 97.80G
Hamb. Hyp.-B. 4 96.75bG
do. do. 3½ 89.75bG
Hann. Boden. I 3½ 94.50G
do. do. II 3½ 91.50bG
Meckl. Hp. u. W 4 97.00G
do. I. 3½ 94.25G
Meckl. Str. R.-B. 2.4 103.10bG
Berg.-Märk. Stb. 3½ 97.30bG
Brl Handelsges 4 96.25bG
do. Hypoth.-B. A 3½ 119.00G
do. do. B. 5½ 166.25bG
do. Kassenver. 7 124.80b
Brasil. Bk f. DL 10 149.00B
Braunschw. Bk. 6 —.—
Bremer Hypb. 4 100.10bG
Dt. Hyp.-B. 100 7½ 136.75G
Dresdner Bank 8½ 136.75b
Essen. Cred.-V. 8½ 154.75bG
Gothaer Grnde. 8 149.75G
Hambg. Hyp.-B. 8 160.00b
Hannov. Bank . 7 132.75b
Leipz. Cred.-A. 8 161.90G
Magdeb. Bankv. 7 122.00G
do. Privatbank 8 119.25bG
Meining. Hyp. B. 7 139.75b
Mitteld. Bodcr. 4½ 87.75G
do. do. Credith. 6½ 113.50b
Mühlheim. Bank 7½ 107.25G
Nationalb. f. Dt. 7½ 113.40b
Nordd Grundcr. 5½ 104.25G
Oest. Cred. Anst. 9½ —.—
Oesterr. Bk. 7½ 149.50B
Oesterr. Cred. A. 9 153.00G
Oesterr. Nat. Bk. 7 118.75G
Pr. Bod. Cred A. 7 145.50b
do. Ctr. Bd. Cr. 8 161.75G
do. Hyp. Akt.-Bk. 5½ 107.00b
Pr. Pf. S. XXII. 12 4 97.50bG
Pr. Pfandbr.-Bk 7½ 134.30G
Reichsbank . 8.m 154.30b
Rhein. Diss. Ges 8 131.30b
Rhein. Hyp.-Bk. 9 —.—
Rh. Westf. Bdcr. 8 148.20G
Russ. Bk. f. a. H. 10 129.40b
Schaaffh. Bkv. 8½ 134.90b
Schles. Bank-V. 7½ 148.50H
Südd. Bodencr. 8 173.00G
Westd. Bodncr. 7 133.75G
Westf. LippVerb 6½ 105.25bG

Industrie-Aktien.
Accumulat. Fab 12½ 191.00G
A.-G. f. Mont. Ind 3 62.00bG
Afeld-Groa. P. 9 124.20G
Allg. Elekt.-Ges 12 195.90b
Alsen Portl. Cem 17 228.50bG
Anglo Contin. 7½ 106.90bG
Anhalt. Kohlen 5½ 93.25G
Aplerbeck. Bgb 12 165.25b
Arenberg. do. 45 712.00G
Bergm. Elektr. 16 257.00b
Berg. Märk. Ind. 7½ 107.00G
Bochum. Gusst 16½ 191.00bG
Böhm. Brauhaus 18 150.00bG
Braunk. u. Brikt. 9 167.75bG
Braunschweine 12 186.25G
do. Kohlen 12 —.—
Bremer Wolle 14 228.50G
Carolinen b. Ottb 25 367.50b
Cassel. Feder 15 227.00G
Cölner Berg-V. 30 483.00G
Cöln-Müs. Bergw 8 122.00bG
Concordia Bergb 22 329.50b
Consolidation 30 416.75b
Crollwitz. Pap. 14 218.50G
Dessauer Gas 8 154.50bG
Dtsch. Gasglühl 22 204.30bG
do. Waff. u. Mun 20 259.90b
Donnersmarck 14 303.75b
Dortm. Union St. 3 53.25bG
do. Akt.-Br. 20 —.—
do. Union-Br. 20 —.—
do. Victoriabr. 8 119.00B
Dünnebl. Eisen 13 135.19b
do. Waggon 22 302.50b
Dynamit Trust . 10 154.30bG
Egestorff Salzw. 9½ 153.00G
Ellenberg Kattl. 8 119.00G
Eintracht Brnk. 20 364.00G
Elberfld. Farb. 38 671.80b
do. Papierf. 0 66.00G
Engl. Wollwar. 8 110.00G
Eschweil. Bgw. 14 263.00bB
Essener Steink. 10 140.50bG
Freund Masch. 16 323.00G
Frister & Rossm. 7 105.00bG
Gelsenk. Bgw. 11 190.40bG
Georg Mar. Bgw 0 72.75G
do. St.-Pr. 0 93.75G
Germania Brtm. 12 170.90B
Gerresh. Glash. 15 224.00bG
Ges. f. elkt. Unt. 8 122.25bG
Gladbach Spinn. 6 147.00G
Görlitzer Lsnh. 20 230.00G
Hagen. Gusset. 5 56.80b
Halleasche Masch. 34 365.00b
Hannov. Masch. 25 342.50bG
Harb.-Wien G. 0 147.00b
Hark. Brückenb. 7½ 102.50G
Hark. Bgb. Pr. A. 10 120.10b
Harpener Bgb. 12 194.50b
Hartm. Masch. 5 122.10bG
Hasper Eisenw. 12 147.25G
Hengstm. Masch 10 132.50G
Herkul. Brauer 12 182.00bG
Hofmann Wggf. 12 345.00bG
Hönch. Eis. u. St. 10 207.00bB
Höchst. Farbw. 30 449.00G
Howaldtwerke . 0 83.25G
Ilse Bergbau 18 340.00bG
Isenb. Brauer. 5 80.75G
Kallw. Aschersl. 10 144.00b
Kattowitz Bgb. 12 202.00G
Köhlmann Strk. 18 303.00b
König Wilh. cv. 20 275.75B
Konigsborn . 12 200.00G
Küppersb. Asha. 14 195.75G
Kyffhäuserh. . 0 134.00b
Lapp Tiefbohr. 11 147.00bG
Lauchhamm. . 12 155.00bG
Laurahütte . 12 213.25G
Leipz. Br. Rieb. 10 184.25B
Leopold-Grube 7 111.00bG
Leopoldshall . 1 50.50bG
Lindenbr. Unna 4 64.00G
Linde. Brauer. 15 —.—
Louise Tiefb. Pf 0 85.25b
Ldw. Löwe & Co. 10 231.00b
Löwenbr. Dortm 12 —.—
Mark. Westf. Bgw 3 66.50G
Magdeb. Gas . 7 119.00G
do. Bergwerk 38 503.00B
Marienh. Kotz. 8 103.00bG
Mansen. Bergb. 8 129.25b
Mend. & Schwrt. 8 86.75bG
Nähm. Koch & C. 10 172.50G
Neue Bod.-A.-G. 8½ 113.30G
Niederl. Kohlw. 10 140.25bG
Nordd. Wollkm. 7 139.00G
Obschl. Eisb. B. 7 105.75bB
do. Eisen-Ind. 6 85.50b
Pr. Kaliw. Aschersl. 8 110.00G
Rathgeber Wgg. 8 —.—
Rheinbaben . 0 —.—
Rhein. Braunk. 12 —.—
Rh. Elektr. Mnh. 10 —.—
Rh. Stahlwerk 15 162.10bG
Rh.-Westf. Kalkw 10 118.75bG
Riebeck. Mnt. W. 9 190.00b
Rombach. Hütt. 14 165.00bG
Rositz. Braunk. 14 203.00bG
do. Zuckerf. 3 103.00bG
Sächs. Gusset. 20 225.25G
Sächs Thür Brk 8 98.00bG
do. do. Pr. A. 5 110.00G
Saline Salzung. 5 102.75b
Sangerh. Masch. 10 156.00G
Schlegel Sr. 10½ 145.25G
Schles. Cement 13½ 164.30G
do. Zinkhütte 23 391.00b
Schönebk. Schl. 12 195.25bG
Schub. & Salzer 30 267.00b
Schuckert Elekt. 5 99.00b
Schulth. Brauer 19 266.75bG
Schultz-Knaudt 8 152.00G
Siemens Glas-A. 16 258.90b
Siem. & Halske 11 165.00b
Spinn. & S. abg. 3 50.25b
Stadtbergh. Hütte 4 90.25G
Steins. Hohenz. 5 81.25G
Stettin. Vulkan 14 240.50b
Stolb. Zink-Akt 10 132.00bG
Ver. Cöln-Rttw 18 240.00b
Victoria Fabrr. 8 103.00G
Vogt & Wolf . 12 171.00G
Vorwohl. Pril. C. 10 211.00b
Warst. Grub. VA. 10 116.00bG
Wendereh . 5 —.—
Westereg. Alk. 13 203.00bG
Westfalia Cem. 20 216.50b
Westf. Drahtind 15 163.25bG
do. Kupferwk. 8 101.25G
do. Stahlwerk 0 62.75b
Wickingsmst. 12 136.50bG
Wickrath Leder 10 165.50G
Wickül. Küpper 14 179.50B
Wiel. & Hardtm. 7 108.75b
Wilkensamm VA 8 99.75B
Witten. Gusset. 20 185.75b
Zeltzer Masch. 14 192.00G
do. Vereinsb. 8 88.00G
Zuckerr. Aschl. 7 143.00bG
Argo Dpfs. 5 —.—
Allg. Dtsch. 5 128.20bG
do. Lok. u. St. 7½ 143.25G
Brnsch. Str. 5½ —.—
Brsl. El. B. 6 —.—
do. Strsb. 11 —.—
Cassel. Str. 4½ 99.00G

Eisenbahn-Prior.-Aktien.
Elkt. Hochb. 3 122.00G
Gr Brl. Str'b 9 173.10bG
Hmb. Pack'f 10 114.40b
do Strassb 10 184.50bB
Hann. Str VA 1 67.60b
Magdb. Str. 8½ 185.25bG
Hansa. Dpf 6 —.—
Nrdd Lloyd 8½ 108.20bB
V. Elsb B VA 4 65.00bG

Oblig. Industr. Gesellsch.
Die mit * bezeichneten sind hypothekar. sichergestellt.
Allg. Elekt. Ges. 4 —.—
do. do. V. u. 10 4 95.70B
Dortm. Union 10 *5 111.90b
do. do. *5 100.80B
F. Krupp Sche Obl *4 98.80B
Laurahütte . *3½ 90.10G
do. . *4 96.75G
Neue Bod.-Ges. 4 92.75bG
do. do. 3½ 87.75G
Siem. & Halsk Vf 3 95.25bG
do. do. km. 3 4 —.—

Wechsel Kurse.
Amstd Rtd 8 T. 5 169.15b
Brüss. u. A. 8 T. 6 81.30G
Kopenhg. 8 T. 7 111.75B
London . 8 T. 7 20.48b
do. . 3 M. 7 20.20G
New York . 4.21B
Paris . 8 T. 4 81.40B
do. . 2 M. 4 80.80G
Wien . 8 T. 6 84.75B
do. . 2 M. 6 83.75G
Ital. Platz 10 T. 5½ 81.40B
Petersb. . 8 T. 7½ 211.30G

Gold, Silber, Banknoten.
20 Francs-Stücke 16.25b
Souvereigns p. Stück 20.50b
R. Russ Gold p 100R 215.90b
Amerikan. Noten . 4.205b
Belgische Noten . 81.30bG
Englische Banke. fl. 20.81b
Franz. Banke. 100fr. 81.45b
Holländ. Banknoten 169.25b
Oesterr. Not. 100Kr. 84.90bB
Russ. Noten 100Rbl. 214.75b
Zoll-Coup., kleine 323.25b

Stellenangebote

Automobil-Führer
Technikum Berlin
Dortmund
Westerbleichstraße 28
bildet Jedermann zum Berufs-Chauffeur für alle Systeme aus. Erstklassiges Lehr- u. Uebungsmaterial. Eigene Reparaturwerkstätte für alle Systeme. Erfolge unübertroffen. Tages- und Abendkurse. Prospekt frei.

15—20 Mann zum Vertrieb meiner Romane sofort gesucht. **Willi Koch,** Krautstr. 31, a. Viehmarkt.

Herren,
welche sich durch den Verkauf von Zigarren in ihrem Bekanntenkreise einen lohnenden Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben ihre Adresse u. **O. S. 7810** an die Geschst. d. Ztg. einzus.

Lohnender Nebenerwerb d. Adr.-Arb. (bei 1000 Stück 8 Mk.) Anfragen **W. Eisenhahn, Leipzig,** Emilienstr. 38.

Nebenerwerbsuchende wend. s. sof. a. Verlag **Globus, Mannheim 20,** Glz. Dankschreib. Näheres franko.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erh. jg. Leute nach 2-3 mon. gründl. Ausbildung. Bish. üb. 1300 Beamte verlangt. Prosp. grat **Dir. P. Kästner.** Leipzig-Schönefeld.

Wer eine Existenz durch lohnende 40500
Fabrikation
sucht oder einen angenehmen
Nebenerwerb
wünscht, od. für hochlohnende Fabrikate und Massen-Verbrauchsartikel
Generalvertrieb
übernehmen will, verlange **gratis** unsern 48 seitigen illustrierten Hauptkatalog. **Fall nicht's Laboratorium, G.m.b.H., Eidelstedt 18 bei Hamburg.**
Meine Existenz verdanke ich Ihnen. G. M. in A. — Bedaure Ihre werte Adresse nicht schon früher gewusst zu haben. F. L. in W. — Aehnliche Kundgebungen viele.

Existenz
od. beh. Nebenverd. versch. sich Pers. j. St. d. Kauf ein. erstklass. Strickmasch. (auf Wunsch mit Arb.) **Kleist,** Beurhausstraße 57.

Für eine epochemachende **ges. geschützte Neuheit** (Baumschmuck) werden allerorts **Wiederverkäufer** bei hohem Verdienst gesucht. Muster Dtzd. franko gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken. **H. & G. Zehenbogen Düsseldorf,** Pionierstraße 53.

Annoncen-Acquisiteure
für großes Reklame-Unternehmen bei hohem Verdienst gesucht; es wollen sich jedoch nur Herren melden, die schon Erfolge in diesem Fach aufweisen können. Persönliche Meldungen erbeten Donnerstag den 12. Dez. u. Freitag, den 13. Dez. **Hotel zum römischen Kaiser, Dortmund.** (44510

Mainzer Käsefabrik
sucht tücht., mögl. in der Nahrungsmittelbranche eingeführten **Vertreter,** Referenz. erforderl. Schr. Angeb. u. **K. A. 7834** an die Geschst.

Tücht. Reisende
für einen großartigen Weihnachtsartikel gesucht. Sehr hoher Verdienst. (44557
Westenhellweg 129.

Vertreter.
Suche an allen Orten tücht. Vertreter zum Verkauf meiner gesetzl. geschützt. **Trichter für Wirte** gegen hohe Provision. Reflektanten wollen sich melden vorm. 9—11 und nachmittags 3—4 Uhr. **K. Räggel,** Mühlenstraße 7.

Buchhalter und Korrespondent
evtl. auch ältere Dame, sofort gesucht. Verlangt: doppelte Buchführung und Stenographie perfekt, flottes sicheres Rechnen und Korrespondieren, gute Handschrift, unbedingte Zuverlässigkeit. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften etc. unter **M. 6506** an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Ein im Anwaltsfach erf.
Bürogehülfe
zum 1. Jan., welcher auch die Schreibmaschine bedienen muß, gesucht. Schr. Angeb. u. **F. 3457** an die Geschst.

Bureaugehilfe, welcher b. Anwalt gearbeitet hat, sofort gesucht. (44567
Bettingen,
Rechtsanwalt, Hörde.

Tüchtiger junger
Drogist
der auch in Farb- und Kolonialwaren bewandert ist, per 1. Jan. ev. spät. gesucht. Schriftl. Offert. mit Gehaltsanspr. unt. **C. D. 6509** an die Geschst. d. Ztg.

Mit einigen hundert Mark Lebensstellung
kann derjenige sich verschaffen, welcher das General-Depot eines aufsehenerregenden patentamtlich geschützten Artikels für den hiesigen Platz übernimmt, der (44511
eine Ersparnis von 200% für Jedermann
bedeutet. Jeder ohne Ausnahme ist Käufer dieses Artikels, welcher **ohne Konkurrenz** ist. Keine Markttschreierei, sondern Tatsache, daß der
Reingewinn jährlich ca. 5–6000 Mark
nach vorliegender Kalkulation beträgt und dauernd verbleibt. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da weitmöglichste Unterstützung gewährt wird und evtl. für den Anfang Hülfskräfte zur Verfügung gestellt werden. Besuche zwecks Uebernahme dieser vornehmen Existenz von nur solventen Selbstreflektanten erbeten: **Donnerstag, den 12. Dezember und Freitag, den 13. Dezember 1907 Hotel zum Römischen Kaiser, Dortmund.**

Hotel- u. Wirte-Personal
empfiehlt bei reeller Bedienung das (91444
I. Internationale Plazierungs-Bureau Karl Bartsch, München
Gegr. 1894 Herzogspitalstraße 16 Telephon 7335.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche per sofort, spät. 15. Dezember cr., **tüchtigen** (44489
Verkäufer.
Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet
Ludwig Weymann, Iserlohn i. W.

Strebsam. jg. Mann mit mindestens 5000 ℳ bar als Teilhaber und
Filialleiter
bei vollständ. Sicherh. (hypothekarisch) für lukrat. Cassagros Versandgeschäft per sofort ges. Off. mit näh. Angabe d. bish. Tätigk. u. **E.W. 801** an die „Volksztg." in Essen-Ruhr.

Auf sofort oder später ein tüchtiger, umsichtiger jüng.
Techniker
gesucht zur Unterstützung des Werkmeisters, mit Werkstatt- und Büropraxis. Derselbe muß in der Kalkulation von Gitterarbeit bewandert, das Lohnwesen beherrschen und flotter Zeichner sein. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **B. S. N. 6505** an die Geschst. d. Ztg. erbeten. (44481

Selbständige
Maschinisten
für Großgasmaschinen sucht sofort.
Gewerkschaft Deutscher Kaiser,
Abteilung Hochofen.
Bruchhausen am Rhein.

Suche zum baldigen Eintritt einen
Kessel- und Maschinenwärter
Gelernter Schlosser wird bevorzugt.
Jul. Meimberg, Herne,
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei.

Selbständiger
Schlosser
gegen guten Lohn und dauernd. Akkord sofort gesucht. (915-8
Gust. Schade, Hobestr. 226.

Mehrere tüchtige
Schmiedegesellen
finden dauernde und lohn. Beschäft. auf Zeche **Mathias Stinnes 3-4** in **Brauck** bei **Gladbeck i. Westf.**

Tüchtiger selbständiger
Winkelschmied
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht.
Heinr. Behrend, Dortmund, Hinter d. neuen Gasanstalt.

Energischer
Platzvorarbeiter
gesucht Brand u. Sohn.

20 Arbeiter
werden angenommen.
Schachtmeister Boinski,
Zeche Borussia,
bei Lütgendortmund.

Auf sofort gesucht
Schachthauer u. Schlepper
Zu melden bei
Oberaufseher Plenger,
Mengede, Hausemannstr. 71,
und Unternehmer Möller, Bochum, Arndtstr. 1.

Tüchtige Gesteinshauer u. Schl. nach Zeche Victor ges. **Vermelskirchen,** Dortmund, Münsterstr. 40½

Maurer und Handlanger
auf sofort gesucht. (44605
Ang. Tosall, Baugeschäft,
Recklinghausen-Süd,
am Neumarkt.

Ca. 8—10 absolut erfahr., erstklassige (44534
Tischler
für feine Arbeiten gesucht.
Rose & Co.,
Möbelfabrik
Dortmund, Hobestr. 128—130.

1 Schreinergeselle
sof. ges. **H. Kiesenberg,** Kaiserau bei Courl.

Tücht. Anstreicher findet kürzere Zeit Beschäftigung. Bleichmarschstraße 3.

Jüng. Anstreicher, a. liebst. der Nußbaum maser. kann, ges. Hoherwall 15, Schreinerei, Hinterg.

En Küfer
für dauernde Arbeit ges.
Polscher u. Huyer, Nachf.,
Auf dem Berge 18.

Ein tüchtiger Küfer ges.
Seifenfabrik Kämper, Gerthe bei Bochum.

Aelterer tüchtiger
Konditorgehülfe
zum bald. Eintritt gesucht.
J. B. Arens, Münsterst. 115.

Ein tüchtiger
Konditorgehülfen
gegen hohen Lohn gesucht. Näh. durch die Geschäftsstelle unter 7580.

Ein solider, selbständiger Bäckergehilfe
erhält Stell. **Friedr. Schluck,** Maschinen-Brotbäckerei **Witten** a. d. Ruhr Breitestraße 109.

Junger Bäckergehilfe,
welcher etwas Conditorei versteht, sofort gesucht.
Roßstraße 5.

Bäckergeselle gesucht.
Kaiserstraße 14.

Tüchtiger Bäckergehülfe gesucht. Heroldstraße 14.

Junger Friseurgehilfe für dauernde Stellung sofort gesucht. **Walter Gerhards,** Friseur, **Lütgendortmund,** Provinzialstr. 209.

Ein Schuhmacher gesucht.
Flurstraße 89.

Schneider für ins Haus gesucht. Brackelerstraße 21.

Ein ord. Schneidergeselle sof. gesucht. **Hubert Möller,** 91598) 2. Kampstrasse 19.

Schneidergeselle gesucht auf dauernd. Kielstraße 22.

Tücht. Schneider
sofort gesucht.
Hörde, Feldstraße 38.

Bierzapfer
per sofort gesucht.
Ratskeller.

Fuhrmann
sofort oder später gesucht.
44528) **Königshof 7.**

Ein nüchterner zuverlässiger
Arbeiter
für unsere Brennerei ges.
Gustav Poth, G. m. b. H., Kornbranntweinbrennerei u. Preßhefefabrik, **Dorstfeld.**

Invalide
erhält
dauernde Stellung. Derf. muß jedoch gelernt. Schreiner sein und Möbel auszubessern verstehen. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. (44552

Solider
Kuhfütterer
kann sofort Stelle erhalt bei **W. Ostendorf, Brechten.**

Stellung ist noch frei
für Kutscher in Hotel, Gasthof, Brauerei, Bäckerei, Spezerei, Fuhrleute in Baugeschäft, Ziegelei, Brauerei, Kolonialw., Rentei-bote, Stallbursche, Hausbursche im Hotel.
August Kölling,
Stellenvermittler, **Dortmund,** Burgmundastr. 26.

Junger Kellner,
Hausdiener z. Mitbedienen,
Kellnerlehrling,
Serviersräuleins,
Dienst- u. Zimmermädchen,
Kochlehrfräulein
sucht
Heinrich Vogt, Stellenvermittler,
Friedrich Wilh. Künster Nachf.
Auf dem Berge 19, Tel. 1769

Sofort gesucht (91533
Kutscher,
Commis, Kaution 600 Mark.
Landmädchen.
Heinrich Maagh,
Stellenvermittler, Königswall 10, am Bahnhof.

Suche auf sof. oder spät. ein.
Lehrjungen,
ord. Eltern. **Wilh. Thiekötter** Metzgermeist., Kaiserstr. 194

Schreiberlehrling
sofort gesucht. (44522
Gebrüder Stern,
Bankgeschäft, **Dortmund,** Lindenstraße 5.

Suche zu Ostern für meine Stellmacherei einen ordentlichen
Lehrling
Ed. Wiesemann, Hagen,
Neue Schulstraße 10.

Lehrling
f. fein Det.-Gesch. pr. Jan. gegen sofortige monatl. Bez. gesucht. Gute Schulzeugnisse erford. Selbstgeschr. Angeb. unt. **W. T. 7829** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bäckerlehrling
welcher sof. verdient, erh. gute Stelle bei **Franz Hohoff,** Bäckermeister, Soest.

Friseur-Lehrling
sucht **J. Hartmann,**
Rheinischestraße 34.

Ich suche sofort einen **kräftigen Laufburschen** im Alter von 14—16 Jahren der auch mit Pferd umgeh. kann, gegen guten Lohn.
Joseph Brand,
Rind- u. Schweinemetzgerei **Bövinghausen.**

Dame
für Schreibmaschine und Stenographie (ca. 150 Silben), perfekt, mit bester Schulbildung, möglichst aus der technischen Branche, per 1. Jan. gesucht. Detaillierte schriftl. Angebote, Referenz., Gehaltsanspr., Bild etc. u. **B. O. 6514** an die G. d. Ztg.

Anfängerin
mit guten Vorkenntnissen in **Stenographie und Schreibmaschine** und guter Handschrift **zur Ausbildung** in allen Bureau-Arbeiten von größer. Vers.-Bureau per 1. Jan. **gesucht.**
Off. unt. **D. A. 6504** an die Geschäftsst. d. Bl.

Für mein **Drogen- u. Kolonialwarengeschäft** verb. mit **Restaurant** suche per sofort oder bald zwei **tüchtige**
Verkäuferinnen
eine **ältere u. jüngere** gegen **hohen Lohn und dauernde Stellung.**
Friedrich Bosser, Bochum.
Bessemerstraße 29—31.

Einige flotte
Verkäuferinnen
für Kolonialwaren per Anfang Februar nach Hagen gesucht. Schriftl. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. **X. X. 6508** an die Geschst.

Suche per Anfang Jan. für mein **Kolonialw.-Gesch.** eine jüngere tüchtige
Verkäuferin.
Ernst Nettelbeck, Gelsenkirchen 3, Seidlitzstr. 23.

Für mein Wild- und Delikateßgeschäft suche per 1. resp. 15. Jan. eine angeh.
Verkäuferin
ebenso suche ein **Mädchen** achtbarer Eltern geg. gute Vergüt. in die Lehre. Gute Behandlung. Gefl. Off. erbittet unt. **E. S. 6498 Heinr. Jansen, Elberfeld,** Kipdorf 96.

Flotte und propere
Verkäuferin
für Kolonialw. sof. gesucht.
L. Löwenstein,
Hochlarmark b. Recklinghausen.

Verkäuferin
zur Aushülfe gesucht.
Herrenmoden-Haus St. Zwoltewin,
Meldung Kuckelke 14.

Gewandte Verkäuferin
für Kolonialwaren findet dauernde Stellung bei
Adolf Schulte,
Hansastr., Ecke 1. Kampstr.

Suche per 1. Januar für meinen kleinen Haushalt **(2 Personen)** ein tüchtiges **Mädchen** gegen hohen Lohn. **Wwe. Max Raphael, Barmen-Rittershausen,** Werlerstr. 29.

Gewandten u. selbständigen **Verkäuferinnen der Kolonialwarenbranche** bietet sich dauernde, gutlohnende Stellung als
Geschäftsführerinnen.
Damen, welche ähnliche Stellung schon bekleidet haben, wollen sich unter Einreichung von Zeugnisabschriften und Angabe von Gehaltsansprüchen schriftlich melden unter Chiffre **D. O. 6339** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 42927

Besseres Mädchen
welches perfekt kochen kann, zur selbständigen Führung unseres kleinen Haushalts zum baldigen Eintritt gesucht. Dienstmädchen vorhanden. (44427
Geschwister Eisenstein. Herne, Bahnhofstr. II

In Hotel u. Restaurant
erh. ein ansehnliches Fräul. auf gleich Stelle für Buffet und zur Bedien. der Gäste. Schriftliche Angebote unter **M. 3487** an die Geschst.

Fräulein zum Bedienen
sof. ges. **Restaurant Schneider, Hörde,** Alter Markt.

Großes Restaurant sucht per sofort eine tüchtige
Wirtschafterin
Witwe nicht ausgeschloss. Schriftliche Angebote unt. **W. J. 44450** an die G.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
evang., p. Jan od. früh. ges.
Frau L. Ellringmann,
Aplerbeck.

Ich suche auf sofort oder 1. Januar ein tüchtiges evangelisches
Dienstmädchen
vor auswärts.
Frau Friedr. Lueg,
Viktoriastr. 17.

Junges Dienstmädchen
evgl., welches schon ausgewohnt hat, für klein. Privathaushalt 1. Jan. od. später gesucht. **Frau Herm. Froehling, Elberfeld,** Parkstr. 26.

Ein tücht. Mädchen
auf sof. od. auf Januar ges. Münsterstr. 32, **Wirtschaft.**

Morgenmädchen
91532) Königswall 10, part.

Dienstmädchen
mit gut. Zeugnissen gesucht. **Frau Oberpostdir. Paschen,** Post.

Suche für sofort ein
Morgenmädchen
Königshof 21, 1. Etage.

Suche zum 1. Febr. 1908 älteres, durchaus erfahrenes
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen. Näh. Südwall 11, 1. Et.

Brav. saub. Mädchen
welches bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeit versteht bei **gutem Lohn** für kleinen Haushalt per 1. Jan. 1908 gesucht. (44606
Hella Mulsow, Linden-Ruhr Königstraße 92.

Ordl. einfach. Mädchen
von 15—18 J. gesucht.
Alsenstr. 7, 2 Treppen.

Ein älter. Tagesmädch. od. **eine Frau** z. Ausb. gesucht. Goethestraße 18.

Ein Mädchen oder **eine Frau** f. Mittwoch u. Samst. gesucht. Ritterhausstr. 15, p.

Für kleinen Haushalt ein sauberes jüngeres
Mädchen
zu Januar gesucht. (91492
Kaiserstraße 106, 2. Etage.

Suche sofort **Morgen- od. Tagesmädchen. Jos. Neumann,** Bornstraße 262.

Flinkes zuverlässiges evang. **Mädchen**
für bess. Haushalt per sof. oder 1. Januar gesucht.
Heiligerweg 46, 1. E.

Ein junges Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergüt. gesucht. Konditorei **Meistertor,** Kampstr. 46.

Frau od. Mädchen für Stunden d. Morg. gesucht. Westenhellweg 126, II., r.

Ord. Mädchen od. Frau für ganze od. halbe Tage auf sofort gesucht. Sedanstr. 15, p.

Sof. ein ord. Mädchen gesucht. Adlerstraße 86.

Zum 1. Jan. od. später ein **properes Mädchen**
für kl. Haushalt gesucht.
Heiligerweg 66, 2. E.

Zuverl. **Dienstmädchen** sof. ges. guten Lohn gesucht. Holländischestr. 11, 1. Etg.

Ein **Morgenmädchen** f. 2 P. gesucht. Jägerstr. 10, 1. E.

Wochenpflegerin
Gut empfohlen für vornehmes Haus gesucht.
Adressen unt. **K. A. 8538** an die Geschst. d. Ztg.

Prop. Frau
od. Mädchen findet regelmäßig morgens Beschäftig.
Arndtstraße 11, 1. E.

Mehr. Landmädchen sofort gesucht. **Beiköchin** sucht sofort Stellung durch Stellenvermittler **Robert Sorowka,** Wissstraße 46.

Ges. Amme Mädchen für 3 große Personen
Stütze für Dortmund, bess. Küchenmädchen, Hausmädch., nicht waschen, Zweit- und Landmädchen sucht sofort **Wwe. Henriette Blumenrath,** Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 9.



Westdeutschlands grösstes und leistungsfähigstes
Spezial-Geschäft
Anzüge = Paletots = Pyjecks = Capes
Blousen = Lodenjoppen = Hosen
Unerreichte Auswahl! Erstklassige Fabrikate!
Im Räumungs-Verkauf
bedeutend herabgesetzte Preise.

Nur f. weibl. Personal
Stütze für Konditorei, bess. Mädch. zu 2 Pers., Haush. f. Arbeiter, Kinderfrau, Hotel- u. Landmädchen, 25 ℳ mon.
Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin, **Dortm.,** Schwarzebrüderstr. 12, hinter Warenhaus Althoff. Fernspr. 2840.

Köchinnen
Serviersräulein z. Aushülfe.
Dienstmädchen,
Heizer ledig, evgl., Halbinvalide, für Hotel
Kellnerlehrlinge sucht
Gustav Müller, Stellenvermittler.
Stubengasse 28. Fernspr. 2056

Stellengesuche

Registrator
im Einrichten sowie Führen größerer Registraturen bewandert, sucht gleichen oder sonstigen Vertrauensposten. Schriftl. Ang. u. **P. A. 7811** an die Geschst. d. Ztg.

Brauerei-Buchhalter
23 J. alt, seit annäh. 8 J. in einer **Großbrauerei** Rhld. tätig und durchaus vertraut mit allen vorkommend. Arbeiten, sucht, gestützt auf **prima Referenzen,** sich **bald.** zu verändern. Off. unt. **T. L. 891** an **Haasenstein und Vogler, A.-G. Köln.**

Geschäftsmann sucht **Nebenverdienst als Reisender** od. dergl. Schriftl. Angeb. u. **B. 3472** an die Geschst.

Jg. Mann, gewissenh. u. zuverl., a. d. Papierbr. d. c. Handelsschule absolv. hat. m. einf., dopp. u. amerikanischer Buchführ., Korresp., vertr. Stenogr. u. Maschinenschr. u. ein. Kenntn. im Engl. bes. i. angen. Stell. Schr. Ang. u. **B. 7839** an die Geschst.

Chauffeur
anständiger j. Mann, 24 J. alt, sucht Stellung. Off. u. **H. B. III. Berlin,** Postamt 19.

Ordtl. Mann, 33 J., mit gut. Zeugn., kautionsfähig, verheirat., sucht **Vertrauensstellung.** Schriftl. Angeb. u. **3488** an die Geschst.

Selbst. Bäckergehilfe
sucht zum 15. od. Ende ds. Monats dauernde Stellung. Offerten unter **H. Hüwel, Bergkamen.**

Ein selbständiger **Bäckergeselle** sucht auf sofort oder später angenehme Stellung. Gefl. Off. unter **O. 3465** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schuhmacher i. Mittelpunkt der Stadt sucht noch etwas Arbeit mitzumach. f. Gesch. oder Meister. Zu erfrag. in der Geschst. d. Z. (91480

Buffetfräulein
sucht Stellung od. Buffet auf eigene Rechn. Offert. zu richt. a. **O. B., Langestr 75, Dortmund.**

Buffetfräulein sucht Stelle.
Münsterstr. 107, 1. E.

Kaufmännisch ausgebild. Fräulein
sucht Stelle auf einem Kontor. Offerten unter **879** an **R. Hartung, Witten.**

Junge Kontoristin, erf. in der Buchführ., Schreibmasch. u. Stenogr. sucht sof. oder später Stellung. Schriftl. Ang. u. **S. 3417** a. d. G.

Suche zum 1. Jan. 1908 **Stellung als Kontoristin.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. (90996

Fräulein, welch. flott Maschine schreibt u. stenographiert, sucht Stell. Schr. Angeb. u. **7836** an die Geschst.

Jg. Mädchen
sucht mögl. sof. Stellung am Buffet. Schriftl. Angeb. u. **R. 3461** an die Geschst.

Junges Mädchen
27 J., sucht z. 1. Jan. Stell. als **bess. Dienstmädch.** in kl. Haush. Schr. Angeb. unt. **R. P. 7838** an die Geschst.

Aelteres, in Geschäft und Haushalt erfahr. **Mädchen,** wünscht pass. Wirkungskr. Schriftl. Offert. unt. **W. 3473** befördert die Geschst.

Achtb. ev. Frl. sucht St. als **Stütze der Hausfrau** am liebst. in bess. Bäckerei o. Konditorei. Schriftl. Ang. u. **B. 3476** an die Geschst.

Ein in Küche und Haush. erfahr. **Mädchen sucht St.** zum 1. Jan. Ihr brieflich Offerten bittet **L. Reimann, Dortmund, Prinz Friedrich Karlstraße 39.**

Aelteres Mädchen f. St. bei älterer Herrn od. Dame Roonstraße 4.

Ein Mädchen von ausw. sucht Stellung.
Flensburgerstr. 18, 2 Tr.

Frl. f. St. i. Hause e. bess. Herrn. Münsterstr. 107, 1. E.

Bess. Mädchen, 21 J., ev., sucht Stell. z. 1. Jan. zur Stütze evtl. auch am Buffet. Schr. Ang. unt. **C. 7843** an die Geschst. d. Ztg. (91599

Landwirtstochter, die i. Kochen, Nähen u. sämtl. Arb. erf., sucht St. als Hausbälterin o. Stütze, a. d. Lande bev. Zr erfr. **Frau Maria Klemps, Unna,** Hertingerstraße 28. 45569

Mädchen f. St. zum Wasch.
Schützenstr. 49, 3. Etg.

Pr. jg. Frau sucht **Morg.-St.**
Neuer Mühlenweg 39, p.

Vermietungen

August Müller, Dortmund, bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

1 Ladenlokal mit Wohnung
(2 Zimm.) evtl. m. Werkst. u. Lager, Hofraum m. Einf. einzel o. zusammen sof. od. sp. z. v. Leopoldst. 50½, II.

Ladenlokal
mit Wohnung, welch. sich zu jed. Gesch. eignet, zum 1. April zu vermieten.
Marien, Hohenzollernstr. 19.

Modernes Ladenlokal
80 Quadratm. gr., zu jed. Geschäft pass., sof. od. spät. z. vm. Hohestr. 10, Lad. r.

Ladenl. m. Wohn. u. Hinterageb. m. elektr. Licht und Kraftanl. vers., Gas vorh., a. Jan. o. spät. an Metzger zu verm. Buraholstr. 33, I.

Ladenlokal, i. Mittelpunkt der Stadt, ist vom 1. Jan. 1908 ab ohne Wohn. zu vm. Hansastr. 86, 2. Et.

Größeres
Ladenlokal
im Mittelpunkt des Verkehrs gelegen (Nähe Brückstraße), ist mit od. ohne größere Nebenräume, Wohn., Hof, Einfahrt etc. f. preiswert zu verm. Eignet sich besonders für Geschäfte der Lebensmittelbranche, evtl. auch als größeres Bureau.
Näh. Gerberstr. 8, 1. oder Lindenstraße 19.

Zum Mai 1908 oder spät.
grosses Ladenlokal
mit 2 Nebenräum. u. groß. Keller, evtl. mit 1. Etage, 6 Räume u. Mans., Körnerplatz u. 1. Kampitrasenede, und Mitbenutzung der Einfahrt, zu vermieten. Näh.
1. Kampstr. 143, 2. Et.

Die
Parterre-Etage
meines Hauses Ecke Märkischestr. und Landgrafen-Allee, für Bureau u. Ausstellungszwecke geeignet, pr. 1. April 1908 oder früher **zu vermieten.**
Fr. Schimmel,
Landgrafen-Allee Nr. 2.

Große Parterre-Wohnung
6 Räume mit Zubehör, per 1. April zu verm. 3 Min. vom Hauptbahnh. Näheres bei **Friedr. Kühnbahl,** Mühlenstraße 12, im Kontor, vormittags von 8—12 Uhr, nachmittags von 2—8 Uhr.

Eine abgesch. **Part.-Wohnung**
4 Zimmer mit Veranda in ruh. besseren Hause per 1. Januar od. später zu vermieten. Näheres Oesterholzstr. 23, 1. Etg. 44599

Herrschaftl. 1. Etage
6 Zimmer u. Küche inkl. Zubehör zu vermieten.
44532) Hobestraße 18a.

Eine abgeschlossene
II. Etage
bestehend aus 5 Zimmern mit od. ohne Mans. sofort oder später zu vermieten.
Schubertstraße 22.

III. Etage
Münsterstraße 72, Wohn. v. 6 Zim. m. Veranda per 1. Jan. 1908 zu verm. Näh. bei **H. Meyer.**

Sofort u. später bessere **abgeschlossene**
Wohnungen
von 4 u. 5 Zimmern mit Zubehör billig zu vermiet.
Redtenbacherstr. 28, part.

Spar- und Bauverein
e. G. m. b. H., Dortmund.
Per bald **1 Wohnung** von 4 Zimmern, part., nebst Werkstatt mit anliegendem Raum (für Gesellen etc.), Stallung mit darüber liegendem Boden usw., im westlichen Stadtteil zu vermieten. Näheres im Geschäftslokal Heinrichstr. 27, zu erfahren. 44482) **Der Vorstand.**

Abgeschl. Etage
7 Zimm., verziehungsh. sof. oder später zu vermieten.
Weberstraße 18.

Abgeschlossene 3. Etage, 6 **Zimmer** mit Zubehör, zu vm.
Kaiserstraße 14.

4 Zimmer
abgeschlossen, auf sof. oder später, Brackelerstr. 1.

Wohnung von 4 Zimmern abgeschl., 2. Etage, mit all. Bequemlichkeiten in besserm Hause an ruhige Familie per 1. Jan. oder später zu vermieten.
Münsterstr. 117, 1. Etg. (44498

4 Zimmer, parterre, im ganz. oder geteilt. an kl. Fam. pr. sof. od. 1. Januar zu vermiet. Gronauerst. 24, 1. Et., **Becker.**

Sch. Wohn. v. 4 Zim. u. 1 Bodenz. z. 1. Jan. zu verm. Näh. 1. Kampstr. 10.

Billige Wohnungen
3 Zimmer, 2 Bodenz. M. 14.
3 Zimm. m. Schupp. M. 15.
2 Zimm. u. Keller M. 12.50
zu vermiet. Brüderweg 64.

3 Zimmer, 2. Etg.,
abgeschlossen, zum 1. Jan. zu verm. Westerbleichstr. 57.

Wohnung
3 Z. u. Küche m. Badeeinricht. per sof. od. 1. Jan. zu verm. Näh. Kaiserstr. 62.

3 Zimmer,
abgeschl., Nähe v. Höch u. Deutschland, zu verm. Näh. Kamenerstr. 2, im Laden.

3 Zimmer, 1. Etage,
zu vermieten.
Walzwerkstr. 5.

Schöne Wohnung,
3 Zimmer, per Jan. an ruh. Leute zu verm. **H. Quetting,** Kirchenstraße 10.

Wohnung von 3 Z. sof. od. spät. zu verm. Hobestr. 18.

Wohnung von 3 Zimmern, Stall u. Lagerraum zu vermieten. Baumstr. 12.

Sch. Part.-Wohnung von 3 Zim. per 1. Jan. zu verm.
Düppelstraße 36, 1. E.

3 Zimmer
zum 1. Januar zu vermiet. Neuestr. 2, Ecke Holzhofstr.

3 Zimmer-Wohnungen
per sof. od. 1. Januar zu vermieten. Näh. Rechtstr. 29, Ecke v. d. Tannstraße.

2 Mansarden sofort zu v. 91568) Rheinischestraße 14.

Abgeschl. Wohnung von 3 Zim., evtl. m. Mans. nebst Wasch., Bleiche usw. 1. 1. Jan. an kl. Fam. zu verm.
Friedrichstraße 29, pt.